

Wo das geht,
geht alles.

Buch eins

Kulturhauptstadt Europas
RUHR.2010
Buch eins



RUHR.2010



UNESCO Weltkulturerbe Zollverein, Essen

Foto: Reinicke/StandOut.de

Unser Auftrag

Kriterien der Europäischen Union für eine Kulturhauptstadt Europas

Am 25. Mai 1999 beschlossen das Europäische Parlament und der Europäische Rat die „Einrichtung einer Gemeinschaftsaktion zur Förderung der Veranstaltung ‚Kulturhauptstadt Europas‘ für die Jahre 2005 bis 2019. Mit dem Beschluss wurde ein Kriterienkatalog verabschiedet, der Auftrag, Möglichkeiten und Impulse einer Kulturhauptstadt formuliert. Und Ihnen einen ersten Eindruck gibt, was eine Kulturhauptstadt ausmacht.

Der Kriterienkatalog fordert u. a.

- dass sich Projekte mit künstlerischen Strömungen und Stilrichtungen auseinandersetzen, für deren Entwicklung die jeweilige Kulturhauptstadt Europas eine besondere Rolle gespielt hat.
- dass die Kulturförderung, das Kulturmanagement und die Kulturvermittlung verbessert werden.
- dass die europäische Öffentlichkeit mit Persönlichkeiten und Ereignissen aus der Geschichte und Kultur der Region vertraut gemacht wird.
- dass sich die Projekte um künstlerische Innovationen und neue Formen von kulturellem Dialog und kultureller Aktion bemühen.
- dass das kulturelle Erbe und das regionale kulturelle Schaffen für alle zugänglich gemacht werden und alle dafür sensibilisiert werden.
- dass Projekte für und mit Kinder(n) und Jugendliche(n) durchgeführt werden, die ihnen Kunst und Kultur näher bringen und ihnen den Raum geben, sich künstlerisch auszudrücken.
- dass Kunstprojekte zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts geschaffen werden (zum Beispiel Stadtteilprojekte mit Bürgerbeteiligung, interkulturelle Projekte).
- dass die Bevölkerung innerhalb und außerhalb der Region durch Informationen in mehreren Sprachen und über verschiedene Medien über die Aktionen der Kulturhauptstadt informiert wird – auch im europäischen Ausland.
- dass die Kulturhauptstadt einen Beitrag zur Förderung der Wirtschaftstätigkeit leistet, insbesondere im Bereich Beschäftigung und Tourismus.
- dass die Kulturhauptstadt einen anspruchsvollen und innovativen Kulturtourismus fördert auch mit dem Ziel, das Kulturgut der Region langfristig zu erhalten. Dabei soll nicht nur auf die Wünsche der Besucher, sondern auch auf die der Menschen vor Ort Rücksicht genommen werden.
- dass Projekte das architektonische Erbe fördern und in neue Strategien der Stadtentwicklung integrieren.
- dass gemeinsame Initiativen zur Förderung des Dialogs zwischen den europäischen Kulturen und den Kulturen in anderen Teilen der Welt durchgeführt werden.

Diesen Grundsätzen und Forderungen fühlt sich RUHR.2010 in vollem Umfang verpflichtet. Sie sind und werden bei allen Programmplanungen berücksichtigt und verdeutlichen, dass die Kulturhauptstadt Europas ein Auftrag von internationaler Dimension ist und zugleich eine Kommunikationsaufgabe. Durch Auswahl und Strukturierung gilt es, die kulturelle Vielfalt



Ruhr Museum
Weltkulturerbe Zollverein
Foto: Manfred Vollmer

begreifbar und besser sichtbar zu machen – in der Region, in Deutschland und in ganz Europa. Die Jury der Europäischen Union hat „Essen für das Ruhrgebiet“ zur Kulturhauptstadt gewählt wegen des, so die Begründung, „innovativen und herausragenden Charakters des Projekts und der Bedeutung, die die Region dem Projekt bis 2010 und darüber hinaus beimisst. Schließlich hatte das Komitee

den Eindruck, dass der Wandel der einst größten Industrieregion und der größten „Kohlenzeche“ Europas in eine lebendige Metropole der Zukunft zu einem Symbol für die Rolle werden kann, den die Kultur in jeder europäischen Metropole einnehmen sollte. Das Ruhrgebiet könnte zu einem Symbol für andere Ballungszentren in Europa werden, denen ähnliche Veränderungen bevorstehen.“

Inhalt

Unser Auftrag	2	Panoramen	58	Zwei Berge – Eine Kulturlandschaft	81	Spielwiesen	110
Einstimmen	6	Schachtzeichen	58	Die Sehnsucht nach Ebene 2	82	Jedem Kind ein Instrument	110
Durchblicken	7	Museum Folkwang	59	Marxloh.Istanbul	82	pottfiction	111
ANSTEUERN	10	Ruhr Museum	59	Baukultur Salon	83	Street Art	111
EINTAUCHEN	16	Museum Küppersmühle	60	Baukulturplan Ruhr	83	Erzählen. Märchenfestival	112
Areal Essen	22	Landesarchiv Nordrhein-Westfalen	60	Kreativwerkstätten	84	Kinder- und Jugendkultur	113
Areal Duisburg	24	Moschee Marxloh	61	RuhrPop.2010	84	Fernblicke	114
Areal Oberhausen	26	Alte Synagoge	61	Strukturförderung, Kongress,		Odyssee Europa	114
Areal Bochum	28	Emil Schumacher Museum	62	Ruhr Music Commission, Loveparade		Temporäre Stadt an besonderen Orten	115
Areal Dortmund	30	Dortmunder U	62	RuhrJazz.2010	86	P.E.N.-Zentrum	115
ENTDECKEN	32	Die Zweite Stadt	63	jazzwerkruhr plays Europe, Laute Post		Theater der Welt 2010	116
Passage Ruhrtal	37	Sichtwechsel	64	RuhrDesign.2010	87	Rimini Protokoll – Landsmann Sein	116
René Pollesch: Ruhrtrilogie	38	Unternehmenssammlungen	64	DESIGNKIOSK		Kontinent Kleist	117
Ruhr-Atoll	39	GrenzGebietRuhr	64	RuhrArt.2010	88	Mehr Licht!	118
Ruhrlights/Twilights	39	Das schönste Museum der Welt	65	contemporary art ruhr,		Zeitinsel Fazil Say	120
Passage Hellweg	40	Bilder einer Metropole	66	KUBOSHOW, bild.sprachen		Kontaktbüro Wissenschaft	120
Still-Leben Ruhrschnellweg	42	A Star is Born	66	RuhrGames.2010	90	Global Young Faculty	121
B1 A40 – Die Schönheit der großen Straße	42	Haus Weitmar – Situation Kunst	67	Living Games Festival,		Zwischenlaute	121
Mord am Hellweg	43	Helden	68	Deutscher Entwicklerpreis			
Passage Emschertal	44	AufRuhr! Anno 1225	68	2010lab.com	92	BEWEGEN	122
Emscher-Kunst	46	Route der Wohnkultur	69	ISEA	92	Kreativwirtschaft.	124
Kulturkanal	47	Fotografie	70	Filmstudio Glückauf	93	Gemeinsam Europa gestalten.	126
Nordsternturnm	48	Starke Orte	71	Kreative Klasse Ruhr	93	Kirchen. Mitten im Leben.	129
EmscherPARKautobahn	48	RuhrKunstMuseen	71	Brücken	96	Jetzt wird's ehrenamtlich. Die Volunteers.	130
Halde Lohberg-Nord/Erweiterung	49	Nachtgestalten	72	MELEZ	97	Kulturhauptstadt ohne Barrieren.	131
Land for Free	49	ExtraSchicht	72	ISING	98	REISEN	132
Passage Lippe	50	Licht RUHR.2010	73	Musica Enchiriadis, Sinfonie der Tausend,		GESTALTEN	136
Über Wasser gehen	51	Nacht der Literatur	73	Day of Song		Impressum	146
Lippe+ (Kunst@Aue)	51	Biennale für Internationale Lichtkunst	74	Hans Werner Henze	100		
ERLEBEN	52	National Poetry Slam	74	Theaterquartier Ruhr	101		
Premiere RUHR.2010	55	Wiegenlieder	75	2. Biennale Tanzausbildung	102		
7 Hochpunkte	56	Quartiere	78	AGORA	102		
		Kreativ.Quartiere	78	Sport ist Kultur!	104		
		Dortmunder U	79	Local Heroes	104		
		Viktoria Quartier Bochum	79	National Heroes	105		
		Unna-Massen	80	TWINS	106		
		2-3 Straßen	81	inter_cool, X-Circus Ruhr,			
				Seven European Gardens			

Wir haben nicht halb so viele Hüte, wie wir ziehen müssten.

Gemeinsam bauen wir Kulturhauptstadt

Herzlichen Glückwunsch! Sie sind Kulturhauptstadt. „Wer, ich?“ werden Sie jetzt sagen – aber so ist es. Das Ruhrgebiet hat sich als werdende Metropole den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2010“ verdient. Weil es eine starke kulturelle Basis hat und das Potenzial, kulturell nach ganz Europa auszustrahlen. Das ist Ansporn und Auftrag an alle, die hier leben.

Die Auszeichnung „Kulturhauptstadt Europas“ gebührt der gesamten Kulturlandschaft Ruhr mit ihren Theatern, Opern, Philharmonien und Konzerthäusern, den Tanzkompanien, Festivals, Kulturzentren, Programmkinos, Museen, Kulturfesten und Galerien, den Wissenschafts- und Forschungsinstitutionen, den vielen amtlichen und ehrenamtlichen Kulturschaffenden, den freien Künstlern, Künstlerbünden und Kunstvereinen, den Akteuren der Geschichtskultur und der Literatur, den Kirchen, den privaten Initiativen und Vereinen, und nicht zuletzt den Stätten der Industriekultur.

Mehr als 2200 Projektvorschläge wurden bei RUHR.2010 eingereicht. Hinter jedem dieser Vorschläge stehen Menschen, die Kreativität, Zeit, materiellen und ideellen Aufwand investiert haben. Sie alle haben die Kulturhauptstadt zu ihrer Sache gemacht.

Dank der geballten kulturellen Kraft der Region und der eingereichten Ideen ist das Programm der RUHR.2010 so entstanden, wie es hier vorliegt. Sie haben die Programmplanungen mit Inspiration und Fantasie, mit der Frische und der Aufbruchstimmung einer ganzen Region und weit darüber hinaus beflügelt.

Die Veranstaltungen von RUHR.2010 werden die Metropole Ruhr als Kulturmetropole in Europa verankern. Aufgabe der Kulturhauptstadt ist es, durch Bündelung die Vielfalt und das riesige Angebot, das täglich und seit Jahren die Region bereichert, sichtbar zu machen.

Auch jenseits des eigenen Programms von RUHR.2010 sind überall Aktionen für 2010 in Planung. Der „Virus Kulturhauptstadt“ hat viele ergriffen. Das Engagement aller macht die Kulturhauptstadt erst „echt“. Die neue Metropole wächst von unten. Der Herzschlag der Kultur verleiht ihr ihren unverwechselbaren Rhythmus.

Lassen Sie sich anstecken!

Reisen Sie in eine Metropole, die es noch nicht gibt.

Wegweiser durch Buch eins

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

schön, dass Sie da sind. Willkommen bei RUHR.2010. Dieses Buch ist das erste einer Trilogie, die Ihnen bis zum Herbst 2009 die Vorhaben und Pläne der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 vorstellt und den Wandel zur Metropole Ruhr begleiten wird. Spannend, finden Sie nicht?

Seit der Titelvergabe an „Essen für das Ruhrgebiet“, das sich stellvertretend für die 53 Städte und Gemeinden der Metropole Ruhr beworben hatte, stand der Modellcharakter dieser ersten regionalen Kulturhauptstadt in der Geschichte des europäischen Titels stets im Vordergrund.

Inwieweit es gelungen ist, diesem besonderen Anspruch gerecht zu werden, können Sie schon jetzt an den vorliegenden Programmplanungen messen. Aber erwarten Sie ruhig mehr. Denn natürlich werden noch weitere Projekte hinzukommen. RUHR.2010 wird bis kurz vor Beginn des Kulturhauptstadtjahres weiter am Programm arbeiten und alle Chancen nutzen, auch unmöglich erscheinende Vorhaben in letzter Minute zu realisieren.

In dieser ersten Veröffentlichung lassen wir uns vom „Metropolenblick“ leiten. Der Blick von oben auf den urbanen Aufbruch steht im Mittelpunkt der Erzählung. Mit der Europäischen Kulturhauptstadt erhält die Metropole Ruhr erstmals ein Gesicht. Sympathisch, rau, innovativ und ganz und gar unverwechselbar.

Kunst und Baukultur sind die Triebkräfte des Wandels. Herausragende Architekturen und touristische Infrastrukturen machen den polyzentrischen Stadtraum auf neue Art lesbar und ermöglichen unkonventionelle Metropolenerlebnisse.

Noch ist vieles im Prozess: Einige Vorhaben, deren Durchführung noch nicht ganz gesichert ist, stellen wir Ihnen in den jeweiligen Kapiteln unter „Ausblick“ vor. Die Namen vieler Projekte können sich ebenfalls noch ändern und sind als Arbeitstitel zu verstehen.

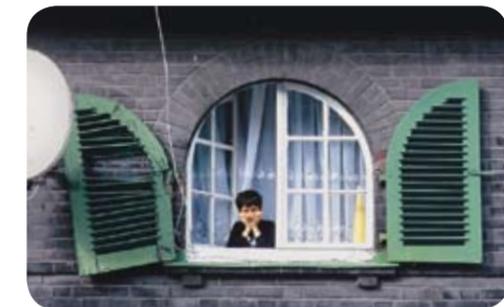


Foto: Manfred Vollmer

Am besten, Sie schauen sich in Ruhe um und lesen sich ein in die neue und wohl aufregendste Metropole Europas.

Stadt, Stadt, Stadt, Stadt, Stadt, Stadt, Stadt, Stadt,
Land, Fluss, Metropole.

ANSTEUERN

Neu in Europa! Die Metropole Ruhr.

Das sind ihre Koordinaten.



51° 12' – 51° 49' nördliche Breite, 6° 22' – 7° 59' östliche Länge.

Wo bitte, liegt die Metropole Ruhr?

Keine Karte, kein Städteatlas und kein Navigationsgerät geben Neugierigen, Reisenden und nicht einmal den Bewohnern selbst Auskunft darüber. Kein Wunder. Denn die Metropole Ruhr entsteht gerade erst. Jetzt! Als Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 betritt sie als echter Newcomer die urbane Bühne Europas.

Die Zeit von RUHR.2010 ist das 21. Jahrhundert. Die Stadtregion Ruhr ist eine Metropole im Werden, die größte Stadt in Deutschland. Der drittgrößte Ballungsraum Europas umfasst 5,3 Millionen Menschen aus über 170 Nationen in 53 Städten – in den „Grenzen“ des 1920 gegründeten Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk, dem heutigen Regionalverband Ruhr.



Die Region ist geprägt durch die imposanten Hinterlassenschaften des industriellen und die unbegrenzten Möglichkeiten des nachindustriellen Zeitalters. Und wenn es richtig ist, dass die großen Herausforderungen und Entwicklungschancen moderner Gesellschaften insbesondere in den Städten zu beobachten und zu bewältigen sind, dann gilt das für das Ruhrgebiet in einer ganz besonderen Weise.

Aus kleinen Siedlungen, die sich um hunderte von Bergbauschächten und Stahlhütten gebildet hatten, entstand Mitte des 19. Jahrhunderts rasend schnell eine der pulsierendsten Industrieregionen Europas. Nach dem Niedergang der Kohle- und Stahlindustrie in den 1960er Jahren hat sich das Ruhrgebiet fast ebenso schnell vom veruhten Kohlenpott zur Dienstleistungsmetropole gewandelt. Aufbauend auf den Errungenschaften der Internationalen Bauausstellung Emscher Park 1989–99 (IBA) will RUHR.2010 erneut Kunst und Baukultur als Motor der Veränderung nutzen.



Tief im Westen wächst ein starkes Stück Europa

Der Ort von RUHR.2010 ist Europa. Die Achse Warschau – Berlin – Brüssel kommt in Zukunft ohne die Metropole Ruhr nicht mehr aus. Hier, wo sich Städte wie Amsterdam, Rotterdam, Köln, Antwerpen fast berühren, haben zehn der 100 umsatzstärksten deutschen Unternehmen ihre Zentralen. Hier werden wichtige europäische Handelsströme organisiert, hier wird die europäische Energiepolitik der Zukunft gestaltet und hier arbeiten fünf Universitäten und zehn Fachhochschulen neben etwa 100 Forschungseinrichtungen an den Innovationen, die Europa in die Lage versetzen, auch in Zukunft den eigenen Werten treu zu bleiben und im globalen Wettbewerb bestehen zu können.

Die Kraft von RUHR.2010 ist die Fähigkeit zum Wandel durch Kultur. Die Kulturhauptstadt Europas präsentiert das Ergebnis eines mehrjährigen und tief greifenden Wandlungsprozesses des Ruhrgebiets. Hunderte Kulturinstitutionen, Künstler und Kulturschaffende in der Metropole Ruhr sind seit Jahren die Basis dieses Wandels und bilden eine der reichsten Kulturlandschaften Europas.

RUHR.2010 zeigt anhand ausgewählter Projekte den erreichten Stand und ist ein vorläufiger Höhepunkt der stetigen Entwicklung. Das Ziel ist, durch gezielte Auswahl von Projekten das dauerhafte Kulturangebot weit über 2010 hinaus in Europa zu etablieren. Mit der Kraft der Kulturhauptstadt Europas setzt das Ruhrgebiet seinen Aufbruch fort.

Unfertig, inspirierend und überraschend: Europas neue Metropole

Der Anspruch von RUHR.2010 geht weit über einen ganzjährig angelegten Veranstaltungskalender hinaus. Die Kulturhauptstadt Europas wird auch die materielle Gestalt der Region verändern. Wichtige Infrastrukturprojekte sind bereits auf dem Weg. Dazu gehört die Umsetzung eines dezentralen räumlichen Konzepts und Besucherzentren in Duisburg, Oberhausen, Essen, Bochum und Dortmund, mit denen der polyzentrische Stadtraum erstmals eine touristische Infrastruktur erhält.

Vier Programmpassagen verwandeln die wichtigsten Ost-West-Verbindungen der Stadtregion in erlebnisstarke Themenrouten.

Die „Kulturhauptstadt Europas“ hat ein Klima des Aufbruchs und der Erneuerung geschaffen. Private und öffentliche Förderer wurden zu außergewöhnlichem Engagement motiviert. So entstehen zum Jahr der Kulturhauptstadt große Projekte der Baukultur. Der Neubau des Museum Folkwang in Essen wird 2009 fertiggestellt sein. Der ehemalige Brauereiturm des „Dortmunder U“ wird zu einem 80.000 qm umfassenden Ausstellungszentrum für zeitgenössische Kunst und zum regionalen Kreativwirtschaftsstandort umgestaltet und das Duisburger Museum für Moderne Kunst Küppersmühle erhält einen spektakulären Erweiterungsbau.

Dort, wo die industrielle Vergangenheit rücksichtslos ihre Spuren eingegraben hat, bricht sich heute eine neue Ästhetik Bahn. Architekten von internationalem Rang wie Norman Foster, Rem Koolhaas, David Chipperfield, Herzog & de Meuron oder Ortner & Ortner, um einige exemplarisch zu nennen, sind die baulichen Protagonisten dieser „Kunst der Verwandlung“.

RUHR.2010. Metropole der Möglichkeiten

RUHR.2010 integriert als erste Kulturhauptstadt Europas das Thema „Kreativwirtschaft“ ins Gesamtkonzept. Denn Kunst, Kultur, Kreativität und neue Ideen sind starke Antriebskräfte für technologische wie ökonomische Innovationsprozesse. Sie spielen eine zentrale Rolle bei der Schaffung neuer Arbeitsplätze und zukunftsfähiger Strukturen der Region.

RUHR.2010 wird die regionale Kreativ- und Wirtschaftskraft dauerhaft stärken, die Aktivitäten der in diesem Sektor tätigen 20.000 Unternehmen überregional sichtbar machen,

synergetisch bündeln und eine Vernetzung mit kommunalen Strukturen herstellen.

Die polyzentrische Metropole mit ihren über fünf Millionen Einwohnern kann und will Pionierarbeit leisten, Visionen umsetzen und Vorbild für andere europäische Metropolen sein.

Wo also liegt die Metropole Ruhr? Dort, wo sich die Region mit der Kraft der Kulturhauptstadt Europas neu erfindet. Dort, wo neue Ideen und Chancen erwachsen. Genau dort, wo Zukunft entsteht.



Kokerei Zollverein,
Werksschwimmbad
Foto: Manfred Vollmer

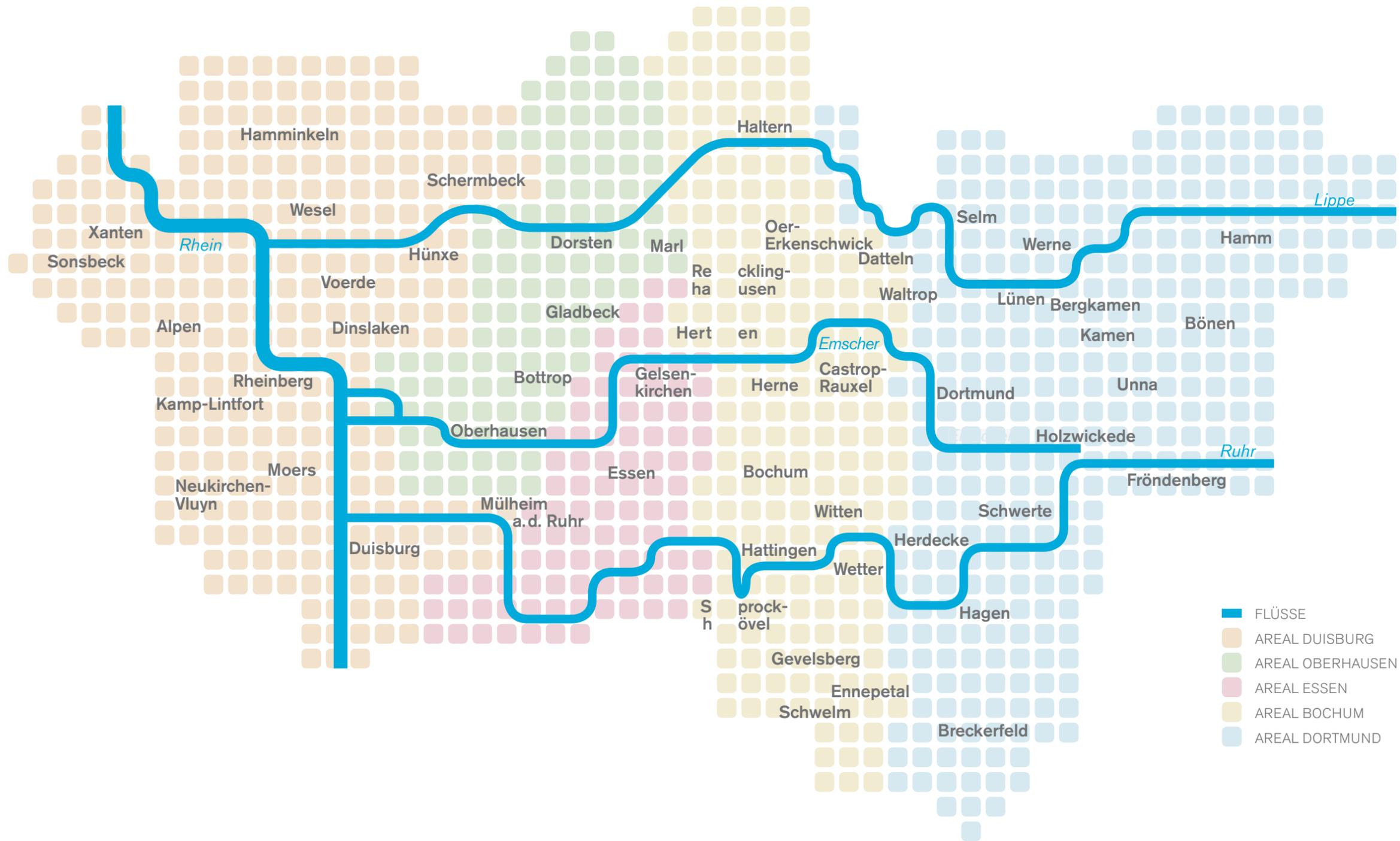


EINTAUCHEN

**Eine Stadt hat Stadtteile.
Eine Metropole hat Areale.**

Portale und Areale der Metropole Ruhr.

Areale



Fünf für 53. Die Metropolenportale.

Von den Bohemiens des beginnenden 21. Jahrhunderts wird die Metropole Ruhr gerade entdeckt. Wenn das Wort „Gründerzeit“ einen Sinn hat, dann kann man ihn genau hier erfahren. Der Titel „Kulturhauptstadt Europas“ ist eine kraftvolle Auftrittsgeste, um die 53 Städte in einen großen Organismus zu verwandeln, der wie eine offene Stadt funktioniert.

Die Theater, Opern- und Konzerthäuser, die Festivals der Region, die Museen, die kreativen Unternehmen, Hochschulen und Akademien gehören neben den Informations- und Wirtschaftszentren zu den metropolitanen Kernen dieses Millionengebildes. Hier herrscht ein Grundrauschen aus Tradition, Trend und Traffic. Mit RUHR.2010 erhält dieses urbane kulturelle Netzwerk eine moderne räumliche Matrix, die es für Bewohner und Besucher auf neue Art lesbar macht.

An fünf zentralen Orten entstehen Besucherzentren, die als kulturtouristische Drehscheiben der Metropole Ruhr fungieren. Sie sind die Ankunftsorte und liegen im Mittelpunkt neu entwickelter städtischer Erlebnisquartiere mit einer attraktiven Ballung von Orten, Ereignissen und kulturellen Angeboten aller Art.

Essen, Duisburg, Oberhausen, Bochum und Dortmund sind die Standorte der Besucherzentren und damit die Eingangsportale in die Metropole Ruhr.

Sie sind die Basislager und zentralen Ausgangspunkte für kulturelle Entdeckungsreisen in die unterschiedlichen Städte und Landschaften zwischen Rhein, Lippe und Ruhr, auf die das Programm von RUHR.2010 die Besucher führen will.

Außerdem bieten inszenierte Programmpassagen entlang der Ruhr, dem Hellweg, dem Neuen Emschertal und der Lippe den europäischen Kultur- und Städtereisenden außergewöhnliche Metropolenerlebnisse in neuer Dimension.

Doppelbogen-Brücke über dem Rhein-Herne-Kanal, Nordsternpark, Gelsenkirchen
Foto: RVR/Thomas Wolf



Weltkulturerbe – Kunst und Kreativität Ruhr

Die dynamische Stadt Essen ist das kulturelle Energiezentrum der Metropole Ruhr. Mit dem UNESCO Weltkulturerbe und Designstandort Zollverein – der größten, schönsten und seinerzeit effizientesten Zeche der Welt – ist sie metropolitanes Zentrum für Kunst und Design. Die ehemals größte Bergbaustadt Europas hat einen rasanten Wandel hinter sich. Das einstige Synonym für industrielle Schwere hat längst zu kreativer Leichtigkeit gefunden und ist heute aufregender, abwechslungsreicher Anziehungspunkt für ein junges, aufstrebendes Publikum.

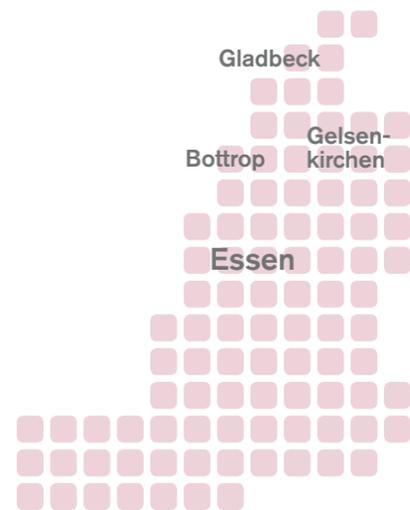
Essen ist die Folkwang-Stadt. Das Museum Folkwang und die Folkwang Hochschule sind weit mehr als international renommierte Institutionen. Revolutionär war bereits die zu Beginn des 20. Jahrhunderts von Mäzen Karl Ernst Osthaus entwickelte Folkwang-Idee. Eine Konzeption, die die soziale Realität der Industrieregion als Basis für ein neues Verständnis von Kunst und Leben sieht.



Philharmonie Essen
Foto: Manfred Vollmer

So wie in Kunst und Kultur neue Ideen nur durch die „Verschwisterung der Gattungen“ erreicht werden können, sollen auf der anderen Seite auch alle Schichten der Bevölkerung einbezogen werden. Im „Folkwang“, der Halle des Volkes, mischen sich die Künste und ihr Publikum ohne Unterschiede der Herkunft oder Bildung. Kulturelles Selbstbewusstsein und innovative Kunst gelten hier nicht als Eliteveranstaltung für wenige, sondern als lebensgestaltendes Element für alle: Dieses zutiefst demokratische Verständnis hat bis heute nichts von seiner Faszination verloren. In ihrer Toleranz, ihrer Forderung nach Integration, nach kreativer Vermischung und Freiheit des Geistes prägt die Folkwang-Idee die Metropole Ruhr und die Stadt Essen zwischen Alter Synagoge und Dom, Villa Hügel und Zeche Zollverein, Museum Folkwang und Unperfekthaus in besonderer Weise.

Der Kulturpfad, ein Pfad aus im Boden eingelassenen blauen Glassteinen, weist den Weg zur Kunst im öffentlichen Raum und Kulturinstitutionen wie dem Aalto Theater und der Philharmonie am Stadtgarten.



Das Münster mit einem der kostbarsten Domschätze der Welt, das Schauspiel Essen mit seinem außergewöhnlichen Programm und das urbane Ensemble zwischen Domplatz, der Lichtburg, dem größten Filmpalast Deutschlands, der Volkshochschule und der umliegenden Gastronomie laden in der Essener Innenstadt zum Flanieren und Verweilen ein. Nach Westen hin öffnet sich die City in die ehemaligen industriellen Gebiete des „Krupp-Gürtels“. Die WeststadtHalle ist attraktiver Veranstaltungsort und beherbergt die Musikschule Essen. Der Grugapark im Süden der Stadt ist ein riesiger Botanischer Garten mit Freizeitangeboten und einer bemerkenswerten „Open Air“-Sammlung an Kunstwerken aller Epochen.

Areal Essen

Das Besucherzentrum Ruhr auf dem Weltkulturerbe Zeche Zollverein ist der Ausgangspunkt für Entdeckungsreisen in die gesamte Metropole. Die Städte Gelsenkirchen, Bottrop und Gladbeck, die unmittelbar an Essen angrenzen, sind von hier aus schnell zu erreichen. Schalke-Arena, Musiktheater im Revier und der industriekulturelle Nordsternpark als Tor zur Emscher-Kunstinsel machen Gelsenkirchen zum unbedingten Muss für jeden Besucher der Metropole Ruhr. Ebenso sind Bottrop mit der Landmarkenkunst des Tetraeders, dem Josef Albers Museum und dem Bergtheater Haniel wie auch Gladbeck mit dem neuen Martin Luther Forum und dem RuhrTriennale-Spielort „Maschinenhalle Zweckel“ attraktive

Essen hat stellvertretend für die 53 Städte der Metropole Ruhr den Sieg errungen und gestaltet mit seiner ganzen kulturellen Kraft aus der Mitte der Metropole die Kulturhauptstadt maßgeblich mit. Das neue Museum Folkwang mit drei bemerkenswerten Ausstellungen höchsten Ranges, das Ruhr Museum in der Kohlenwäsche des Weltkulturerbes Zollverein, das Festival „Theater der Welt 2010“, internationale Projekte mit Istanbul, zahlreiche europäische Kongresse und das „Ruhr-Atoll“, ein spektakuläres Kunstprojekt auf dem Baldeneysee im Ruhrtal, machen die Stadt zum Protagonisten der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010.

Standorte der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010.



FC Schalke 04,
Fußballfans
Foto: Rupert Oberhäuser

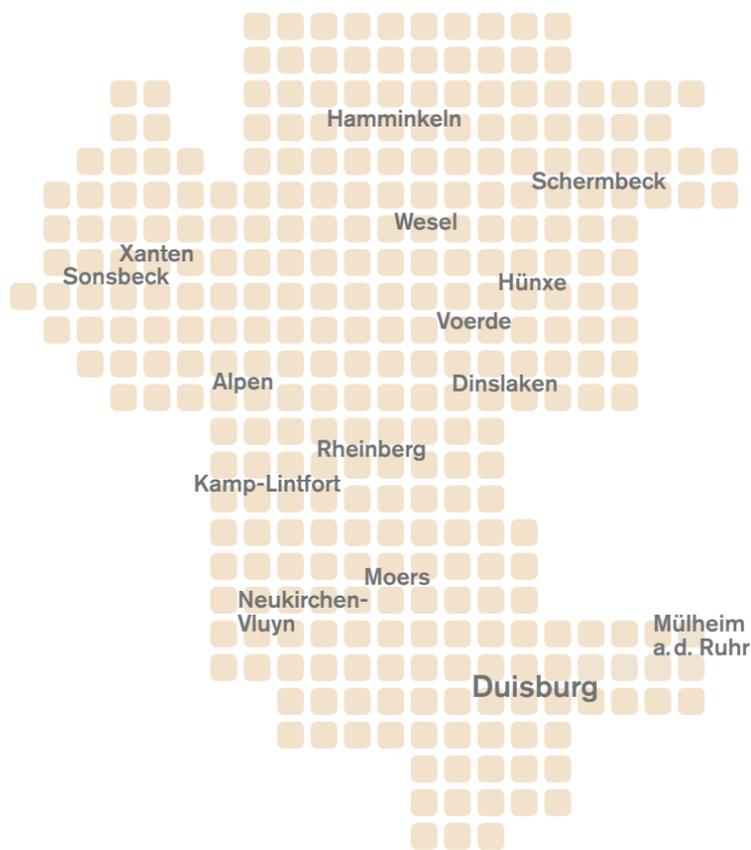
Hafen der Kulturhauptstadt

Hafenflair in mediterraner Atmosphäre, der Blick auf spektakuläre Architektur, überraschende Kunsterlebnisse direkt am Wasser – Duisburg, der Kulturhafen der Metropole, ist ein wahr gewordener Traum des Ruhrgebiets.

Über den Dächern der Speicherstadt wird der spektakuläre neue Quader des Museums Küppersmühle in den Himmel ragen, der von Herzog & de Meuron entworfen wurde und 2010 eröffnet wird. Darunter liegt der Innenhafen Duisburg, Aushängeschild der Stadt und einer der Szenetreffpunkte der Metropole Ruhr.

Der Londoner Stararchitekt Norman Foster erstellte den Masterplan zur Umgestaltung und konkretisierte die Vision vom Hafen als Ort für Wohnen, Freizeit und zukunftssträchtige Arbeit am Wasser. Für Duisburg ist Norman Foster so bedeutend wie Otto Wagner für Wien oder Oscar Niemeyer für Brasília. Nur mit dem angenehmen Unterschied, dass hier alles jetzt passiert und nicht in einer fernen Vergangenheit.

Der traditionsreiche Hafentadtteil Ruhrort wird 2010 in einen Schauplatz für Theater, Performances und spezielle Konzert-Programme verwandelt. Der Landschaftspark Duisburg-Nord, entstanden auf dem ehemaligen Gelände des Thyssen Hüttenwerks, ist das internationale Leitprojekt für die Inszenierung und Inwertsetzung eines ehemaligen Industriegeländes. Der richtungsweisende Ankerpunkt der Route der Industriekultur gilt als eines der bedeutendsten Beispiele für eine spannungsreiche Landschaftsarchitektur, die die Strukturen einer alten Industriebrache in einen ökologisch orientierten Ansatz integriert. Insbesondere nach Einbruch der Dämmerung ist der beleuchtete Landschaftspark ein unvergessliches Erlebnis. Die Lichtinstallationen des britischen Künstlers Jonathan Park verwandeln die beeindruckende Industriekulisse in ein Kulturereignis von Weltniveau und zeigen Duisburg im wahren Sinne des Wortes als leuchtendes Vorbild für den Wandel von der Industrieregion zur Metropole des 21. Jahrhunderts.



Areal Duisburg

Die Lage an der Mündung der Ruhr in den Rhein macht Duisburg zum Ausgangspunkt für Entdeckungen entlang der Wasserwege der Metropole Ruhr: Zum größten Binnenhafen der Welt, in die umliegenden Städte oder zu konkreten Utopien im Emscher Park.

Von hier aus erschließen sich neue Wege, Routen und kreative Milieus. Der Rhein-Herne-Kanal wird 2010 zum Kulturkanal und das weitgehend brach liegende Land zwischen Kanal und dem renaturierten Fluss Emscher zur Kunstinsel.

Duisburg, die westlichste Portalstadt der Metropole, bringt Besucher in die Theaterstadt Mülheim an der Ruhr, die mit zahlreichen Projekten in das Programm von RUHR.2010 eingebunden ist. Das international agierende Theater an der Ruhr, die „Mülheimer Theatertage“, das entdeckungsfreudige Programm des Ringlokschuppens sowie das Festivalprogramm „Theater der Welt 2010“ machen Mülheim zu einer der ersten Adressen für Kulturreisende. Kurz: Wer Theater mag, muss 2010 nach Mülheim.

Zugleich ist Duisburg Ausgangspunkt für Reisen entlang dem Rhein bis nach Xanten. An der westlichen Grenze der Metropole gehen Römergeschichte und Bergbauvergangenheit eine ebenso kontrastreiche wie landschaftlich reizvolle Verbindung ein.

Und auch die Städte haben viel zu bieten. In Moers hält das renommierte „moers festival“ nicht nur im Programm für 2010 Jazz-Höhepunkte bereit. Dinslaken, direkt an der Mündung der Emscher in den Rhein gelegen, ist spannender Schauplatz des urbanen und kulturellen Wandels der Metropole Ruhr. Kamp-Lintfort und Wesel bieten zudem starke Naturerlebnisse und Einblicke in die vorindustrielle Zeit der Metropole Ruhr.



Barockgarten Kloster Kamp, Kamp-Lintfort
Foto: Kreis Wesel

Industriekultur und Entertainment

Spektakuläre Ausstellungen im Gasometer Oberhausen und ein bewusst populärer Zugang zu Kunst, Kultur und Industriekultur machen Oberhausen zum Unterhaltungszentrum in der Metropole Ruhr.

Der 117 Meter hohe Gasometer ist die ungewöhnlichste Ausstellungshalle Europas. Im Industriezeitalter als Scheibengasbehälter errichtet, ist der Gasometer seit 1994 Ort für unvergleichliche Sinneseindrücke. Hier wurde „Feuer und Flamme“ inszeniert, die monumentale Schau zur Transformation des Ruhrgebiets. Hier realisierten Christo und Jeanne-Claude und auch Bill Viola einzigartige Großinstallationen. 2010 wird der Gasometer erneut Schauplatz einer Ausstellung, die zu den spektakulärsten Ereignissen von RUHR.2010 gehören wird.

Vom begehbaren Dach des Gasometers hat man einen unvergleichlichen Panoramablick auf die Skyline der Metropole Ruhr. Zugleich liegt das Gebäude inmitten des Urban Entertainment Center der Neuen Mitte mit dem CentrO Einkaufszentrum, Kinos, Veranstaltungshallen, Museen, Hotels und Erlebnisparks, wo ein unterhaltsamer Zugang zu Kunst und Kultur geboten wird. Die Neue Mitte ist gemeinsamer Ankerpunkt für alle Kulturen der Metropole Ruhr sowie für mehr als 20 Millionen internationale Besucher pro Jahr, vor allem aus den Benelux-Staaten.

Oberhausen ist die Wiege der Ruhrindustrie. 1758 nahm hier mit St. Antony die erste Eisenhütte des Ruhrgebiets ihre Produktion auf, deren Fundamente heute als Ausgrabungsstätte wieder allgemein zugänglich sind. Hier entstand 1846 die älteste Arbeitersiedlung der Region.

Mehr über die dramatische Geschichte der Schwerindustrie an der Ruhr erfahren Sie im Rheinischen Industriemuseum, das in Oberhausen seine Zentrale hat.

Das Zentrum Alt-Oberhausens wurde in den 1920er Jahren von herausragenden Architekten als Park-Stadt im Stil des Backsteinexpressionismus erbaut. Hier findet sich das Theater Oberhausen, das das Kulturhauptstadtprojekt „Odyssee Europa“ mitgestaltet. Und mit dem Ebertbad ist hier eines der angesagtesten Kulturzentren der Off-Szene angesiedelt.

Fester Bestandteil des Programms der Europäischen Kulturhauptstadt sind natürlich die renommierten Oberhausener Kurzfilmtage, das internationale Aushängeschild der Stadt, und die Ludwiggalerie Schloss Oberhausen – übrigens ein idealer Ausgangspunkt für die Route der Landmarkenkunst im Emscher Landschaftspark.

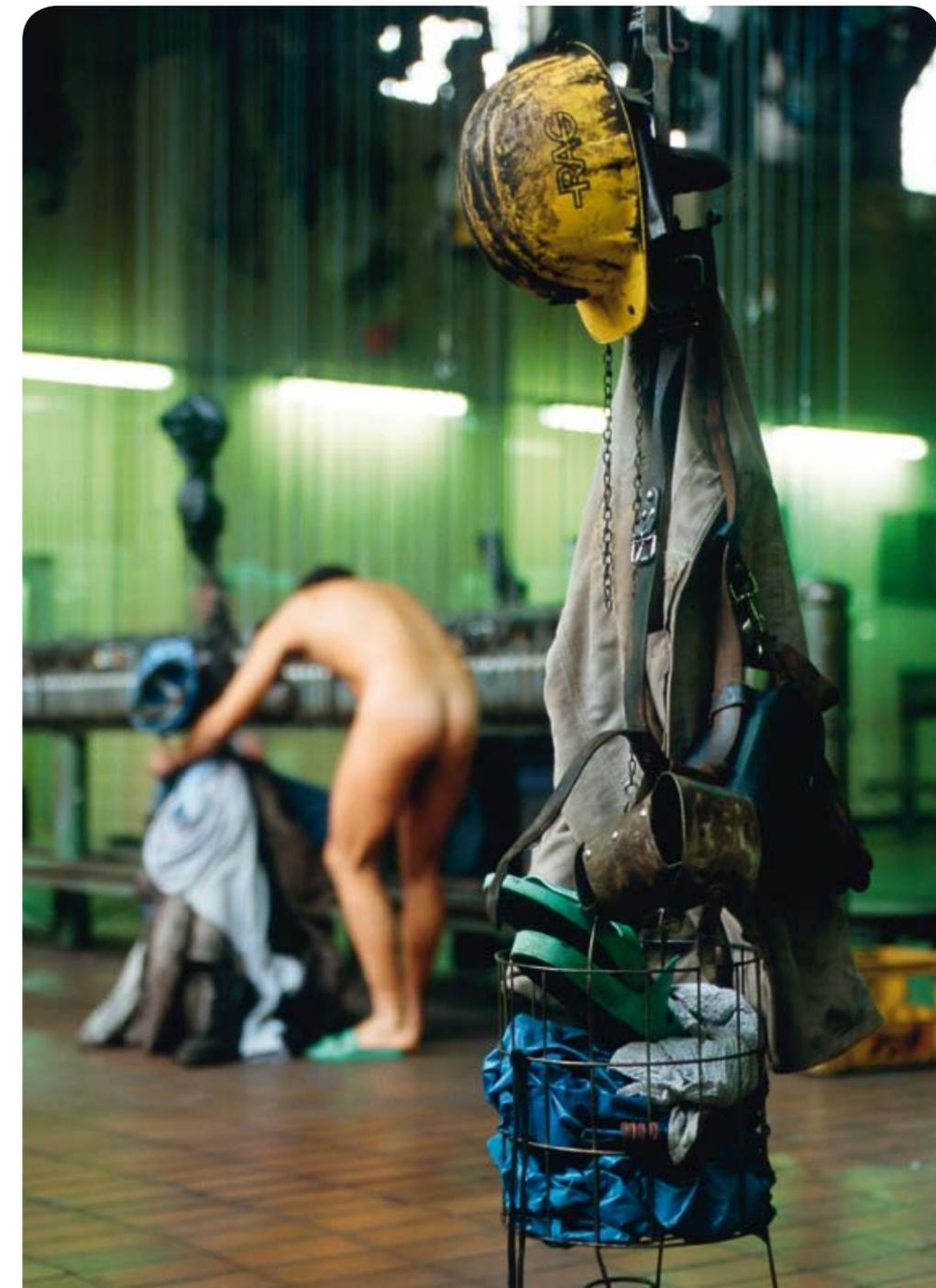


Ludwiggalerie Schloss Oberhausen
Foto: RTG/Joachim Schumacher

Areal Oberhausen

Oberhausen ist das Portal für Erlebnispfade und Entdeckungsreisen in die Lippe-Region. Hier im Norden der Metropole erwarten die Reisenden Burgen, Schlösser und spannende Stadtentwicklungsprojekte. Die Stadt Dorsten ist einer der Schauplätze des europäischen Vernetzungsprojekts TWINS. Nach einem Besuch des jüdischen Museum, geht es von hier aus zum

Kunstprojekt „Gahlenscher Kohlenweg“. Die Städte Bottrop und Gladbeck mit ihren industriekulturellen Spielorten auf ehemaligen Zeckenstandorten und Halden sind attraktive Erlebnisstätten auch im Kulturhauptstadtjahr. Zecken, Schlösser und blühende Landschaften – das gibt es so nur einmal: in der Metropole Ruhr.



Bergmann
Foto: Rupert Oberhäuser

Festspielplatz Ruhr

Jede Metropole hat einen Ort, wo sie noch intensiver so ist, wie sie ist. In Berlin ist es Kreuzberg, in London das East End, in der Metropole Ruhr ist es Bochum.

Postindustrielle Szenerien, gelebte kulturelle Vielfalt und eine bedeutende eigenständige Tradition als Theater- und Szenestadt machen Bochum zu einem vitalen Zentrum in der Metropole Ruhr.



Kühltürme im Westpark an der Jahrhunderthalle Bochum
Foto: RTG/Sascha Kreklau

Hier ist das Deutsche Bergbaumuseum mit dem kolossalen grünen Förderturm. Hier wurde 1965 die erste Universität im Revier gegründet: die Ruhr-Universität. Hier steht die Jahrhunderthalle, ein dramatischer Bau aus dem Industriezeitalter mit archaischer, kaum zählbarer Kraft, 2002 vom Architekten Karl-Heinz Petzinka als Denkmal um- und ausgebaut. Hier finden die großen Festivals und Events der Region statt.

Bochum ist der zentrale Spielort der Ruhr-Triennale, des renommierten internationalen Fests der Künste, bei dem ehemalige Industrieorte als Kathedralen der Industriekultur neue Formate für Inszenierung und Darstellung entstehen lassen. MELEZ, das interkulturelle Festival, feiert mit Künstlerpersönlichkeiten

aus der ganzen Welt im großen Stil die kulturelle Vielfalt der Metropole. „Bochum Total“, das größte Rock-Pop Festival Europas im Bochumer Bermuda3Eck, präsentiert progressive und originäre Musik. Die FIDENA, das Figurentheater der Nationen an unterschiedlichen Orten in der Stadt, zählt mit seinen nunmehr 50 Jahren bereits zu den ältesten Theaterfestivals Deutschlands.

2010 wächst Bochum noch mehr zusammen. Zum Kulturhauptstadtjahr entsteht das neue innerstädtische Viktoria Quartier, das den „Platz des Europäischen Versprechens“ von Jochen Gerz über das legendäre Bermuda3Eck mit dem renommierten Schauspielhaus und dem Museum Bochum verbindet.

Eine Vielzahl an Theatern und Kleinkunsthöfen, die Szenegastronomie des Bermuda3Ecks und eine dichte, kreative Atmosphäre werden das Viktoria Quartier zu einem der aufregendsten Erlebnisorte der Metropole Ruhr erheben.

„Du bist keine Schönheit“ heißt es in der inoffiziellen Hymne Bochums, „bist ne ehrliche Haut“, und sie wird bei jedem Grönemeyer-Konzert lauthals mitgesungen, bis die Tränen kommen. Weil's stimmt!

Altstadt Hattingen
Foto: RTG/Joachim Schumacher



Areal Bochum

Die Portalstadt Bochum ist Tor und touristische Drehscheibe für ein Areal, das in der Mitte der Metropole Ruhr kulturell spannende und touristisch erlebnisstarke Angebote bietet.

Recklinghausen ist die Stadt der Ruhrfestspiele. 1946 durch eine historisch einzigartige Tauschaktion von Kohle und Kunst zwischen Künstlern und Bergleuten entstanden, ist das älteste und traditionsreichste Festival an der Ruhr, heute ein produktives und europäisch ausgerichtetes Festival, mit Stars und Newcomern aus der ganzen Welt. Die Kunsthalle Recklinghausen und das im europäischen Maßstab unvergleichliche Ikonen-Museum bieten Kunsterlebnisse jenseits des Mainstreams.

Auf dem Weg von Bochum nach Recklinghausen ist das Archäologische Museum in der Stadt Herne ein absolutes Muss für jeden Kulturhauptstadtbesucher. Die große Mittelalerausstellung „AufRuhr! Anno 1225“ und das vom WDR und von der Stadt getragene Musikfestival „Tage alter Musik“ stehen auf dem Programm von RUHR.2010. Herne ist zudem eines der Eingangstore zum zehn Städte verbindenden Rhein-Herne-Kanal, der im Rahmen von RUHR.2010 Schauplatz eines der ungewöhnlichsten Kulturprojekte der Kulturhauptstadt sein wird.

Bochum eröffnet Routen und Erlebnispfade in den landschaftlich reizvollen Süden der Metropole. Mit dem Rad oder dem Kanu ist das Ruhrtal mit seinen Burgen, seinen historischen Bergbaustollen und der malerischen Stadt Hattingen, die sich als „Altstadt“ der Metropole Ruhr versteht, leicht erreichbar.

Die Henrichshütte ist Schauplatz der kulturhistorischen Ausstellung „Helden“ und die Stadt Witten mit ihrem Märkischen Museum bietet mit den „Wittener Tagen für neue Kammermusik“ gemeinsam mit dem WDR dem musikalischen Experiment breiten Raum.



Ruhr Kreativ – Musikwirtschaft und neue Medien



Olafur Eliasson,
Zentrum für Internationale
Lichtkunst Unna
Foto: Werner Hannappel

Weltoffen, kreativ, inspirierend – in Dortmund lässt man sich kein X für ein U vormachen. Womit wir auch schon beim neuen Wahrzeichen der Stadt wären: dem „U“. Der denkmalgeschützte Turm der ehemaligen Union Brauerei aus dem Jahr 1927, auf dessen Dach weithin sichtbar das vierfache, neun Meter hohe, goldene „U“ steht, soll ein offener, lebendiger Ort für Kunst, Kreativität und neue Medien werden. Eine bedeutende Sammlung moderner Kunst trifft auf aufsehenerregende Medienkunstausstellungen, den „Creative Bazaar“ und einfallsreiche Gastronomie. Kreativität, Innovation und die Möglichkeiten neuer Medientechnologien werden im Dortmunder U die Kultur des 21. Jahrhunderts sinnlich erlebbar machen.

Die Entwicklung im und um das Dortmunder U ist eingebettet in eine starke Musikwirtschaft und ein eigenes Musikquartier rund um die Brückstraße im Stadtzentrum. 2002 wurde das Konzerthaus Dortmund mit seiner einladenden transparenten Fassade und herausragenden Akustik eröffnet. Das Orchesterzentrum Nordrhein-Westfalen und eine Music Mall für Popmusik folgten und die Brückstraße füllte sich mit Leben. Jeden Tag gibt es im Viertel Musik in unterschiedlichster Form, Konzerte im Jazzclub domicil, DJs in der Café Lounge chill'R, Livemusikprogramme in den Kneipen drum herum. Ab 2009 wird in Dortmund das Festival der 1.000 Stimmen „klangvokal“ veranstaltet, wo in spektakulären und attraktiven Konzertprogrammen selten gespieltes Repertoire, interessante Gegenüberstellungen verschiedenster Musikgenres und experimentelle Formen mit anderen Kunstgattungen präsentiert sowie neue Veranstaltungsdimensionen erkundet werden.

Heute wird in Dortmund keine Kohle mehr gefördert, kein Stahl mehr produziert. Dortmund produziert Ideen. Im erfolgreichen Wettbewerb mit München und Berlin profiliert sich die Metropole Ruhr mit dem internationalen Flair Dortmunds als immer bedeutenderer Standort für Software und Systemtechnik, für Informations- und Kommunikationstechnologien.

Auf dem Weg des Ruhrgebiets zur neuen Metropole vollzieht Dortmund konsequent den Paradigmenwechsel von der alten Schwerindustrie zum Kreativstandort einer diversifizierten, flexiblen und wissensbasierten Wirtschaft.

Nur fünf Kilometer von der Dortmunder Innenstadt entfernt auf dem ehemaligen Hochofen- und Stahlwerksgelände Phoenix entstehen rund 15.000 neue Arbeitsplätze in den Schlüsselbranchen der Zukunft – und zugleich ein attraktives Wohnviertel mit hohem Freizeitwert. Ein neu angelegter Stausee wird Phoenix zu einem ganz besonderen Anziehungspunkt im neuen Dortmund machen.

Hier ist es gelungen, aus den Monostrukturen der Montanära zu lernen und gemeinsam ein funktionierendes Zusammenspiel aus akademischer Ausbildung, Beschäftigung und internationaler Vernetzung zu schaffen. Dabei hilft, dass mit Fußball und Bier zwei traditionelle Identitätsträger der Stadt erhalten bleiben.

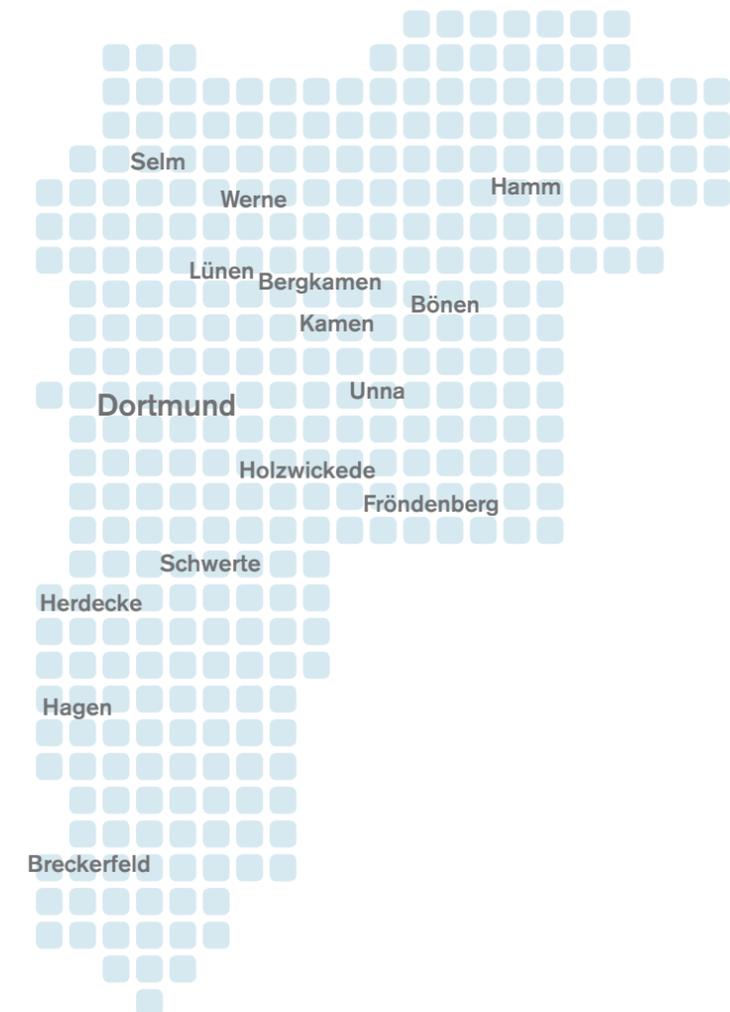
Na dann, auf die Zukunft!

Areal Dortmund

Als Portalstadt ist Dortmund die touristische Drehscheibe für den östlichen Teil der Metropole. Von hier aus bieten sich für Kunstinteressierte zahlreiche Routen in die umliegenden Zentren an. Das Karl Ernst Osthaus Museum in Hagen, dem das neu erbaute Emil Schumacher Museum angegliedert wird, bietet tiefe Einblicke in die Folkwang-Idee. Die hochkarätigen Sammlungen des Zentrums für Internationale Lichtkunst in Unna und des Gustav-Lübcke-Museums in Hamm sind zwei Anziehungspunkte einer aufregenden

„Ostroute“ der 18 RuhrKunstMuseen, die sich eigens für RUHR.2010 zusammengeschlossen haben.

Darüber hinaus bindet das größte europäische Krimifestival „Mord am Hellweg“ auch kleinere Städte in das Programm von RUHR.2010 ein und macht sie für die Kulturhauptstadtbesucher interessant. Denn es sind auch die kleinen und auf den ersten Blick unscheinbaren Orte, die den unverwechselbaren Charme des Ruhrgebiets widerspiegeln.



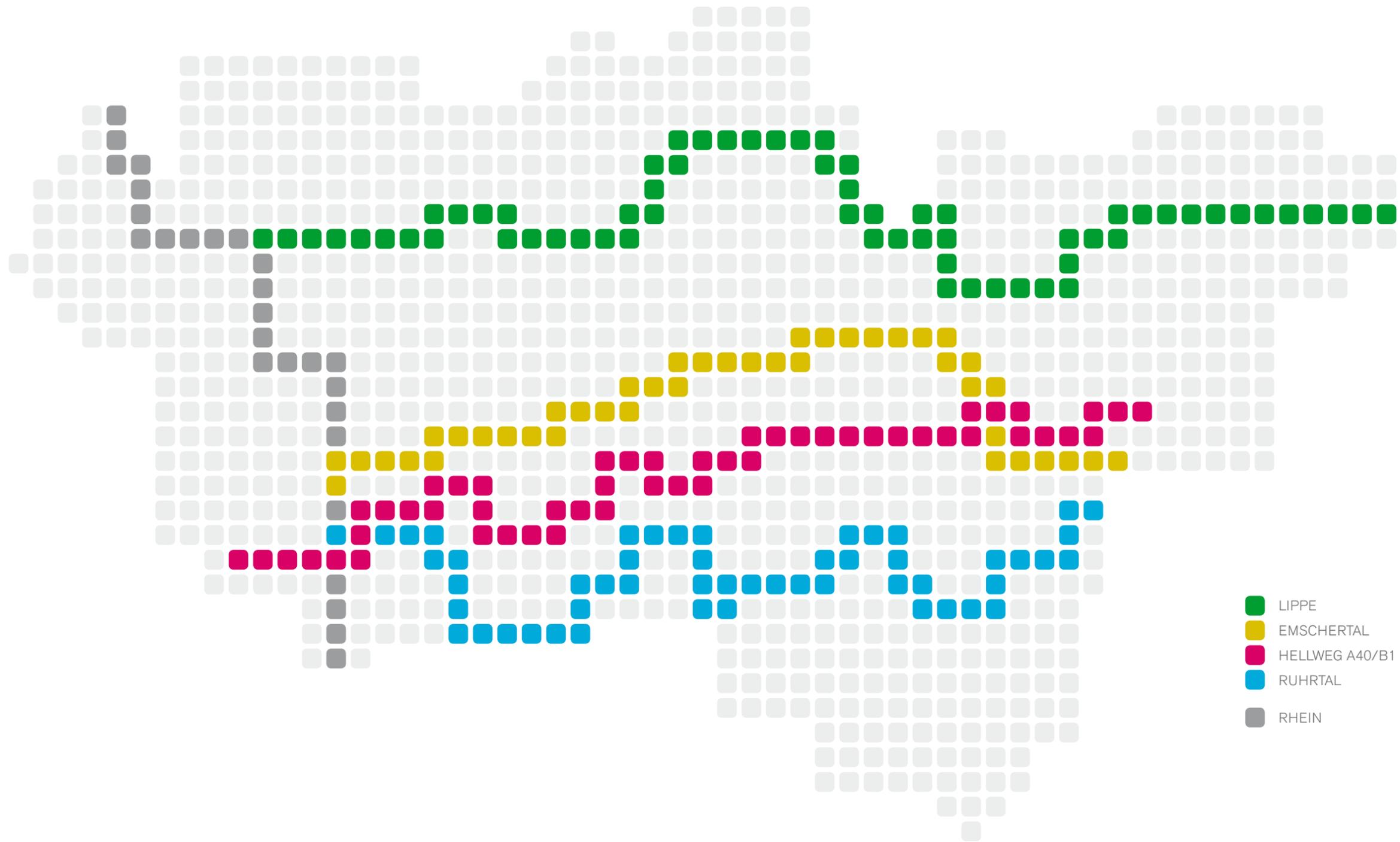


ENTDECKEN

Eine Metropole mit Herz braucht viele Adern.

Die Passagen Ruhrtal, Hellweg,
Emschertal, Lippe

Passagen



Unterwegs auf Metropolenwegen.

Das Land zwischen Ruhr, Emscher und Lippe ist ein Land der Passagen im Aufbruch zwischen Gestern, Heute und Morgen: eine Metropole im Werden. Auf dem Weg aus der Industrie- in die Informations- und Wissensgesellschaft.

Der Grund: Die Region war stets Grenz- und Transitland, ein Land der Pilger- und Handelsstraßen und der Heerzüge – von Römerheeren und Germanenhorden, von Franken und Sachsen, den missionierenden und kolonisierenden Zisterzienser- und Bene-



Henrichshütte Hattingen
Foto: RTG/Joachim Schumacher

Für die meisten beginnt die Ruhr-Historie erst mit der Erfindung der Dampfmaschine, mit der Technologie-Revolution des 19. Jahrhunderts. Die historische Sicht von außen – und sogar die Innensicht der Menschen in der Region – wird häufig durch die Hinterlassenschaften des montanen Zeitalters überlagert. Die Zechentürme, Hochöfen, die „Kathedralen der Industriekultur“ sind wuchtige Landmarken. Sie verstellen oft den Blick auf die Geschichte der Region.

Man muss gar nicht zur frühsteinzeitlichen „Vogelheimer Klinge“ (geschätztes Alter: 280.000 Jahre) zurückgehen, um zu begreifen, dass das Land der eiszeitlichen Urstromtäler der Flüsse Ruhr, Emscher und Lippe uraltes menschliches Siedlungsgebiet ist. Zeugnisse von ungebrochener Siedlungsentwicklung finden sich überall: archaische, fränkisch-sächsische, mittelalterliche und solche der frühen Neuzeit. Aber was durch alle Zeiten fehlte, war ein beherrschendes Zentrum, ein Kernpunkt von weltlicher oder kirchlicher Macht.

diktiner-Mönchen des frühen Mittelalters, den marodierenden Söldnern des 30jährigen Krieges bis zu den Truppen Napoleons. Das hügelige Land zwischen Ruhr und Lippe wurde auf dem Hellweg von den rumpelnden Händlerkarren des Mittelalters durchquert – als durchgehende Straße vom flandrischen Brügge bis zum russischen Nowgorod. Heute rollen die LKW-Kolonnen der Euro-Logistik.

Das Programm der Kulturhauptstadt RUHR.2010 macht sich diese Besonderheit konzeptionell zu eigen. Es lädt ein, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft dieser dynamischen Region anhand von Passagen zu begreifen. Vier Passagen in jeweils west-östlicher Richtung spiegeln die geografische und auch die geschichtliche Topografie wider.

Die Passage Ruhrtal. Einfach sagenhaft.

Im Ruhrtal und in seinen vielen Zuflüssen am Rand des Schiefergebirges begann schon in mythischen Zeiten die Geschichte vom Schwarzen Gold, das dort aus dem Berg trat. Der sagenhafte Siegfried schmiedete dort der Legende nach beim Gnom Alberich sein Wunderschwert – historisch nicht belegbar, aber naturwissenschaftlich schlüssig. Hier schrieben Werdener Mönche

in fränkischer Zeit den „Codex Argenteus“ und den „Heliand“, die erste Bibelübersetzung ins Deutsche. Hier steht die älteste Pfarrkirche nördlich der Alpen. Wer der Passage Ruhr folgt, reist durch altes Kulturland und trifft entgegen allen „Ruhrpott“-Klischees hinter jeder Flussbiegung auf Burgen, idyllische Winkel, Kirchen und Klöster.

Die Ruhr bei Fröndenberg
Foto: Manfred Vollmer



René Pollesch: Ruhrtrilogie

Worauf bezieht man sich, wenn man heute Theatertexte schreibt? Und was sind das für Geschichten, die uns nahegehen, in denen wir aber überhaupt nicht mehr vorkommen? Könnte man nicht einen emotionalen Gewinn aus Entfremdung ziehen? Könnte man nicht mal Erfolg an Zufall koppeln und Liebe an Geld? Lauter Fragen, mit denen der Autor und Regisseur René Pollesch das Theater samt seiner Themen und Formen strapaziert, um es als eine Art Theorieapparat in Theaterform für das 21. Jahrhundert neu zu positionieren.

Sich mit dem Gedanken der Wertschöpfung zu beschäftigen, liegt vor allem in einer Region nahe, die zwischen klassischer Industrie und kreativer Wirtschaft nach neuen

Existenz- und Identitätsformen sucht. Die Ruhrtrilogie ist ein über drei Jahre gespanntes Forschungs- und Theaterprojekt, in dem eine Stadtlandschaft mit ihrer fortschreitenden Ökonomisierung aller Lebensbereiche eine tragende Nebenrolle spielt. Pollesch inszenierte im Sommer 2008 „Tal der fliegenden Messer Ruhrtrilogie Teil 1“ unter freiem Himmel in Bert Neumanns Bühnenbild oder besser gesagt in Cosmo Vitellis Nachtclub „CRAZY HORSE“. Fortsetzungen folgen!

Partner: Ringlokschuppen Mülheim, Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, Berlin, Theaterbüro des Kulturbetriebs der Stadt Mülheim an der Ruhr, Projektbüro Stadtjubiläum 2008 Mülheim, gefördert vom Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen und der Kunststiftung NRW



René Pollesch „Tal der fliegenden Messer – Ruhrtrilogie Teil 1“, Mülheim an der Ruhr
Foto: Thomas Aurin

Ruhr-Atoll

Was sonst auf den Ozeanen der Welt vorkommt, macht 2010 auf dem See Lust auf Meer: Das Ruhr-Atoll ist eine großflächige, temporäre Kunst-Installation aus Kunstinseln auf dem Essener Baldeneysee und der Ruhr in Essen-Werden. Die kuratorische Idee folgt der Formel „Kunst ist Energie – Energie ist Bewegung“ und lädt Wissenschaftler und Künstler ein, sich von der gesetzten Themenstellung inspirieren zu lassen. Unter Einsatz erneuerbarer Energien und der Erschließung weiterer Nutzungsmöglichkeiten von Biomasse, Wasserkraft, Wind, Sonne und Kreativität entsteht in Essens ältestem Stadtteil Werden auf der Ruhr dieser schwimmende Energiepark, der mit seinen künstlerisch gestalteten Inseln zum Nachdenken, Betrachten und Verweilen anregt. Die Inseln, zwischen 100 und 150 Quadratmeter groß, schaffen eine Symbiose aus Kunst und Energie. Sie bringen Transparenz in den künstlerischen und wissenschaftlichen Schaffensprozess, machen ihn für den Besucher nachvollziehbar.

www.ruhr2010.de/ruhr-atoll

Partner: Ruhr-Atoll GmbH, RWE AG



Ruhr-Atoll (Modelle)
Foto: Achim Peter

Ausblick: Ruhrlights/Twilight Ruhrilluminationen

Das biennial angelegte Festival konzentriert sich auf die strategisch-künstlerische Lichtinszenierung der Wasserstraße Ruhr. In lichtkünstlerischen Interventionen, Inszenierungen, skulpturalen Anordnungen und Performances bewirken die Künstlerinnen und Künstler eine emotionale Expansion der Ruhr. Mit unterschiedlichsten Methoden

erreichen sie, dass das Gewohnte, Übersehene und vielleicht Vergessene eine andere Form erhält. Der Auftakt fand bereits im September 2008 in Mülheim an der Ruhr statt.

Partner: Stadt Mülheim an der Ruhr, Duisburg und Oberhausen, Ruhrtalinitiative

Die Passage Hellweg. Straße des Handels, Straße des Wandels.

Weiter nördlich an der pulsierenden Verkehrsader der B1/A40 liegt die Hellweg-Passage. Mit einer Verkehrsdichte von 100.000 Fahrzeugen pro Stunde hält der 70 km lange „Ruhrschnellweg“ einen geradezu berüchtigten Rekord unter den deutschen Autobahnen. Der Ruhrschnellweg ist der gelebte Ausdruck jener Transit-Bewegung, die das Ruhrgebiet seit der Antike prägte: als „via regis“, als „Hellweg“ („Hell“ ist ein altes Wort für „Salz“), als Handelsstraße zwischen Brügge und Nowgorod. Die Geschichte verlieh dem Hellweg eine konstituierende Bedeutung für die Entwicklung der Region und ihrer Städte und eine identitätsstiftende Rolle für ihre Menschen. Straßen verbinden nicht nur Reiseziele und befördern Waren. Sie verbinden Menschen, Ideen, Kulturen. Die erste Begegnung mit fremden Kulturen

vollzog sich auf dem Hellweg. Mit Beginn der Industriezeit expandierten dort im 19. Jahrhundert explosionsgleich die Städte aus ihren mittelalterlichen Kernen heraus, wuchsen mit Dörfern und Siedlungen der Kohlengruben zu den Großstädten der Hellwegzone zusammen: Duisburg, Mülheim an der Ruhr, Essen, Bochum und Dortmund. Unterschiedliche Prägungen und unterschiedliche Temperamente. Rückblende auf ein schicksalhaftes 20. Jahrhundert: boomende Industrien, „Waffenschmiede des Reiches“, Kriegszerstörung, „Wirtschaftswunder“, Kohlekrise, Willy Brandts Versprechen vom „blauen Himmel über der Ruhr“. Entlang dem Hellweg begann vor vierzig Jahren der Wandel, als die ersten Zechen geschlossen und die Universitäten in Duisburg, Essen, Bochum und Dortmund gegründet wurden.



Gunda Förster,
Lichtpromenade
Foto: Hellweg –
ein Lichtweg/
Werner Hannappel

A40, Essen Zentrum
Foto: Manfred Vollmer



Still-Leben Ruhr Schnellweg Die Metropole feiert

Die Autobahn A40/B1 ist ein Boulevard der besonderen Art. Auf 60 Kilometern, verbindet sie von West nach Ost die Städte, Stadtteile und Menschen der



Grafik: TAS Emotional Marketing GmbH

Metropole Ruhr und ist damit 35 Kilometer länger als die längste Nord-Süd-Verbindung, mit der Manhattan aufwarten kann. Die Straße mit einem der höchsten Verkehrsaufkommen in Deutschland ist die Hauptschlagader der Region. Eine Schlagader, die am 18. Juli 2010

für einen Tag stillsteht: Die Straße wird für den Autoverkehr gesperrt und so zu einer einzigartigen Bühne der Alltagskultur. Schulen und Kindergärten, Vereine und Kirchengemeinden, Chöre und Blasorchester, katholische Pfadfinder und türkische Raver – das ganze pralle Leben, das sonst hinter den Lärmschutzwänden verborgen bleibt, erobert die A40. Dazu feiert die Metropole Ruhr mit einer 60 km langen Tafel aus 30.000 Tischen das größte und bunteste Straßenfest Europas. Wenn dann auch noch die Menschen aus 170 Nationen ihre Küchen und Kulturen mit zum internationalen Picknick bringen, verbindet sich auf der A40 alles, was die Metropole Ruhr ausmacht.

Partner: Anrainerstädte an der A40/B1, Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, Landesbetrieb Straßen.NRW, Technisches Hilfswerk Landesverband NRW, LandesSportBund NRW, Verkehrsverbund Rhein-Ruhr, Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club e.V.

B1|A40 – Die Schönheit der großen Straße

Wie sehen eigentlich die Straßen der Zukunft aus?

Das künstlerisch-urbanistische Projekt entdeckt den Stadtraum entlang der A40/B1 und lenkt den Blick auf den Ruhr Schnellweg als Objekt der Alltagskultur: Hier überschneiden sich die geografischen und sozialen Teilräume der Metropole Ruhr. Künstler, Stadtplaner und Kulturwissenschaftler erforschen die Straße und ihre angrenzenden Parkplätze, Shopping Malls und Tankstellen – und machen

sie zum Labor, in dem das Verhältnis von Dezentralität, Mobilität und öffentlichem Raum unter den Bedingungen des 21. Jahrhunderts erforscht wird.

Die Orientierung ist über ein speziell entwickeltes GPS-System gegeben. Das künstlerische Projekt wird in enger Abstimmung mit den Bestrebungen eines „Masterplans A 40“ entwickelt und mit weiteren Bausteinen wie dem „Gestalthandbuch“ verknüpft. Beide Aspekte werden dazu beitragen, die

Autobahn A40 als einheitliches Verkehrsband erfahrbar zu machen: Ein durch alle an die A40 grenzenden Kommunen abgestimmter Masterplan regelt den Umgang mit Instandsetzungen oder Erweiterungen der Autobahn in Zukunft einheitlich, das Gestalthandbuch gibt dem Landesbetrieb Straßen.NRW hierzu Anregungen und Impulse zum Beispiel bei der farblichen Gestaltung von Lärmschutzwänden.

Partner: Anrainerstädte der A40/B1, Landesbetrieb Straßen.NRW, Land Nordrhein-Westfalen



Grafik: orange edge

Mord am Hellweg – Tatort Ruhr

Europas größtes internationales Krimifestival kann auf ein dichtes Städte- und KulturNetzwerk mit über 25 Kooperationspartnern im östlichen Ruhrgebiet und im Hellwegraum zurückgreifen. Die nach der LitCologne größte Literaturveranstaltung in NRW wurde 2002 gegründet und findet seitdem unter wachsenden Zuschauerzahlen als Biennale statt. Eingeladen werden nationale und internationale Akteure unter anderem Matti Rönkä, Val McDermid, Richard Stark, Ulrich Wickert, Peter James, Simon Beckett, Petra Hammesfahr, Jo Nesbø und Liza Marklund in 2008.

Ob Programmangebote im Amtsgericht, an Bahnhöfen, auf Schiffen, bei IKEA oder auf Industrieanlagen – das Festival bietet dem Publikum krimigemäße Veranstaltungsorte mit starken Produktionen

und unkonventionellen Darbietungsformen. Mit Krimireisen, Krimidinner, Kriminächten und Touren per Fahrrad oder Bus, bei denen die Zuschauer selbst zu Detektiven werden, lockt „Mord am Hellweg“ inzwischen 20.000 Besucher. 2010 wird das Festival erneut mit internationalen Krimiautoren der Spitzenklasse aufwarten. Geplant ist darüber hinaus eine internationale Crime University für Naturwissenschaftler, Experten der Kriminalpolizei und Geisteswissenschaftler. Ein Krimifest der Superlative: 150 Veranstaltungen in acht Wochen an 100 Veranstaltungsorten, 130 Krimiautoren, darunter 50 Krimistars aus 25 Ländern. Die Festivalleitung liegt bei Dr. Herbert Knorr, Westfälisches Literaturbüro Unna und Sigrun Krauß M.A., Kulturbetriebe Unna.



Krimifestival „Mord am Hellweg“
Foto: Westfälisches Literaturbüro Unna

Die Passage Emschertal. Zurück zur Natur auf Weltniveau.

Entlang der Emscher Passage ist die faszinierende Entwicklung vom Revier der „tausend Schlote“ in eine zukunftsfähige Metropolenregion des 21. Jahrhunderts zu verfolgen – auch im Sinne der ökologischen Nachhaltigkeit.

An der Emscherregion, einem Land der Halden, zeigte sich lange Zeit die unschöne Kehrseite des Reviers. Und genau hier wird seit zwanzig Jahren in einem gigantischen Landschaftsumbau- und Renaturierungsvorhaben ein Prototyp von kooperativer regionaler Planung verwirklicht.

Die Internationale Bauausstellung Emscher Park der 1990er Jahre setzte die Marken für die Sanierung und Neudefinition eines ganzen Landstrichs. Inzwischen entsteht auf

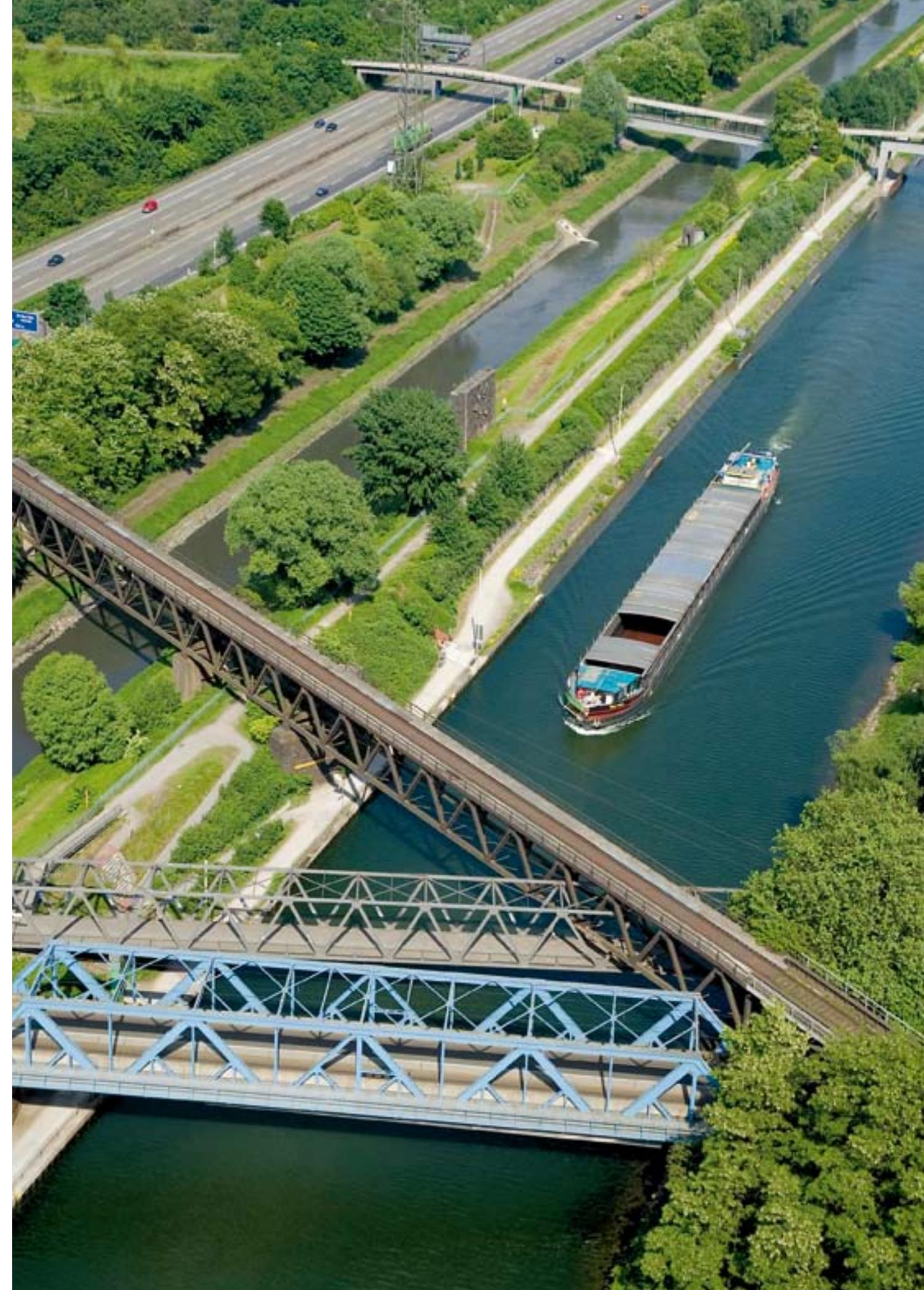
60 Kilometern Länge aus einem betonierten Abwasserkanal ein renaturierter Fluss – derzeit das größte Renaturierungsprojekt der Welt. Aus vielen Industriebrachen wurden Naturräume oder Terrains für neue attraktive Nutzung – nicht nur für die Arbeit, den Handel, sondern vor allem für Wohnen, Freizeit und Kunst. Schwer vorstellbar? Wer es heute noch nicht glauben mag, ist eingeladen, sich selbst vom „Wunder der Emscher“ zu überzeugen.

RUHR.2010 in Zusammenarbeit mit der Emschergenossenschaft steht für das Gelingen dieser gemeinsamen Anstrengung, und die Menschen der Region sind stolz darauf. Quer durch alle Milieus, Prägungen, Sprachen, Heimatländer – und davon gibt es viele in der Kulturhauptstadt.



Foto: Emschergenossenschaft

Blick auf den Rhein-Herne-Kanal, Oberhausen
Foto: RTG/Joachim Schumacher



Kunst im Emschertal

Ein zentrales Instrument der Umwandlung des „alten“ Ruhrgebiets in eine einzigartige urbane Kulturlandschaft ist der Emscher Landschaftspark. Über 150 Einzelprojekte haben hier in den letzten 15 Jahren zahlreiche Impulse zur Weiterentwicklung von Architektur und Landschaftsarchitektur in Europa geliefert. Die übergeordneten kulturell geprägten „großen Erzählungen“ der alten Kulturlandschaften oder der europäischen Stadt werden zunehmend Fiktion. Mit dem Emscher Landschaftspark und dem Generationen-Projekt „Emscher-Umbau/ Emscher-Renaturierung“ der Emschergenossenschaft wird der Versuch unternommen, Industriekultur als „Erzählung“ jenseits des

Spektakels im Bewusstsein der Menschen nachhaltig zu verankern und der Gefahr zu begegnen, dass Landschaften für die Beschleunigungsgesellschaft des Informationszeitalters keine Identitätsbasis mehr darstellen, sondern vor allem zur konsumierbaren Kulisse werden. Das vordergründige Erlebnis muss deshalb auch Zugänge für eine dauerhafte Erfahrung schaffen. Die im Neuen Emschertal angesiedelten Projekte leisten hierzu einen wichtigen Beitrag.

Partner: Land Nordrhein-Westfalen, Emschergenossenschaft, Regionalverband Ruhr, Anrainerstädte des Rhein-Herne-Kanals

Emscher-Kunst

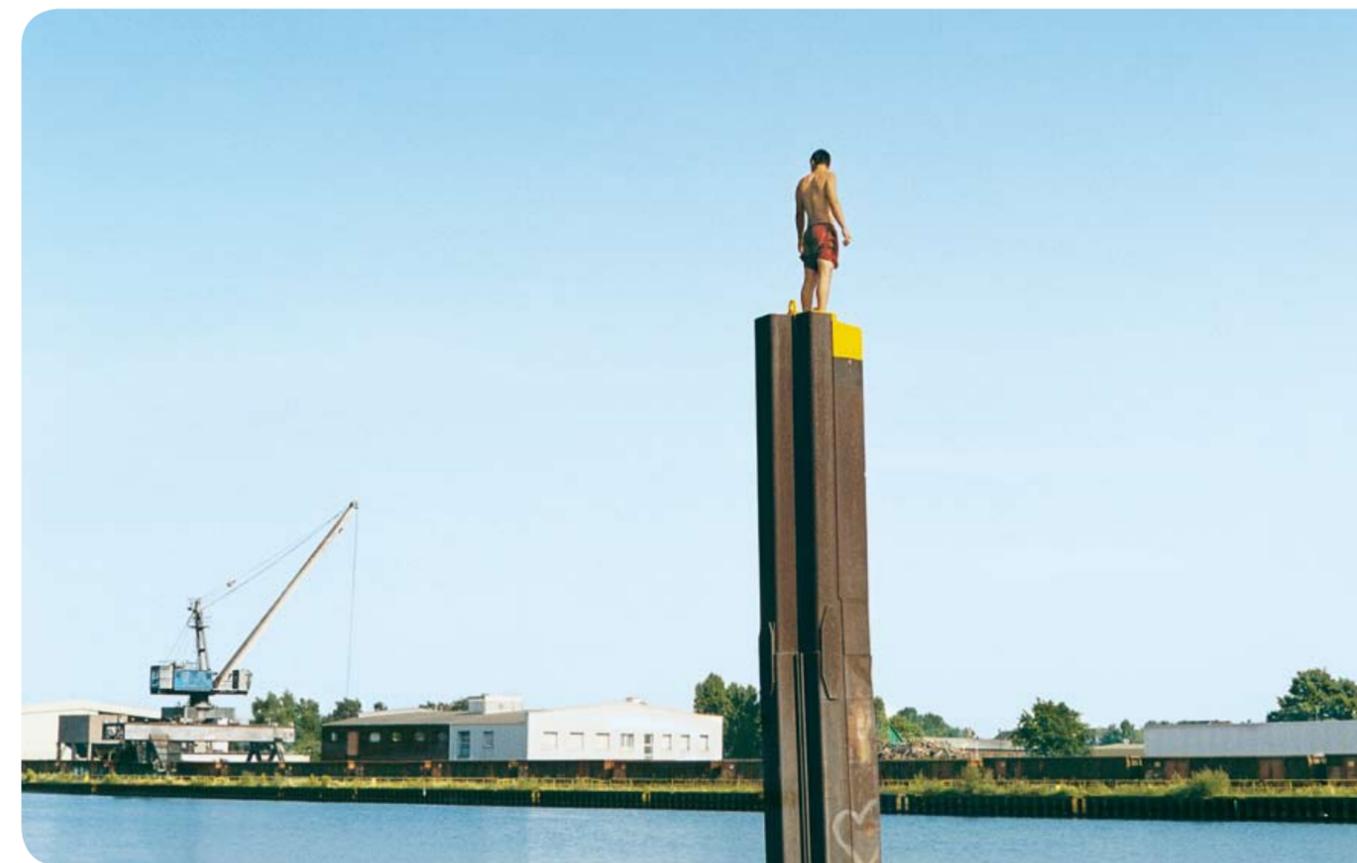
Die Emscher-Insel bildet das Herzstück des Neuen Emschertals. Mit einer Gesamtfläche von circa elf Quadratkilometern erstreckt sie sich auf einer Länge von 34 Kilometern zwischen den Städten Castrop-Rauxel im Osten und Oberhausen im Westen. Eingefasst durch den Rhein-Herne-Kanal und die Emscher ist sie eine schmale Freiraumachse, zwischen 30 und 2.000 Metern breit. Mit „Emscher-Kunst“ ist eine Ausstellung

geplant, die diesen durch unterschiedlichste Nutzungen und durch den Emscherumbau geprägten Raum für die Besucher erlebbar macht. Kunst im öffentlichen Raum mit urbanen Schwerpunkten, aber auch Aspekte der Garten- oder Landschaftskunst werden bei der durch Florian Matzner kuratierten Ausstellung eine Rolle spielen. Nach dem Auftakt im Kulturhauptstadtjahr soll das Ereignis triennial weitergeführt werden.

KulturKanal

Das Projekt „KulturKanal“ verbindet zehn Ruhrgebietsstädte von Duisburg bis Datteln über den Wasserweg des Rhein-Herne-Kanals. Die Anrainerstädte mit Herne als treibender Kraft planen ein hochkarätiges und vielfältiges Kulturprogramm, das sich im Jahr 2010 mit monatlich gesetzten Schwerpunkten beschäftigen wird und in enger Abstimmung mit allen weiteren Projekten auf der Emscher-Insel entwickelt wird. Das Erlebnis „KulturKanal“ wird sich dem Besucher auf unterschiedlichen Wegen erschließen. Neben dem Fahrradnetz auf der Gesamtlänge des

Kanals sind die vielfältigen Fahrtmöglichkeiten auf dem Wasser von besonderer Bedeutung. Bis zum Kulturhauptstadtjahr werden deshalb in Zusammenarbeit mit den Städten und dem Wasser- und Schifffahrtsamt neue dauerhafte Fahrgastschiffanleger geplant und durch den Einsatz von regelmäßig fahrenden Pendelschiffen weitere Standorte der Anrainerstädte miteinander verbunden. Durch das Projekt „KulturKanal“ wird der Rhein-Herne-Kanal in seiner touristischen Infrastruktur verbessert und gleichzeitig als Freizeit- und Kulturraum etabliert.



„Sprung in den Rhein-Herne-Kanal“
Foto: Brigitte Krämer

Nordsternurm

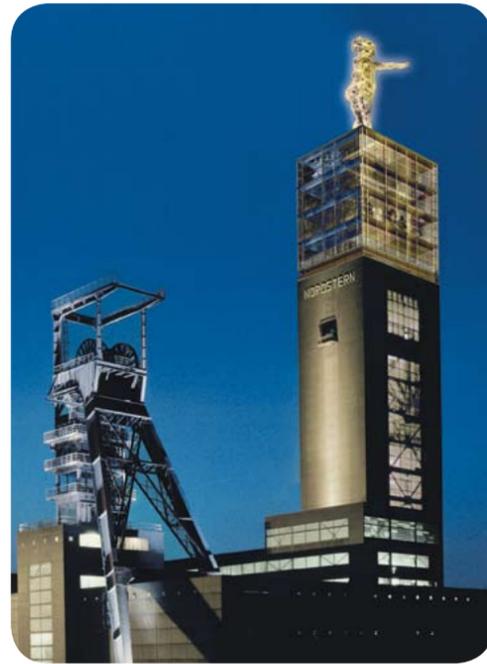


Foto:
THS Wohnen GmbH

Die Kulturhauptstadt setzt Zeichen. Und dokumentiert mit der Aufstockung des denkmalgeschützten Schacht 2 der ehemaligen Zeche Nordstern einmal mehr den Wandel des Ruhrgebiets von der Kohle zur

Kultur. Der Schacht wird zum Museum, der Turmkopf, um vier weitere gläserne Ebenen aufgestockt, soll von einer 25 Meter hohen Monumentalplastik gekrönt werden. Nach bisherigen Überlegungen soll dort Videokunst aus der Sammlung Goetz (München) gezeigt werden. Auf den unterschiedlichen Ebenen des denkmalgeschützten Personalförderturms sollen unkonventionelle wie emotional wirksame Situationen im Kontext zur präsentierten Videokunst stehen. Und auch sonst ist die Zeche Nordstern eine Kulturreise wert: Die ehemalige Zeche ist einer der 7 Hochpunkte und einer der Zugänge zur Emscher-Insel, einer der zentralen Kunstorte der Kulturhauptstadt RUHR.2010. Noch dazu von den gleichen Erbauern wie das Weltkulturerbe Zollverein – von Schupp und Kremmer – dessen ältestes Original, das Werkstattgebäude, man in unmittelbarer Nähe ebenfalls besuchen kann.

Partner: Stadt Gelsenkirchen, Land Nordrhein-Westfalen, THS Wohnen GmbH, Sammlung Goetz München

EmscherPARKautobahn



A42, Castrop-Rauxel
Foto: Christian Schneider

Durch das Herz des Emscher Landschaftsparks verläuft der Emscherschnellweg: Die A42 liegt zentral im Ost-West-Grünzug, parallel zur Emscher und dem Rhein-Herne-Kanal. RUHR.2010 macht diese Autobahn zur „Parkerlebnisstrecke“. Von hier aus kann man die Highlights des Emscher Landschaftsparks, wie den Landschaftspark Duisburg-Nord, den Gehölzgarten Ripshorst in Oberhausen, die

Schurenbachhalde in Essen und den Nordsternpark in Gelsenkirchen bewundern. Der große Verkehrsweg soll das Gefüge der urbanen Kulturlandschaft verknüpfen. Entlang der Autobahn wird mit einer Reihe von Umgestaltungen an Randstreifen, Seitenbegrünungen, Brücken, Abfahrten und Autobahnkreuzen versucht, den umgebenden Park zu thematisieren. Außerdem wird über Zufahrten vermehrt Zugang zum Emscher Landschaftspark und

zu seinen Projekten geschaffen. Die EmscherPARKautobahn konzentriert sich in Verknüpfung mit anderen Projekten im Emschertal darauf, wie man durch gezielte Umgestaltung und Neuinterpretation einer Autobahn urbane Kulturlandschaften weiterentwickeln kann.

Partner: Anrainerstädte der A42, Regionalverband Ruhr, Emschergenossenschaft, Landesbetrieb Straßen.NRW, Land Nordrhein-Westfalen

Halde Lohberg-Nord/Erweiterung

Wo kann man schon eine ganze Halde gestalten? Natürlich in der Metropole Ruhr. Die Halde Lohberg-Nord, zwischen Dinslaken und Hünxe gelegen, ist noch nicht abschließend aufgeschüttet. Sie soll als Baustein einer urbanen Stadtlandschaft für die nächste Generation ein landschaftsplanerisches Highlight in der Region setzen. Im August 2008 startete ein Ideen- und Realisierungswettbewerb zur Umgestaltung der Halde Lohberg-Nord, der unter den

Leitthemen „Freizeit“ und „Leben am Wasser“ Visionen für das Umfeld formulieren soll. Besonders berücksichtigt werden dabei das Umfeld der Halde in der Nähe des großen Freizeitbereichs Tenderingsseen, der Siedlung Lohberg und des ehemaligen Zechengeländes. Die Zwischenstationen dessen, was in Zukunft hier möglich sein wird, sind bereits zur Kulturhauptstadt 2010 erlebbar.

Partner: RVG GmbH, Stadt Dinslaken, Stadt Duisburg

Halde Lohberg-Nord,
Hünxe
Foto: Regionalverband
Ruhr 2008



Ausblick: Land for Free

„Land for Free“ soll als urbanes Experiment angelegt werden. Es soll Kreativaktion, ungewöhnliche Standortentwicklung und neuartige Wirtschaftsförderungsstrategie in Einem sein. Geplant ist, brachliegende Flächen im Neuen Emschertal zu lokalisieren, ihre Besonderheiten herauszuarbeiten und in diesem Sinne einer neuen Nutzung zuzuführen. Dabei sollen, der Standort-Typologie folgend, einfache Orte, Netzwerke bzw.

Entwicklungsketten und Parkinfrastrukturen entwickelt werden. Im Rahmen einer weltweiten Kampagne sollen die besten Geschäftsideen ermittelt und die Ländereien vergeben werden. Eine neue Form der Förderung kreativer Ich-AGs. Das Nutzungsrecht würde in dem Moment erlöschen, wenn die Fläche nicht mehr im Sinne von „Land for Free“ genutzt würde und müsste an einen anderen Bewerber vergeben werden.

Die Passage Lippe. Zwischen Idylle und Schiffsverkehr.

Idyllische Flusslandschaften und die verkehrsreichen Wasserstraßen des Datteln-Hamm-Kanals, des Dortmund-Ems-Kanals und des Wesel-Datteln-Kanals prägen das nördliche Ruhrgebiet entlang der Lippe. Schon die Römer orientierten sich bei ihren Expansionsbestrebungen von Xanten aus Richtung Osten an der Lippe. Mitte des 13. Jahrhunderts wurde an der Lippebrücke in Werne ein Städtebund geschlossen, der als Grundstein der deutschen Hanse gilt. In späteren Jahrhunderten war die Lippe Territorialgrenze zwischen dem Bistum Münster, der Grafschaft Mark und dem

kurkölnischen Vest Recklinghausen. Gravierende Veränderungen brachte schließlich das Industriezeitalter, das aber erst im späten 19. Jahrhundert die Lippe erreichte. Daher blieb und bleibt das Land um die Lippe geprägt von seinen historischen Stadtkernen, den Altstädten und natürlich vom Fluss der Lippe, die durch Bergkamen, mit dem größten Yachthafen der Region, Lünen, wo sie die Seseke aufnimmt, Waltrop, Selm, Datteln und Haltern am See fließt und weiter nach Marl, Dorsten und Hünxe, wo sie schließlich bei Wesel in den Rhein mündet.

Blick auf die Lippe und
die Stadt Lünen
Foto: Thomas Behrendt



Über Wasser gehen

Wie sich die Ruhrgebietslandschaft in den kommenden Jahrzehnten verändern wird, führt der 31 km lange Nebenfluss der Lippe, die Seseke, im kleinen Maßstab vor Augen: Der offen geführte Kanal wird bis 2010 naturnah zurückgebaut. Das Kulturprojekt „Über Wasser gehen“ ist die dazugehörige Verknüpfung von Ingenieurbau- mit Landschaftskunst. Ein Kuratorenteam wählt Künstler aus, die bis 2010 an der Umbauphase mitarbeiten, um ihnen künstlerische Interventionen und Einflussnahme auf die konkreten Bauprozesse und Geländemodellierungen zu ermöglichen.



Partner: Emschergenossenschaft, Anrainerkommunen
der Seseke

„Vorher_Nachher“
Foto: Billie Erlenkamp

Ausblick: Lippe+ (Kunst@Aue)

In der Nähe des Dorfes Ahsen an der Lippe, rund um das ehemalige Schleusenwärterhaus des seit 1374 bestehenden Gutes Vogelsang, ist in den nächsten Jahren ein modernes, ökologisches Auenland geplant. Das Schleusenwärterhaus soll dabei den „Brutkasten“ für unkonventionelle Ideen bieten. Studenten, Künstler und Querdenker könnten von hier aus künstlerische Ideen entwickeln und anschließend als kulturelle Wertsteigerung diesen Ideen Orte zuweisen. Es ist beabsichtigt, das Projekt 2009 zu beginnen und dauerhaft weiterzuentwickeln.

Partner: Haus Vogelsang GmbH

ERLEBEN

Haben Sie mal ein Jahr Zeit?

Erleben Sie die Facetten
der Kulturhauptstadt.



Bleibt alles anders.

Der Blick aus dem Weltraum zeigt: Neben London und Paris ist das Ruhrgebiet der drittgrößte Ballungsraum Europas; ein zusammenhängender städtischer Großraum mit einem ganz eigenen Charakter. Hier gab es nie nur ein Zentrum, gab es nie eine städtebauliche Mitte und es wird sie auch nie geben.

Was zunächst baulicher Ausdruck einer in Europa einzigartigen, historischen Entwicklung ist, erweist sich heute als immense Stärke. Der urbane Organismus mit 53 Städten und Gemeinden bietet eine aufregende Vielfalt der Möglichkeiten mit erheblichem utopischem Potenzial.

Das Programm von RUHR.2010 basiert auf dem Leitbild eines polyzentrischen

Stadtmodells, das sowohl stadtplanerisch als auch ideell neue Formen von Urbanität und eine eigenständige Netzwerkstruktur entwickelt.

RUHR.2010 initiiert und fördert Kooperationen zwischen den Städten, den Museen, Theatern und Kunstvereinen, zwischen Wirtschaftsakteuren und Kreativen, zwischen den kulturellen Akteuren der Region und Europas – immer mit dem Ziel, neue urbane Netzwerke zu gründen und dauerhaft zu etablieren. Die durchweg authentischen und für die Metropole spezifischen Projekte nehmen das auf, was ist und entwickeln es kreativ weiter.

Die Metropole Ruhr ist auf dem Weg. Und alles bleibt anders.

Satellitenbild mit Lichtemissionen von London, Paris, Metropole Ruhr
Grafik: RUHR.2010



Glück auf! Premiere RUHR.2010

Die Planungen zur Eröffnung der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 laufen auf Hochtouren. Am 9. Januar 2010 betritt RUHR.2010 die Bühne Europas zur Premiere eines Jahres voller Ereignisse. Schauplätze des Eröffnungsprogramms sind das Weltkulturerbe Zollverein in Essen und – damit alle Platz haben, die die Eröffnung miterleben wollen – die Schalke-Arena in Gelsenkirchen. 60.000 Besucher

erwartet eine spektakuläre und farbenfrohe Inszenierung mit vielen Stars aus Kultur und Showbusiness. Mit der Eröffnung der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 wird auch das Jubiläum des europäischen Titels eingeläutet: 25 Jahre Kulturhauptstadt Europas. Ein Grund mehr zu feiern! Der 9. Januar 2010 wird der Auftakt zu einem Jahr, das man in der Metropole Ruhr lange nicht vergisst. Sie sind herzlich eingeladen!



Die Metropole Ruhr feiert die Ernennung zur Kulturhauptstadt Europas 2010 auf Zollverein
Foto: Peter Wieler



CentrO mit Blick auf den Gasometer Oberhausen
Foto: RTG/Ralph Lueger

7 Hochpunkte

Vom Boden aus ahnt man nicht, wie sich die Stadtlandschaft als Gesamtwerk darstellt. Erst aus der Vogelperspektive der 7 Hochpunkte wird die besondere Struktur der Metropole Ruhr sichtbar: Die von Mensch und Maschine entstellten Horizonte. Das vernarbte Panorama einer von Bergbau und Montanindustrie gezeichneten Landschaft. Das Gesicht einer rücksichtslos ausgebeuteten Natur und ihrer durch Begrünung, planerische und künstlerische Interventionen besänftigten und „geheilten“ Formen. Die 7 Hochpunkte sind jene Orte, an denen für

Zeche Nordstern,
Gelsenkirchen
Foto: Manfred Vollmer



Landschaftspark
Duisburg-Nord
Foto: Manfred Vollmer

Schurenbachhalde, Essen
Foto:
RVR/Rupert Oberhäuser



Besucher und Einheimische die Vision einer lebenswerten Metropole erlebbar wird, wenn sie das Gesamtwerk von oben betrachten.

Die 7 Hochpunkte

- Landschaftspark Duisburg-Nord
- Gasometer Oberhausen
- Halde Emscherblick mit Tetraeder
- Halde Schurenbach mit der „Bramme für das Ruhrgebiet“
- Zeche Zollverein
- Nordsternurm
- Dortmunder U



Dortmunder U
Foto: Lutz Kampert



Tetraeder, Bottrop
Foto: Achenbach Pacini



Eingang zum Ruhr
Museum auf Zollverein
Foto: Manfred Vollmer



Panoramen

Nirgendwo auf der Welt sieht es aus wie im Ruhrgebiet. Die Landschaften der Region sind von Menschen gemacht und von Bergbau und Industrie gezeichnet. Hier wurde das Unterste nach oben gekehrt. Die Städte und ihre Kultur sind nicht durch ein feudales Erbe geprägt, sondern durch Funktionalität, Zerstörung im Krieg und schnellen Wiederaufbau.

Seit einigen Jahren verändern sich die Landschaften der Metropole Ruhr. Industriebrachen werden zu Landschaftsparks, Halden werden zu grünen Oasen und bahnbrechende Kunst und Architektur verwandeln die Zeichen der industriellen Vergangenheit in spektakuläre Zeichen des Wandels.



Schachtzeichen

Der Bergbau hat seine Spuren hinterlassen – aber sichtbar ist er heute kaum noch. Die Schächte sind verfüllt und manchmal lediglich mit einem Schachtdeckel versehen, der den Namen der ehemaligen Zeche trägt. Was dereinst gleichzeitig für hunderttausende Menschen Lebensmittelpunkt und Arbeit war, ist wieder unter Tage verschwunden. Im Kulturhauptstadtjahr 2010 werden viele der 900 verzeichneten Schächte wieder sichtbar. In der ganzen Metropole Ruhr ragen dann zur gleichen Zeit hunderte riesige Ballone bis zu 80 Meter hoch in den Himmel. Über einen Zeitraum von maximal zwei Wochen werden sie dem Betrachter

Foto/Grafik: RUHR.2010

die Orte aufzeigen, an denen allein in den letzten 100 Jahren Kumpel unter Tage geschuftet haben. „Schachtzeichen“ setzt ein künstlerisches und emotionales Zeichen im und für das Ruhrgebiet. Alle 53 Städte und Gemeinden werden Teil der Gesamtinszenierung, die auf die gemeinsame Geschichte verweist, die ehemalige Silhouette der Industrielandschaft Ruhrgebiet nachzeichnet und die Vision „Metropole Ruhr“ verspricht. Geschichts- und Heimatvereine, Städte, Gemeinden, Bergämter, Historiker und Privatpersonen können Paten der Ballone werden.

www.ruhr2010.de/schachtzeichen

Museum Folkwang

Das erste Museum für zeitgenössische Kunst in Europa ist das 1902 von Karl Ernst Osthaus in Hagen gegründete Museum Folkwang. Auch nach der Verlegung seiner wichtigsten Sammlungsbestände nach Essen im Jahre 1922 konnte es seine Sammlungstätigkeit auf höchstem Niveau fortsetzen, so dass es heute zu den bedeutendsten Museen der klassischen Moderne in Deutschland zählt. Seit 1929 verfügt das Museum in Essen über ein eigenes Museumsgebäude an der Goethestraße. Es wurde 1944/45 zerstört und durch einen neugestalteten Bau ersetzt. Für den nun anstehenden Neu- und Erweiterungsbau überzeugte der Londoner Architekt



David Chipperfield im Wettbewerb mit einem Entwurf, der die städtebaulich lange vermisste Öffnung des Museum Folkwang hin zur Essener Innenstadt ermöglicht. Dabei integriert er den denkmalgeschützten Altbau in das Ensemble und setzt dessen bestehendes Konzept mit Innenhöfen, Gärten und Wandelhallen fort. Die Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung ermöglicht den Neubau des Museums Folkwang pünktlich zu den großen Publikumsausstellungen, die zur Kulturhauptstadt geplant sind.

Neubau Museum Folkwang
Entwurf: David Chipperfield Architects

Ruhr Museum

Als Gedächtnis und Schaufenster der neuen Metropole Ruhr versteht sich das Ruhr Museum. In der ehemaligen Kohlenwäsche der Zeche Zollverein prominent platziert, kann es sich schon aufgrund des spektakulären Domizils als Regionalmuseum neuen Typs bezeichnen. Die ehemalige Kohlenwäsche ist eigentlich kein Gebäude, sondern die Hülle für eine riesige Maschine, die zur Aufbereitung der geförderten Steinkohle diente. Die Besucher des Ruhr Museums werden – analog dem ursprünglichen Produktionsfluss – zunächst auf die 24-Meter-Ebene „befördert“ und anschließend in die Museumsräume auf den unteren Etagen geleitet. Mit der Eröffnung im Herbst 2009 wird in einer Dauerausstellung die gesamte Natur- und Kulturgeschichte der



Metropole Ruhr präsentiert. Die umfangreichen Sammlungen des Ruhr Museums zur Geologie, Archäologie, Geschichte und Fotografie beruhen im Wesentlichen auf den Sammlungen des ehemaligen Ruhrlandmuseums der Stadt Essen. Insbesondere beherbergt das Ruhr Museum das mittlerweile größte und bedeutendste Archiv historischer und zeitgenössischer Fotografien der Metropole Ruhr und ist damit das Bildgedächtnis der gesamten Region.

Ruhr Museum
Foto: Zollverein/Thomas Willemsen

Museum Küppersmühle

Peking, Hamburg, Duisburg: Nach dem Nationalstadion und der Elbphilharmonie bauen die berühmten Architekten Herzog & de Meuron bis 2010 einen überdimensionalen, gläsernen „Container“ auf dem Silo neben der Küppersmühle im Duisburger Innenhafen. Die beiden Architekten sind bereits für den Umbau der ehemaligen Getreidemühle zum Museum verantwortlich: 1997 und 1999 gingen sie behutsam vor – neu gestaltet wurden allein die Scheiben, der erdige Beton und das Treppenhaus, das sich harmonisch fügt und die Dachlinie fortführt. Die ehemals sechs Etagen wurden zu drei lichten Etagen zusammengefügt, deren hohe klare Räume es ermöglichen, ganze Werkgruppen zur Geltung zu bringen. Der jetzt geplante Glas-Container wird der



Museum Küppersmühle, Erweiterungsbau
Entwurf: Herzog & de Meuron

umfangreichen Sammlung Grothe einen angemessenen Rahmen bieten und ein weiteres Zeichen setzen. Denn der von dem renommierten Architekten Norman Foster konzipierte Innenhafen in Duisburg zeichnet sich ohnehin durch eine spannungsgeladene architektonische Atmosphäre aus, die durch das ungewöhnliche Bauwerk einen zusätzlichen Höhepunkt erreichen wird.

Partner: Stadt Duisburg, Land Nordrhein-Westfalen,
Sammlung Grothe

Landesarchiv Nordrhein-Westfalen

Im Duisburger Innenhafen wird eine weitere Landmarke die Kulturlandschaft der Metropole Ruhr bereichern: Mit dem „Gedächtnis des Landes NRW“ – dem Landesarchiv. Das Architekturbüro Ortner & Ortner Baukunst, Architekten des Museumsquartiers Wien, baut das größte Archivgebäude Deutschlands. Dafür wird das letzte noch nicht umgebaute und unter Denkmalschutz stehende Speichergebäude im Innenhafen durch einen 65 Meter hohen backsteinernen Turm in der Mitte ergänzt und bietet dann Platz für 160.000 Regalmeter. An den Speicher schließt sich in Richtung Holzhafen ein geschlängelter 120 Meter langer Anbau in moderner Backsteinoptik an. Dort werden



Landesarchiv Nordrhein-Westfalen
Entwurf: Ortner & Ortner Baukunst

Büros für die 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Archivs und für weitere öffentliche Einrichtungen entstehen.

Partner: Stadt Duisburg, Land Nordrhein-Westfalen

Moschee Marxloh

34 Meter ragt die Minarettspitze des deutschlandweit größten osmanisch-byzantinischen Kuppelbaus in den Himmel von Duisburg-Marxloh. Der Neubau setzt ein Zeichen in die Stadtlandschaft der Metropole Ruhr: Das Zeichen, dass die Migranten, die einst als „Gastarbeiter“ ins Ruhrgebiet strömten, keine Gäste mehr sind – sie sind in der neuen Heimat angekommen. Die islamische Gemeinde ist schon seit 20 Jahren an der Warbruckstraße zu Hause. Damals wurde die DITIB-Moschee in der ehemaligen Kantine des Bergwerks Marxloh von Arbeitern des Werks gegründet. Seitdem war das Bedürfnis nach einer „richtigen“ Stätte des Gebets und der breit gefächerten weltlichen Aktivitäten groß. Im Dezember 2003 wurde das bis dahin als Moschee genutzte Bauwerk abgerissen, um für einen Neubau im Stil eines klassischen Kuppelbaus Platz zu schaffen. Hier wird die DITIB-Moschee Begegnungsstätte untergebracht,

die bereits einen erfolgreichen offenen und kooperativen Umgang mit der Stadtteilbevölkerung pflegt und damit einen neuen, beispielhaften Weg zur Integration und zum gelungenen Dialog der Kulturen geht. Mit dieser Begegnungsstätte wird erstmals ein offener Ort geschaffen, der der Lebenswelt und der Identität der muslimischen Bevölkerungsgruppe in Marxloh entspricht. Über Bildungsangebote, zum Beispiel für Frauen und ältere Migrantinnen und Migranten, werden Defizite in der Angebotsstruktur des Stadtteils ausgeglichen. Aber auch nicht-muslimischen Bürgern des Viertels steht die Begegnungsstätte zur Verfügung, um das Miteinander in Marxloh insgesamt zu stärken und Vorurteile abzubauen. Die Begegnungsstätte wird ein Islamarchiv umfassen, außerdem entwickeln die Verantwortlichen in Kooperation mit der Universität Duisburg-Essen Projekte für Forschung und Lehre.



DITIB-Moschee, Duisburg
Foto: RUHR.2010

Alte Synagoge

Am 27.02.2008 hat der Rat der Stadt Essen beschlossen, die Alte Synagoge zu einem Haus jüdischer Kultur weiterzuentwickeln. Damit wird ein neues Kapitel in der wechselvollen Geschichte des Hauses aufgeschlagen. Der größte jüdische Sakralbau nördlich der Alpen ist eines der bedeutendsten jüdischen Kulturdenkmäler Deutschlands. Die Neukonzeption stellt das Gebäude selbst in den Mittelpunkt der Präsentation und will mit neuen Ausstellungsinhalten zu Aspekten jüdischer Kultur den Blick in Gegenwart und Zukunft vertiefen. Die Alte Synagoge wird zukünftig noch

stärker zu einem Lern- und Begegnungsort. Dazu sind Umbauten im Inneren erforderlich, aber auch das Umfeld des Sakralbaus soll neu gestaltet werden, damit das Neue und Einladende bereits außen sichtbar wird. So gewinnt das Ensemble Alte Synagoge, Altkatholische Friedenskirche und Jahrhundertbrunnen urbane Qualität. Im Frühjahr 2010 wird die Alte Synagoge neu eröffnet – mit einer neuen Programmatik, in deren Zentrum die jüdische Kultur steht.



Alte Synagoge, Essen
Entwurf: wbp Landschaftsarchitekten Ingenieure,
Bochum

Emil Schumacher Museum



Neubau des Emil Schumacher Museums und Erweiterung des Karl Ernst Osthaus Museums, Hagen
Entwurf: Lindemann Architekten, Mannheim

Der Hagener Maler und Grafiker Emil Schumacher (1912–1999) zählt zu den bedeutendsten Vertretern der informellen Malerei in Deutschland. Mit seiner eigenwilligen und spektakulären Bildsprache ist er stilbildend für ganze Künstler-Generationen geworden. Zahlreiche nationale und internationale Preise – wie der 1958 in New York verliehene Guggenheim Award – ehren das Werk des Künstlers. Um möglichst vielen Menschen das künstlerische Werk Schumachers näherzubringen, beschloss die Stadt Hagen zum 85. Geburtstag des Künstlers den Bau eines Museums, dessen

Grundsteinlegung im August 2006 erfolgte. Mit dem Neubau des Emil Schumacher Museums wird das städtebauliche Umfeld unter Einbeziehung des Karl Ernst Osthaus Museums nachhaltig aufgewertet. Hierdurch wird zugleich ein wichtiger Impuls für die Stärkung und Weiterentwicklung der Innenstadt ausgelöst. Der Entwurf von Lindemann Architekten wurde von einer Jury aus 334 europaweit eingereichten Entwürfen ausgewählt. Die Pläne sehen das Emil Schumacher Museum in einem eigenständigen Solitär mit einer durch Erdwärme temperierten Glashülle. Das neue Foyer bildet den gemeinsamen Eingangsbereich des Emil Schumacher Museums und des 1902 eröffneten Karl Ernst Osthaus Museums, das unmittelbar angrenzt. Das Foyer wird als transparenter Baukörper eingeschossig als Stahlkonstruktion ausgeführt.

Im Museum werden ausschließlich Werke von Emil Schumacher gezeigt, vor allem die Sammlung der von der Familie des Künstlers gegründeten Schumacher-Stiftung, die über 400 Originale aus allen Schaffensperioden von Emil Schumacher umfasst.

Dortmunder U

Das 1927 fertig gestellte Gär- und Lagerhaus hat seinen kurzen Namen von dem neun Meter hohen, in Goldränder gefassten Buchstaben U auf dem Dach, dem Firmenzeichen der einstigen Brauerei „Dortmunder Union“. Das 70 Meter hohe Denkmal wird ab 2010 Mittelpunkt eines 80.000 Quadratmeter großen kreativen Quartiers der Metropole Ruhr.

Das Dortmunder U wird mit einem Museum für Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts das „Museum am Ostwall“, modern und den technischen Ansprüchen eines zeitgenössischen Kunstmuseums entsprechend, ersetzen. Den Umbau wird das Büro des Dortmunder Architekturprofessors Eckhard Gerber umsetzen. Dessen Pläne sehen die überwältigende

Architektur eines Kathedralenraums vor, der mit einer durchgehenden „Vertikale“ alle Stockwerke durchbricht und diese zu einem Luftraum über sieben Etagen verbindet. Das schlichte, puristische Design der zeitgenössischen Einbauten von Gerber wird das Dortmunder U für Architekturfans zu einem Magneten in der Metropole Ruhr machen. Das Dortmunder U ist einer der 7 Hochpunkte der Kulturhauptstadt.

Partner: Stadt Dortmund, Land Nordrhein-Westfalen, Museum am Ostwall, Hartware MedienKunstVerein



Dortmunder U
Foto: Stadt Dortmund

Ausblick: Die Zweite Stadt

Der Bergbau hat die Metropole Ruhr geprägt. Geplant ist, mit der „Zweiten Stadt“ diesen Raum „Unter Tage“ zu thematisieren: Schacht XII auf dem Weltkulturerbe Zollverein ist als Einstieg in die Unterwelt des Ruhrgebiets vorgesehen. In 1.000 Metern Tiefe sollen die Besucher einer künstlerischen Inszenierung begegnen. Dieser neue Ausstellungsparcours

soll über einen Einstieg bei Schacht XII und einem Ausstieg bei Schacht 1/2/8 erschlossen werden und damit an das weit verzweigte und geheimnisvolle Wegenetz dieser Unterwelt erinnern. Der Weg soll an einem gigantischen Wasserpump-Werk entlangführen und damit ein wichtiges Thema der „Ewigkeitsprobleme“ des Bergbaus berühren.



Henrichshütte Hattingen
Foto: Manfred Vollmer

Sichtwechsel

Kunst verändert die Sicht auf die Welt, verändert die Einstellung, verändert die Perspektive. Kunst fordert auf, die eigene

Umwelt aus immer wieder neuen Blickwinkeln zu sehen und schafft mit Bildern das neue Bild der Metropole Ruhr.

Unternehmenssammlungen

In den Niederlassungen vieler Unternehmen der Metropole Ruhr verbergen sich wahre Kunstschatze. Nur sind die über Jahrzehnte gewachsenen Kunstsammlungen meistens für die Öffentlichkeit nicht zugänglich.

Foto: Eric Jobs



Für die Kulturhauptstadt öffnen die Unternehmen der Region erstmals ihre Türen und knüpfen damit an große Vorbilder an. Denn bereits Anfang des letzten Jahrhunderts machte der Industrielle, Mäzen und Kunstsammler Karl Ernst Osthaus seine Sammlung der Öffentlichkeit zugänglich. Mit der Unternehmensgalerie Ruhr zeigen Unternehmen ihre Sammlungen sowohl in ihren eigenen Räumen wie in einer zentralen Ausstellung und präsentieren damit zugleich ihr gesellschaftliches Engagement im Kulturbereich. So haben die Besucher die Chance, all das zu entdecken, was sonst im Verborgenen schlummert. Das Projekt wird getragen vom Verein pro Ruhrgebiet, vom Museum Bochum und von vielen Unternehmen der Region.

GrenzGebietRuhr

Grenzverläufe, Grenzsituationen, Grenzfahrungen – dreizehn Kunstvereine und drei Künstlerhäuser suchen in einem Zusammenschluss als „Ruhr Kunst Vereine“ die

Auseinandersetzung mit dem Thema „Grenzen“. Dabei widmet sich „GrenzGebietRuhr“ geografischen Begrenzungen, wie Stadt- und Landesgrenzen, Flüssen und Tälern, Brücken

und Autobahnen, aber auch kulturellen und sozialen Grenzen ebenso wie Grenzen im übertragenen Sinne.

An 16 Standorten in der Metropole Ruhr werden sich Künstler mit Installationen, Gemälden und Interventionen den Grenzen zwischen Kunst und Ökonomie, zwischen privat und öffentlich, zwischen Peripherie und Zentrum, zwischen grenzenlosem Denken und der Grenze als „Zwischenraum“ beschäftigen.



Partner: Kunstvereine und Künstlerhäuser der Metropole Ruhr: galerie januar, Kunstverein Bochum, Kunstverein Kulturrat Bochum; Virtuell-Visuell, Dorsten; Dortmunder Kunstverein, Künstlerhaus Dortmund, Hartware MedienKunstVerein, Dortmund; Kunstverein Künstlerhaus Weidenweg Zehn, Duisburg; Kunsthaus Essen, Kunstverein Ruhr, Essen; Kunstverein Gelsenkirchen; Kunstverein Hattingen; Förderverein Zeche Unser Fritz 2/3, Herne; Kunstverein Recklinghausen; Kunstverein Schwerte; Kunstverein Unna

„Grenze“
Foto: Morguefile

„Das schönste Museum der Welt“. Das Museum Folkwang bis 1933.

Bis in die 1930er Jahre zählte das Museum Folkwang zu den fortschrittlichsten Museen zeitgenössischer und moderner Kunst. Unter den Nationalsozialisten wurde das Museum in seiner Arbeit massiv behindert und erlitt durch die Beschlagnahmungen der so genannten „Entarteten Kunst“ schwere Verluste. Zwar entwickelte sich die Sammlung nach dem Krieg auf höchstem Niveau weiter, aber nur ein kleiner Teil der verlorenen Werke wurde später zurückerworben. Für die Ausstellung „Das Museum Folkwang bis 1933“ wird die spektakuläre Sammlung des Museums von 1933 mit Werken von Henri Matisse, Giorgio de Chirico, Ernst Ludwig Kirchner, Max Beckmann, Oskar Kokoschka und vielen weiteren rekonstruiert. Dazu werden berühmte ehemalige Folkwangbilder, die sich heute in großen internationalen Museen befinden, vom 20. März bis zum

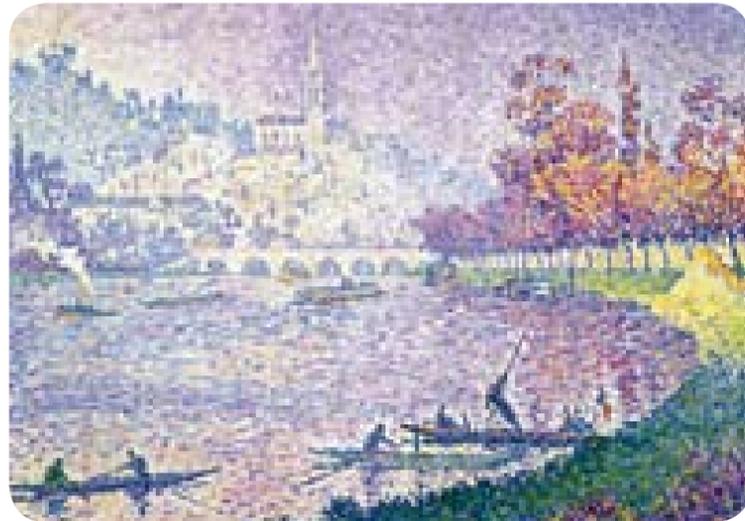
25. Juli 2010 noch einmal in Essen vereint. Und Sie betreten 2010 erneut das schönste Museum der Welt.

Das Museum Folkwang
in den 1930er Jahren
Foto: Museum Folkwang



Bilder einer Metropole. Die Impressionisten in Paris.

Paul Signac „Die Seine bei Saint-Cloud“ (1900)
Copyright: Museum Folkwang



Ab 1850 galt Paris als Hauptstadt der modernen Welt – Europas erste Metropole. In Paris vollzog sich die Revolution der bildenden Kunst. Die Impressionisten entwickelten neue künstlerische Verfahren, um

die spezifische Atmosphäre der industriellen Metropole darzustellen: Schnelligkeit und Wandel, Freizeit und Zerstreuung, Anonymität und Kommunikation, Ballett und Theater, Distanz und Verführung.

Die Ausstellung im Museum Folkwang präsentiert vom 2. Oktober 2010 bis zum 30. Januar 2011 den Blick der Impressionisten auf die Metropole Paris. Die Bilder der Großstadt von Edouard Manet, Claude Monet, Edgar Degas, Auguste Renoir, Camille Pissarro oder Paul Signac, Bilder von Boulevards, Bahnhöfen, Parks und Cafés, Theatern und Plätzen, der Seine und den Vororten. Sie zeichnen ein Bild der Metropole als neues Phänomen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

A Star is Born. Fotografie und Rock seit Elvis Presley.

Die Fotografie der Rockmusik ist von Stars geprägt. Und zwar auf beiden Seiten der Kamera. Die Ausstellung der Fotografischen Sammlung im Museum Folkwang zeigt vom 2. Juli bis 10. Oktober 2010 Werke von Ron Galella, Annie Leibovitz, David Bailey, Richard Avedon, Anton Corbijn und anderen Fotografen von Weltrang. Fotografen, die an der Mythenbildung internationaler Stars wie Elvis Presley, Little Richard, Jimi Hendrix, Janis Joplin, Frank Zappa, David Bowie bis hin zu Prince, Madonna und Amy Winehouse oder Bands wie den Rolling Stones und den

Beatles entscheidend beteiligt sind. „A Star is Born“ verbindet Selbstdarstellung und Darstellung in Form von 250 Ausstellungsobjekten; darunter Fotografien, Plattencover, Zeitschriften und Autogrammkarten aus einem Zeitraum von rund 60 Jahren. Glamour-Porträts, journalistische Dokumente von Live-Auftritten, PR-Material aus den Studios der Plattenfirmen, wie auch Fotografien, die den Kult um Instrumente und Soundtechniken belegen, vervollständigen die erste große Ausstellung zu diesem Thema in Deutschland. Die von Ute

Eskildsen kuratierte Ausstellung entsteht als Kooperation von Museum Folkwang und RWE AG.

Die Fotografische Sammlung des Museums Folkwang gehört zu den wichtigsten Plattformen der musealen Beschäftigung mit Fotografie in Deutschland. Die Sammlung umfasst zurzeit über 50.000 Fotografien.



„Elvis Presely in back of a taxi, Richmond, Virginia 1956“
Foto: Alfred Wertheimer

Haus Weitmar – Situation Kunst

Das im Park von Haus Weitmar in Bochum gelegene Gebäude-Ensemble „Situation Kunst (für Max Imdahl)“ ist Teil der Kunstsammlungen der Ruhr-Universität Bochum und präsentiert bedeutende zeitgenössische Werke. Die außergewöhnliche Konzeption des Geländes macht die Dauerausstellung Kunst neu erfahrbar und bietet einzigartige Raumerfahrungen.

Im Mittelpunkt von „Situation Kunst“ stehen die Gebäude mit den Rauminstallationen der amerikanischen Künstler Maria Nordman, David Rabinowitch und Richard Serra. Ein weiteres Gebäude zeigt Werkgruppen der europäischen Künstler Gotthard Graubner, Norbert Kricke, Arnulf Rainer und Jan J. Schoonhoven.

Anlässlich der Kulturhauptstadt plant die Stiftung Situation Kunst eine Erweiterung des künstlerischen Angebots in Ergänzung zu den bestehenden Ausstellungsflächen. In die Ruine des Hauses Weitmar soll ein



Glaskubus integriert werden, der auf ca. 800 Quadratmetern Platz für Wechselausstellungen bietet. Weiterhin ist geplant, in der Hauptachse des Parks ein unterirdisches Gebäude entstehen zu lassen, das neben einer Sammlung europäischer Landschaftsmalerei Flächen für Wechselausstellungen von Künstlern der Moderne beherbergen soll. Im Rahmen dieser Erweiterungsmaßnahmen, die bis ins Jahr 2014 reichen werden, soll zugleich das Parkgelände Haus Weitmar dauerhaft zugänglich gemacht und nachhaltig aufgewertet werden.

Haus Weitmar – Situation Kunst, Bochum
Entwurf: Pfeiffer-Ellermann-Preckel Architekten und Stadtplaner BDA

Helden

Jede Gesellschaft hat ihre Helden. Sie sind Idealfiguren, Vorbilder und Hoffnungsträger. Heldenbilder geben Auskunft über kollektive Sehnsüchte und Wünsche der Menschen, sie sind Ausdruck von Werten und verweisen zugleich auf die Interessen ihrer Medien und Macher.

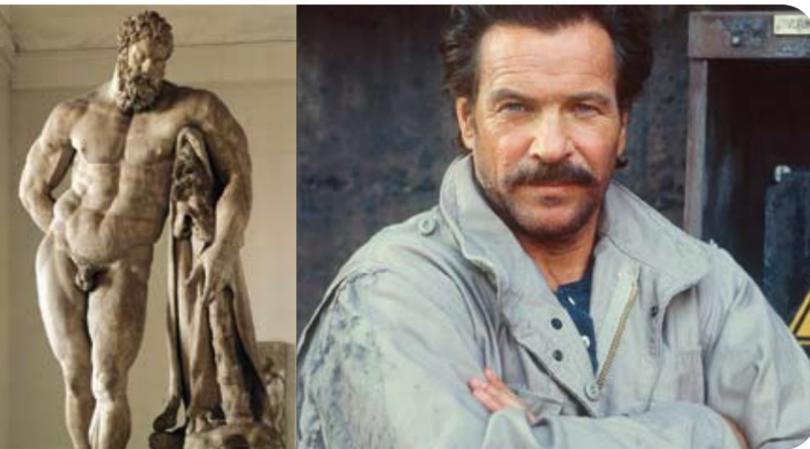
Die Ausstellung des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe spürt Helden und der

Heldenverehrung im Ruhrgebiet nach – von den Leitfiguren des 19. Jahrhunderts bis zu den Helden des Alltags in der Gegenwart. Sie beleuchtet den Kult und die Mythen um die großen Helden des Landes, der Technik, der Religion, von Krieg und Widerstand, aber auch des Sports und der Unterhaltung. Auf der Suche nach spezifischen Heldenbildern der Region geht sie genau dahin, wo die Mythen entstehen. So stehen zum Beispiel in der Henrichshütte Hattingen, einem authentischen Ort der Arbeit die Helden der Arbeit, wie die Grubenwehren des Bergbaus und Helden der Migration im Fokus.

Das LWL-Industriemuseum Henrichshütte nimmt die Ausstellung, die vom 12. März bis 31. Oktober 2010 zu sehen sein wird, zum Anlass für viele Begleitveranstaltungen an weiteren Standorten der Metropole. Denn Helden findet man überall.

Partner: Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL), LWL-Industriemuseum Henrichshütte, Hattingen

Hercules-Statue
Foto: bpk/Scala
Götz George als
Horst Schimanski
Foto: WDR



AufRuhr! Anno 1225

Ritter, Grafen, Edelleute – Willkommen im 13. Jahrhundert. Frisch und unverstaubt präsentiert das Westfälische Landesmuseum für Archäologie in Herne in einer historischen Ausstellung den rücksichtslosen Weg der Herren von Moers an die Macht. Über Mord, über Aufruhr, über Generationen. Um 1200 bauen die Edelherren von Moers, Gefolgsleute der Erzbischöfe von Köln, ihre erste, noch bescheidene Wohnturmburg. Ein Vierteljahrhundert später wird der

Kölner Erzbischof Engelbert von Berg auf mysteriöse Weise umgebracht. Kurz darauf nennt sich Dietrich II. von Moers erstmals „Graf“. Später verheiratet er seinen Sohn Dietrich III. mit Elisabeth, der Tochter des 1226 für den Mord an dem Erzbischof hingerichteten Grafen Friedrich III. von Altena-Ipsenburg – ein weiterer Schachzug. Nach der verlorenen Schlacht bei Worringen 1288 nutzen die Herren von Moers das entstandene Machtvakuum und erreichen

als Gefolgsleute der Grafen von Kleve um 1300 einen ersten Höhepunkt ihrer Macht. Bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts gelingt es den von Moers, ihre Machtstellung mehr und mehr auszubauen, bis ein späterer Dietrich von Moers 1414 bis 1463 schließlich als Erzbischof von Köln fungiert. Macht, Politik und die vorindustrielle Geschichte der Region packend erzählt. Begleitet wird die Ausstellung von einem Außenprogramm in zahlreichen Burgen und Schlössern der Region.

Partner: Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL), LWL-Museum für Archäologie Westfälisches Landesmuseum in Herne



LWL-Museum für Archäologie, Westfälisches Landesmuseum in Herne
Foto: Oliver Kalus

Route der Wohnkultur

Wie wohnt eigentlich die Metropole Ruhr? Von der Fabrikantenvilla zur Gartenlaube, vom Gründerzeitviertel zum Gemeinschaftswohnprojekt, von der Hochhaussiedlung der 1970er Jahre zum Fachwerkhaus im alten Dorfkern bis zum Hausboot auf dem Kanal – all dies sind Wohngeschichten, die so vielfältig, widersprüchlich und eigen sind wie das Ruhrgebiet selbst. Die „Route der Wohnkultur“ präsentiert die Vielfalt alltäglicher Wohnwelten. Typische Zechensiedlungen, gelungene und gescheiterte Experimente, aus der Mode gekommene, wiederentdeckte und behutsam erneuerte Wohnformen werden in einen erfahrbaren regionalen Zusammenhang gestellt. Zu RUHR.2010 werden ca. 50 Wohnungen der Route als „Schauwohnungen“ der Öffentlichkeit in einer „Ausstellung“ zugänglich gemacht und in einem „Reiseführer“ verzeichnet.

www.wp.routederwohnkultur.de



Partner: Arbeitskreis der Denkmalpfleger im Ruhrgebiet, Europäisches Haus der Stadtkultur e. V., THS Wohnen GmbH, Wohnungsbaugesellschaften im Zusammenschluss „WiR – Wohnen im Revier“, Architektenkammer NRW

Tag der Wohnkultur, Siedlung Schüngelberg
Foto: Lars Niemann/
Büro stadtidee, Dortmund

Fotografie



Die Fotografie ist das Medium des Industriezeitalters und eng mit dem Ruhrgebiet verbunden. Durch das Wirken Otto Steinerts an der Folkwang Hochschule wurde in Essen die moderne Fotografie gegen viele Widerstände in den Status der Kunst erhoben und erstmals als gleichberechtigte Abteilung einem Kunstmuseum angegliedert. In der Fotografie wird der Wandel des Ruhrgebiets verdichtet sichtbar. Also lautet die Frage: Wie soll Fotografie in der Kulturhauptstadt inszeniert und präsentiert werden? Daraus sollen unterschiedliche Projekte mit

regionalen, überregionalen und internationalen Fotografen entstehen: Projekte künstlerischer Fotografie, die sich ein freies, schöpferisches Bild von der Region macht und dabei möglichst ein Spektrum neuer Ansätze spiegelt und Projekte angewandter Fotografie, die im Sinne einer dokumentarischen Bestandsaufnahme der verschiedenen Phänomene arbeitet. Darüber hinaus soll in weiteren Projekten auch der „private“ Blick der nicht-professionellen Fotografen in der Region, zum Beispiel die Knipserfotografie, thematisiert werden.

Konzerthaus Dortmund
Foto: Bussenius/
StandOut.de

Ausblick: Starke Orte

Das Gemeinschaftsprojekt von 17 Künstlerbünden der Metropole Ruhr liefert künstlerische Antworten auf „Starke Orte“, wie Katakomben, Kellergewölbe, den Wollboden einer Textilfabrik und weitere.

Ausblick: RuhrKunstMuseen

Die national und international arbeitenden 18 Kunstmuseen des Ruhrgebiets haben sich unter der Dachmarke „RuhrKunstMuseen“ zusammengeschlossen und planen u. a. ein hochkarätiges gemeinsames Ausstellungsprojekt: „Mapping the Region“. In der kuratorischen Verantwortung der beteiligten Häuser werden jeweils einzelne Aspekte des Themas behandelt und gleichzeitig im Netzwerk der beteiligten Museen thematisch und künstlerisch abgestimmt.



Nachtgestalten

Lichter, Lieder, Literatur – die neue Metropole macht die Nacht zum Tag. Veranstaltungen, die nachts stattfinden oder Nacht thematisieren, werden 2010 für Schlafmangel sorgen. Denn wer nachts schläft, verpasst die Hälfte.

ExtraSchicht

Seit 2000 nimmt „Die lange Nacht der Industriekultur“ die dezentrale Struktur der Metropole Ruhr auf und zeigt die Vielfalt und Buntheit der Kultur in der Region verdichtet in einer Nacht. Mit über 40 Spielorten in 20 Städten ist die ExtraSchicht ein flächendeckendes Kulturfestival im ganz eigenen Format, das nirgendwo sonst so stattfinden könnte wie in der Metropole Ruhr. Für die Mobilität in der Mittsomernacht der Industriekultur sorgt der gesamte öffentliche Personennahverkehr mit zusätzlichen Verbindungen, die die Besucher im dichten Takt von einem Spielort zum anderen bringen.

Ganz bewusst inszeniert die ExtraSchicht die Orte des Wandels im Ruhrgebiet. Industriekultur, Brachflächen, unentdeckte Orte und geheimnisvolle Gelände im Umbruch werden die ganze Nacht bespielt und in Szene gesetzt – damit nimmt die ExtraSchicht seit Jahren den vernetzenden Metropolen- und Kulturhauptstadtgedanken vorweg.

www.extraschicht.de

Partner: Ruhrgebiet Tourismus GmbH & Co. KG (RTG)



Lichtinstallation von Dan Flavin, Wissenschaftspark Gelsenkirchen
Foto: Manfred Vollmer



Zeche Waltrop, „ExtraSchicht“, Foto: RTG/K+S

Licht RUHR.2010

Nachts sind alle Städte grau? Sicher nicht. Die Metropole Ruhr leuchtet und gilt als bedeutungsvolle Lichtlandschaft Europas. Neben dem weltweit ersten Museum für Lichtkunst, dem Zentrum für Internationale Lichtkunst in Unna, mit Arbeiten internationaler Stars wie Olafur Eliasson, Christian Boltanski, James Turrell oder Keith Sonnier, sind es vor allem die dauerhaften lichtkünstlerischen Arbeiten im öffentlichen Raum, die für Aufsehen sorgen.

Herausragende Illuminationen wie „Monochromatic red and blue“ von Speirs und Major auf der Kokerei Zollverein, die Inszenierung von Jonathan Park im Landschaftspark Duisburg-Nord, Dan Flavins Arbeit im Wissenschaftspark Rheinellbe, die „Oval Lights“ in Herne, die „Yellow Marker“ in Bönen und

Kamp-Lintfort, beide von Mischa Kuball, das „Fraktal“ von Jürgen LitFischer auf dem Tetraeder oder „Ortlos“ von Andreas M. Kaufmann in Bergkamen haben die Metropole Ruhr dauerhaft auf der Lichtlandkarte Europas markiert.

Auf der Plattform „Licht RUHR.2010“ sollen die dauerhaften Installationen, die temporären Kunstereignisse, Lichtveranstaltungen und Inszenierungen dargestellt werden und für das ganze Jahr als Leitfaden und Wegweiser dienen.

Das Zentrum für Internationale Lichtkunst in Unna wird RUHR.2010 außerdem als Kompetenzzentrum und enger Partner für die Bereiche Marketing und „Lichtreisen“ zur Seite stehen, um den „Lichttourismus“ zu stärken und zu fördern.

Partner: Kommunen der Metropole Ruhr, Zentrum für Internationale Lichtkunst Unna

Nacht der Literatur

Am 23. April 2010 feiert die Metropole Ruhr den Welttag des Buches. Und zwar nachts. In der Extra-Langen-Nacht der Literatur wird an allen möglichen und unmöglichen Orten der Metropole (vor)gelesen, zugehört, geträumt und erzählt. In Bibliotheken, Cafés, Kneipen und Buchhandlungen dürfen alle Literaturliebhaber lauschen, schmökern und stöbern. Aber auch in Bussen, S- und Straßenbahnen, an Bahnhöfen oder Buden wird man überraschend der Literatur begegnen. Geplant ist ein abwechslungsreiches Programm für Jung und Alt. Und für Kinder gibt's darüber hinaus sogar noch eine besondere Aktion: Schulen und andere öffentliche Einrichtungen werden zu LitCamps mit

Matratzenlagern, in denen junge Zuhörer beim Schein von Taschenlampen spannenden, lustigen, gruseligen und manchmal auch traurigen Geschichten zuhören können. Mit mehr als 1000 und einer Geschichte will die Nacht der Literatur neugierig machen auf mehr: auf Bücher, die Türen und Welten öffnen können.

Partner: Bibliotheken, Literaturinitiativen, Buchhandel und weitere Partner

Foto: Aaron Gutsche



Biennale für Internationale Lichtkunst

Die Biennale für Internationale Lichtkunst beginnt 2010 und widmet sich unter dem Motto „open light in private spaces“ dem Verhältnis von privaten und öffentlichen Räumen. Dabei stehen Verschiebungen in der Konzeption und in den Begriffen „Öffentlichkeit“ und „Privatsphäre“ im Mittelpunkt des künstlerischen und kuratorischen Interesses. Ort des Geschehens sind die privaten Räume von Bürgerinnen und Bürgern der

Städte Lünen, Bergkamen, Unna, Fröndenberg, Bönen und Hamm. Die Biennale für Internationale Lichtkunst ist in der ersten Saison eng verknüpft mit dem Kunstprojekt „Hellweg – ein Lichtweg“ und dem Zentrum für Internationale Lichtkunst Unna.

www.biennale-lichtkunst.de

Partner: Kunststiftung NRW, Zentrum für Internationale Lichtkunst Unna, Land Nordrhein-Westfalen



Foto: Florian Knorn

Oberhausen haben sich in letzter Zeit zu Zentren dieser unkonventionellen Pop-Dichtung entwickelt. Hier werden die 300 besten und schlagfertigsten deutschsprachigen Akteure für vier Tage die Region „beslammen“. Schneller, lauter, dichter.

Partner: GREND-Kulturzentrum

National Poetry Slam

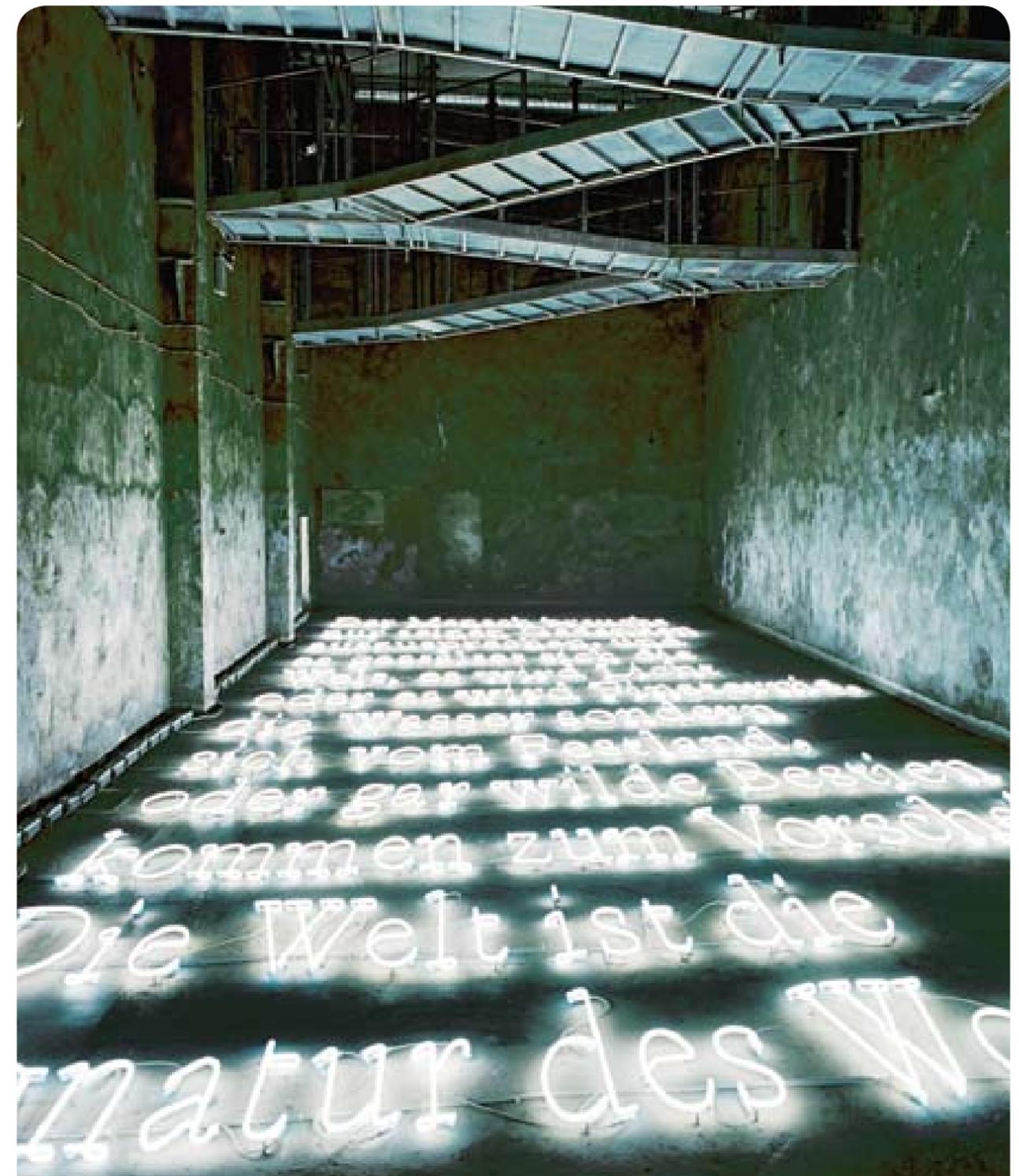
Ein Poetry Slam ist ein rasanter lyrischer Wettbewerb, bei dem die Dichter ihre Texte innerhalb kürzester Zeit einem Publikum vortragen. Das Publikum ist die Jury, es fiebert, bangt und freut sich mit und kürt schließlich die Sieger. Durch die spontane, oft lautstarke Publikumsresonanz bekommt der Dichter ein direktes Feedback und wird angespornt für die spritzige Präsentation eigener Texte. Der National Poetry Slam ist die deutschsprachige Meisterschaft für Deutschland, Österreich und die Schweiz. 2010 findet er erstmals in der Metropole Ruhr statt. Vor allem Bochum, Essen, Duisburg und

Ausblick: Wiegenlieder

„La Le Lu“, „Ninna nanna“, „Uyusun da büyüsün ninni“, „Rock-a-bye baby“, „Duérmete niño“. Wiegenlieder waren und sind für die meisten Menschen auf der Erde die erste kulturelle Ausdrucksform, mit der sie in

Berührung kommen. Wovon erzählen diese traumbeflügelnden Miniaturen in Europa und anderswo? Geplant ist, in den Konzertsälen der Region die bezaubernde Vielfalt dieses traditionellen Liedguts auf die Bühne zu bringen.

Joseph Kosuth
Zentrum für Internationale Lichtkunst Unna
Foto: Matthias Duschner



„Das Ruhrgebiet
atmet nicht mehr
Staub, sondern
Zukunft.“

Adolf Muschg



Quartiere

RUHR.2010 geht in die Quartiere und auf die Menschen zu – dahin, wo es sie am meisten betrifft: vor ihre Haustür. Mit

konkreten Veränderungen vor Ort regt die Kulturhauptstadt zum Umdenken an und eröffnet neue Wege urbanen Lebens.

Kreativ.Quartiere

Urbane Qualität und kreative Areale – Faktoren, die urbane Räume zu einer Metropole machen. Dynamik in den Wechselwirkungen zwischen Kunst, Kultur, Ökonomie und Bildung sind in diesem Prozess entscheidende Impulse. Wie ist diese Dynamik zu erreichen? Durch gezielte Förderung – in enger Zusammenarbeit mit denen, die es betrifft. Hier setzt „Kreativ.Quartiere“ an: Akteure der Kreativwirtschaft werden durch RUHR.2010 als Moderator und Impulsgeber mit den verschiedenen Ressorts der Stadt, die die Wachstumsbedingungen

der Kreativwirtschaft optimieren können, zusammengebracht: Mit den Dezernaten für Kultur und Wirtschaft, mit den Zuständigen für Stadtplanung, Marketing und Wirtschaftsförderung. Das Projekt „Kreativ.Quartiere“ wird ausgewählte städtische Initiativen in der Metropole Ruhr vorstellen – Orte, die modellhaft den urbanen Entwicklungsprozess einer Metropole im Werden sichtbar und erlebbar machen. Das Areal des Dortmunder U, das Viktoria Quartier Bochum sowie Unna-Massen stehen bereits jetzt als beispielhafte Areale fest.

Zeche Lohberg,
Dinslaken
Foto: Markus Gehling



Dortmunder U Signum der kreativen Metropole Ruhr

Auf 80.000 qm entsteht das bundesweit erste Zentrum für Kreative Industrien mit dem Schwerpunkt Musik und Medien. Das Areal wird völlig neue Synergien beim Aufeinandertreffen von Kunst, Kultur, Ökonomie und Bildung ausloten und damit einen internationalen Fokus auf die Region richten. Im Mittelpunkt steht der U-Turm, der sowohl für die Kultur als auch für die Kreativwirtschaft ein Ort des Erlebens und des Experimentierens sein wird.

Eine herausragende Stellung für die Kreativwirtschaft der Metropole Ruhr gewinnt das Areal des Dortmunder U mit dem einzigartigen Industriedenkmal durch die Bereitschaft, alle relevanten Kräfte zusammenzubringen, um ein zukunftsfähiges urbanes



Dortmunder U
Foto: Lutz Kampert

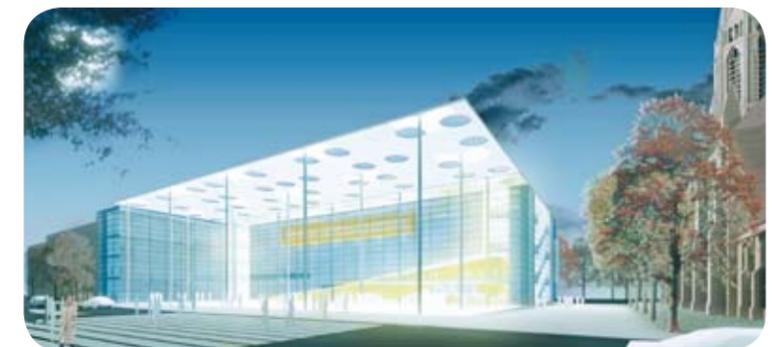
Beispiel mit gleichermaßen kunst-, bildungs- wie wirtschaftsbezogener Dynamik zu formen. Der U-Turm soll zum Signum eines tiefgreifenden regionalen Wandels avancieren, zu einer Ikone kreativwirtschaftlicher Trends, seine Programmierung ist auf die Zukunft ausgerichtet. Die Ambition, einen Beitrag für den Auftritt der Metropole Ruhr in der globalisierten Informations- und Wissensgesellschaft leisten zu wollen, wirkt vermessen. Aber das Vorhaben verbindet sich mit der Idee, für eine sich ändernde Urbanität im digitalen Zeitalter eine Kultur- und Bildungseinrichtung zu kreieren, deren Arbeit in der Region Folgen von wirtschaftlicher Relevanz zeitigt.

Viktoria Quartier Bochum

Eine Metropole lebt durch kreative Quartiere und urbane Räume mit dichter Atmosphäre, die einladend und attraktiv sind, weil sie auf engem Raum viele Möglichkeiten bieten, etwas Besonderes zu erleben. In Bochum wird das Viktoria Quartier zu einem solchen „urbanen Raum“ weiterentwickelt. Die Grundvoraussetzungen sind optimal: Das Quartier liegt zwischen Schauspielhaus, Bermuda3Eck und Marienkirche und erhält durch die Umwandlung der Marienkirche zur gemischten Nutzung und den Neubau der Bochumer Symphonie entscheidende Impulse. Das bereits im Bau befindliche Comedy-Theater des Autors und Kabarettisten Frank Goosen

und die geplante kulturelle Umnutzung der Marienkirche prädestinieren das Areal als neues Zentrum für Performing Arts, Musik und Literatur, das durch das Bermuda3Eck – einem in der Metropole Ruhr einmaligen Szeneviertel mit Kneipen, Diskotheken und Gastronomie – ideal abgerundet wird.

Bochumer Symphonie
Entwurf: Thomas van den
Valentyn, Köln



Unna-Massen

Das Zukunftsmodell für eine Kreativ-Residenz

Das Kompetenzzentrum für Integration Unna-Massen zwischen Unna und Dortmund war und ist die zentrale Anlaufstelle für Aussiedler, Zuwanderer und ausländische Flüchtlinge in NRW. Bis zum Jahr 2010 werden rund 40 Gebäude leer stehen, darunter eine Schule und viele Werkstätten. Wohn- und Arbeitsraum für 300 Personen entsteht.

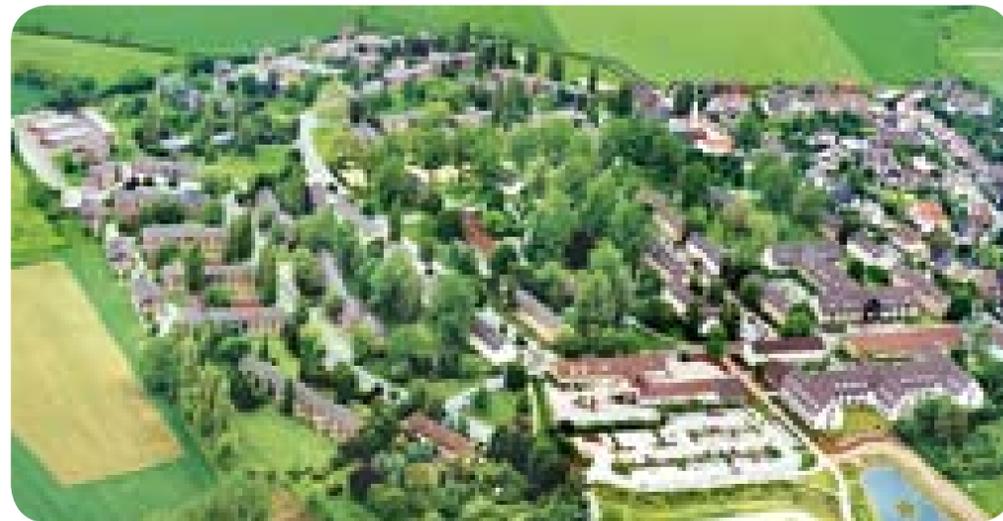
Unna-Massen bietet die einmalige Chance, eine Enklave für Kreative und Künstler, eine in Europa einmalige neue Form von Residenz in der Metropole Ruhr zu schaffen. Hier soll im urbanen Raum ein Architektur, Musik, Kunst, Licht und Kreativität verbindendes, ganzheitliches Zukunftsmodell entstehen, genannt in Anlehnung an die Auslandsakademie Villa Massimo: Unna Massimo.

Das neue Unna-Massen wäre ein Ort für eine neue, ganzheitliche Bildung in Kreativität und Kreativwirtschaft: Einerseits in Form von europäischen Sommer- und Winter-Akademien und internationalen Künstler-Workshops, andererseits im Rahmen

eines Hochschulkonzeptes zur Licht- und Kreativwirtschaft, den die Stadt Unna etablieren will.

Dazu soll die 60er-Jahre-Architektur der Enklave in eine biomorphe Avantgarde-Erlebniswelt aus Licht, Klang und Natur verwandelt werden. Es ist kein Hausbau nötig, sondern ein Fortbauen mit modernster Licht-, Projektions- und Soundtechnik. Damit knüpft das Projekt an die Tradition der Lichtkunst in der Metropole Ruhr an: Die bestehenden Häuser werden durch haarfeine, kaum sichtbare Kunststoffäden überspannt, die durch Lasertechnik sichtbar und zur Projektionsfläche werden. Einer Bienenwabe gleich entsteht so ein Raum, der seine Bewohner mit allen Sinnen anspricht und kontemplativ neue gedankliche und emotionale Räume und Tiefen eröffnet. Ein Modell zukünftigen kreativen Lebens und Arbeitens in einem ganzheitlichen Kunstwerk aus Architektur, Licht, Sound-Art und Natur.

Partner: Villa Massimo, Rom



Unna-Massen

Foto: www.fotoflug.de

2-3 Straßen

Der international renommierte Konzeptkünstler Jochen Gerz lädt Kreative und Kulturschaffende ein, drei Straßen in Dortmund, Duisburg und Mülheim an der Ruhr zu bevölkern, dort mietfrei zu wohnen und zu arbeiten. Zusammen sind sie das Projekt „2-3 Straßen“ und erschaffen interaktiv ein neues Kunstwerk – einen Text. Jeder Satz, jeder Baustein, der von einem bestimmten Bewohner in den ausgestellten Straßen geschrieben wird, fügt sich an den bereits von anderen geschriebenen Text an. Auf diese Weise wächst ein einziger umfassender Text – ein Tagebuch der gelebten Metropole Ruhr.

Dabei entsteht ein neues und einzigartiges Zusammenspiel von Kunst, Ausstellung,



Foto: 2-3 Straßen

Gesellschaft, Autor, Straße, Werk, Betrachter, Kreativität, Arbeit, Produktion und Literatur. Neben „2-3 Straßen“ entsteht im Viktoria Quartier Bochum der „Platz des europäischen Versprechens“ von Jochen Gerz ebenfalls als Beitrag zur Kulturhauptstadt RUHR.2010 im Auftrag der Stadt Bochum.

www.ruhr2010.de/2-3strassen

Partner: Land Nordrhein-Westfalen, Kultursekretariat NRW Wuppertal; Stadt Dortmund, Stadt Mülheim an der Ruhr, Stadt Duisburg

Zwei Berge – Eine Kulturlandschaft

Die Kulturlandschaften der Metropole Ruhr sind absolut einzigartig. Besonders in der Emscherzone mit ihrer Abfolge von Infrastrukturtrassen, agrarindustriell genutzten Flächen und häufig verwilderten Industriearealen verdichtet sich der Charakter der Region.

Im Emscher Landschaftspark findet sich zwischen zwei Bergen ein ganz typisches Stück Ruhrgebiet: Im Südwesten liegt der natürlich entstandene Mechtenberg mit dem Bismarckturm in Essen-Kray, im Nordosten sieht man die Abraumhalde mit Himmelstreppe auf dem stillgelegten Zechengelände Rheinelbe in Gelsenkirchen-Ückendorf. Sie stehen für das

Spannungsfeld zwischen Künstlichkeit und Natürlichkeit, zwischen postindustrieller Waldlandschaft und landwirtschaftlicher Nutzlandschaft.

Genau hier werden Landschaftsarchitekten und Studenten gemeinsam mit dem Bauern, dem die Flächen gehören, eine erste landschaftliche Inszenierung schaffen, deren Blühbild im Frühjahr 2009 sichtbar sein wird. Mit ihrem Projekt wollen sie zeigen, wie diese neuen Kulturlandschaftstypen integrale Teile einer urban geprägten Lebensumwelt werden können.

Partner: Regionalverband Ruhr, Landesbetrieb Wald und Holz Nordrhein-Westfalen



Milica Reinhardt/
Marjan Verkerk
Altenhagener Brücke,
Hagen
Foto: MMund

Die Sehnsucht nach Ebene 2

Am 10. Juli 2008 war es soweit: Der erste Pinselstrich von „Die Sehnsucht nach Ebene 2“ wurde gesetzt. Die Initiatorinnen des Hager Brückenprojekts, Milica Reinhardt und Marjan Verkerk, begannen mit der Umsetzung ihrer Farbskizzen, die sie auf der Grundlage von Erinnerungen vieler Bewohnerinnen rund um die Altenhagener Brücke entwickelt hatten.

Marxloh.Istanbul

Eine Metropole Ruhr ohne den türkischen Obsthändler, ohne die italienische Eisdiele und ohne den Griechen um die Ecke kann man sich nicht vorstellen. Es sei denn, man ist Stadtplaner. Die Städte selbst mit ihren Architekturen, Plätzen und Parks sind ausschließlich nach deutschen Nutzungsvorstellungen und Bauvorschriften gebaut. Mit „Marxloh.Istanbul“ wird der Elisenhof im Duisburger Stadtteil Marxloh zum Experimentierfeld für eine kulturenübergreifende Stadtplanung. Eine Fläche zwischen der neu erbauten Moschee und der katholischen Kirche in Marxloh wird zum planerisch exterritorialen Raum erklärt und ohne Bauvorschriften von jungen Kreativen im Wettbewerb geplant. Das Ziel: Am Ende

Zuvor interviewten die Künstlerinnen über 40 Frauen aus dem Stadtteil, in dem Menschen aus 84 Nationen leben. Sie befragten sie ausführlich nach ihrem Leben und den Farben ihrer Erinnerungen. Die daraus entstehende Umgestaltung der Hochbrücke Ebene 2 – so die offizielle bautechnische Bezeichnung – besteht neben der städtebaulichen Dimension durch ihre modellhafte Verbindung von Kunst, Stadtentwicklung und Migration. Insbesondere im Juli 2010, wenn Hagen als Teil des Projekts „Local Heroes“ der Kulturhauptstadt im Mittelpunkt stehen wird, ist die Brücke zentraler Veranstaltungsort. Die Schirmherrschaft für „Die Sehnsucht nach Ebene 2“ hat die Deutsche UNESCO-Kommission übernommen.

www.sehnsuchtnachebene2.de

Partner: Stadt Hagen, EXILE-Kooperation e.V. Essen



Elisenhof, Duisburg-Marxloh
Foto: Tani Capitain/Coolibri

muss sich vor allem das Lebensgefühl der Bewohner und deren Identifikation mit dem Quartier zu einem Gesamtbild verdichtet haben. Durch die Schaffung attraktiver Lebensbedingungen will Marxloh langfristig auch neue Bevölkerungsgruppen anziehen, sich dort anzusiedeln, wo man selber plant, wie man lebt.

Partner: Stadt Duisburg, immeo=wohnen;
Stadtteilinitiative Duisburg-Marxloh

Baukultur Salon

Kann ein temporäres Großereignis wie die Kulturhauptstadt Europas die Entwicklung einer Stadt oder Region nachhaltig verändern? Der Baukultur Salon liefert Antworten. Er begleitet seit 2007 bis zum Jahr 2010 den Diskurs um die Baukultur in der Kulturhauptstadt, bietet die Plattform für Vorträge, Präsentationen, moderierte Diskussionen und fachlichen Austausch.

Im Jahr 2007 widmete sich der Baukultur Salon vier europäischen Kulturhauptstädten, die, den Begabungen des Ortes folgend, die Baukultur zum Programm erhoben: Rotterdam 2001, Graz 2003, Lille 2004 und Luxemburg 2007.

In 2008 standen Istanbul 2010, Glasgow 1990 und Liverpool 2008 auf der Gästeliste des Salons. In 2009 sind Vilnius 2009, Linz 2009 und Porto 2001 zu Gast. 2010 begibt



Baukultur Salon
Foto: Europäisches
Haus der Stadtkultur/
Ilka Drnovse

sich der Baukultur Salon auf Reisen, um zum Beispiel im Deutschen Architekturmuseum (DAM) in Frankfurt, im Deutschen Architektur Zentrum (DAZ) in Berlin, im Nederlands Architectuurinstituut (NAi) in Maastricht oder bei der Architektur Biennale in Venedig über RUHR.2010 zu berichten.

www.stadtbaukultur-nrw.de/projekte/baukultursalon

Partner: Europäisches Haus der Stadtkultur e.V.

Ausblick: Baukulturplan Ruhr

Mit dem Baukulturplan Ruhr soll die erste umfassende Publikation zur Baukultur der Metropole Ruhr entstehen – ein Werk mit 2.500 Objekten herausragender baukultureller Bedeutung. Der Plan der Baukultur soll in einem Schuber mit mehreren Karten und einem separaten Register produziert werden. Zusätzlich ist eine Auswahl der bedeutendsten Projekte jeder der acht dargestellten Epochen in

Bild und Text in deutscher und englischer Sprache angedacht. Nach dem Vorbild bereits erschienener Architekturpläne in Berlin, München, Köln und Hamburg, soll ein Autorenteam aus Architekten und Designern diese allererste Gesamtschau in aller Ausführlichkeit zusammentragen.

Partner: Regionalverband Ruhr, Kommunen der Metropole Ruhr, Europäisches Haus der Stadtkultur e.V.

Kreativwerkstätten

Die Metropole Ruhr ist auf der Suche nach ihrer Zukunft. Das Industriezeitalter hinter sich lassend erreicht es über den „Wandel

durch Kultur“ eine Phase der Neuorientierung und des Neuanfangs als kreative Metropole in Europa.

RuhrPop.2010

RuhrPop.2010 hat sich die Vernetzung und Förderung zahlreicher musikwirtschaftlicher Bereiche der Metropole Ruhr zum Ziel gesetzt. Durch verbindende Plattformen und Strukturprojekte entstehen Synergien und eine neue kulturell-ökonomische Kraft in der Region.



Foto: Olgas-Rock Festival, Oberhausen

RuhrPop.2010 – Die Strukturförderung

„RuhrPop.2010 – Strukturförderung“ ist ein Förderprogramm der RUHR.2010, das auf die Bedürfnisse der Musikwirtschaft in der Metropole Ruhr abgestimmt ist. Im Mittelpunkt steht eine übergreifende Förderung der Bereiche Künstler, Festivals und Musikmedien. RuhrPop.2010 fördert diese Segmente der Kreativwirtschaft im Verbund – so kommt sinnvoll zusammen, was die „Pflanze“ Musikwirtschaft kulturell und ökonomisch zum

Wachsen braucht. Junge Musiker erhalten eine Plattform, auf der sie sich präsentieren können. Die etwa 20 größeren Festivals im Bereich populärer Musik, die es in der Metropole Ruhr gibt, können hier Künstler buchen und arbeiten eng mit den Medien zusammen, die die Festivals und ihre Künstler kommunizieren. Eine enge Zusammenarbeit mit den Kulturhauptstädten Istanbul 2010 und Pécs 2010 schafft weitere Synergieeffekte.

RuhrPop.2010 – Der Kongress

Mindestens ebenso wichtig wie die Strukturförderung ist die Kommunikation. „RuhrPop.2010 – Kongress“ ist ein Symposium, das sich in erster Linie an die Vertreter der Musikwirtschaft, aber auch an Musikinteressierte im Allgemeinen richtet.

Da Kreativwirtschaft auf die Wechselwirkungen unterschiedlicher Wirtschaftssegmente setzt, werden auch Vertreter von öffentlichen Institutionen sowie aus den Bereichen Tourismus und Medien thematisch eingebunden.

RuhrPop.2010 – Die Vernetzung: Ruhr Music Commission

Auf Initiative von RUHR.2010 hat sich Ende Juni 2008 das informelle Netzwerk Ruhr Music Commission (RMC) aus Akteuren der Musikbranche gegründet. Zentrales Anliegen der Kommission ist es, gemeinsam für die Interessen der in der Metropole Ruhr ansässigen Unternehmen zu werben und mit Politik und Verwaltung einen Dialog zur Stärkung der Musikwirtschaft aufzunehmen. Die Kommission wird Handlungsempfehlungen aussprechen und fachliche Hilfestellung leisten. Mit den Bereichen Live Entertainment, Labels, Verlage, Musikhandel und Musikmedien sind alle relevanten Betätigungsfelder der Musikwirtschaft vertreten. Zudem entwickelt die Ruhr Music Commission in Zusammenarbeit mit der RUHR.2010 einen Katalog von Maßnahmen und Leitlinien für eine nachhaltige und adäquate Standortpolitik zugunsten der Musikwirtschaft in der Metropole Ruhr.

Gründungsmitglieder: Michael Batt, Kulturbüro Dortmund; Hubertus F. Brand – Geschäftsführer/Veranstalter Thierbrauerei, Dortmund; Daniel Buxenstein, Bochum Total, Bochum; Cengiz Celik, Raveline und Event Kommission, Datteln; Marcus Gloria (Sprecher RMC), Geschäftsführer Cooltour, Bochum; Prof. Dieter Gorny, RUHR.2010 GmbH, Essen; Carsten Helmich, POPMODERN Veranstaltungen GmbH/Juicy Beats; Lars Josten, zuHouse.Club GmbH & Co. KG, Dortmund; Marcus Kalbitzer, Kulturzentrale GbR, Essen; Martin Königsmann, Agent u.a. Moguai/Veranstaltungen im Deltapark zur LP, Recklinghausen; Bernd Kowalzik, Roof Music GmbH, Bochum; Michael Lohrmann, Visions/Galore, Dortmund; Katja Lucker, RUHR.2010 GmbH, Essen; Waldo Riedl, Domicil, Dortmund; Kersten Sattler, Loveparade; Holger Stratmann, Rock Hard, Dortmund; Manfred Tari, Pop100/Journalist, Dortmund

Weitere Verbände für andere Branchen sind ebenfalls in Planung, wie zum Beispiel die Ruhr Games Commission.

RuhrPop.2010 Der Leuchtturm: Loveparade

Die größte Open-Air-Musikparty der Welt – mit 1,6 Mio. Besuchern allein 2008 in Dortmund – lebt die Vision der Metropole. Sie lässt bis mindestens 2011 die Erde im Ruhrgebiet beben und wandert durch die Region als ob es keine Stadtgrenzen gäbe. Die mediale Aufmerksamkeit, die dieser Mega-Event vor allem bei jüngeren Zielgruppen generiert, unterstützt das Ziel von RUHR.2010, neue Bilder der Metropole Ruhr in die Welt hinauszutragen und das Image des rußgeschwärtzten Ruhrgebiets abzustreifen. Die Veranstaltung hebt das



Loveparade 2007, Foto: RTG/Ralph Lueger

Selbstbewusstsein der Region und ist ein guter Partner für die kreativwirtschaftliche Strategie zur Stärkung der Musikwirtschaft in der Metropole Ruhr. In Kombination mit den Aktivitäten von RuhrPop.2010 sind vielfältige Anknüpfungspunkte gegeben.

www.loveparade.com



Nguyễn Lê,
domicil Dortmund
Foto: Christoph Giese

RuhrJazz.2010 jazzwerkruhr plays Europe

„jazzwerkruhr plays Europe“ will die Jazz-Szene der Metropole Ruhr langfristig durch Kooperationen zwischen den regionalen Netzwerken in ganz Europa bereichern, beleben und dynamisieren. Wenn Musikinitiativen, Musikkollektive, Festivals und Spielstätten langfristig zusammenarbeiten, kommt das dem künstlerischen Angebot, den Künstlern

RuhrJazz.2010 – Laute Post

Aktueller Jazz und Improvisierte Musik in der Metropole Ruhr: Dahinter steht eine Vielzahl von kreativen Köpfen, Initiativen, Festivals und Spielstätten. „Laute Post“, sowohl künstlerisches Projekt als auch Netzwerk-Vorhaben, wird mit regionalen Akteuren und internationalen Gästen ein musikalisches Spiel eröffnen. So wie beim Kinderspiel „Stille Post“ Nachrichten von Ohr zu Ohr geflüstert und dabei – zum Teil unabsichtlich, zum Teil absichtlich – im Laufe des Spiels verändert werden, so werden bei „Laute Post“ musikalische Nachrichten durch die Metropole Ruhr wandern. Das können Melodien, Rhythmen, Fragmente, vollständige Kompositionen oder

RuhrJazz.2010

Ähnlich wie bei RuhrPop.2010 verfolgt RuhrJazz.2010 das Ziel, die zahlreichen Jazzaktivitäten der Metropole Ruhr strukturell und nachhaltig zu vernetzen.

und der künstlerischen Vielfalt der gesamten Region zugute. Mit „jazzwerkruhr plays Europe“ erhält die lebendige Szene gezielte Unterstützung und neue Impulse. Geplant ist begleitend zur Verleihung des ECHO Jazz in der Metropole Ruhr eine internationale Jazzkonferenz mit europäischen Partnern von jazzwerkruhr, darunter Vertretern aus den Kulturhauptstädten 2010, Istanbul (Türkei) und Pécs (Ungarn) und 2011 Tallinn (Estland).

Partner: Kulturbüro der Stadt Dortmund, Kulturbüro der Stadt Essen, JazzOffensiveEssen e.V., ProJazz e.V.

Kombinationen mit anderen visuellen oder darstellenden Künsten sein, die im Verlauf einer Reihe von Veranstaltungen und Konzerten auf vielfältigste Weise weitergegeben, ergänzt und interpretiert werden. Die musikalische Entdeckungsreise durch die Metropole Ruhr startet im Mai 2010 in Moers und endet im November mit einem Festival in Dortmund. Dazwischen liegen zahlreiche weitere Stationen, Konzerte und Überraschungen.

Partner: Jazz-Festivals der Metropole Ruhr

Matthias Müller (The Camatta), domicil Dortmund,
Foto: Christoph Giese



RuhrDesign.2010

Renommiertere Institutionen wie das Designzentrum NRW und das red dot design museum auf der Zeche Zollverein sowie der Fachbereich Design der Folkwang Hochschule setzen weltweit Standards. Design ist eine der Stärken der Metropole Ruhr, die es durch RuhrDesign.2010 auszubauen gilt.

DESIGNKIOSK RUHR.2010

Seit über 15 Jahren wird die Arts & Crafts Branche in Bochum durch diverse Aktivitäten gefördert. Vor allem die Designmessen FORMART, „design unter hundert“ und ARTVENT verstehen sich hier als Plattform für die Präsentation und den Vertrieb von frei produzierten Unikaten und Kleinserien als Alternative zum industriellen Massenprodukt. Unter dem programmatischen Titel „DESIGNKIOSK RUHR.2010 – Arts & Crafts im Ruhrgebiet“ hat nun der Verein BochumDesign e.V. ein Projekt initiiert, das zu einer nachhaltigen Entwicklungsstrategie der Arts & Crafts Branche führen soll.

Der Verein BochumDesign e.V. wird mit einem Dialog- und Ausstellungsprojekt die ökonomische und kulturelle Bedeutung der Branche im Ruhrgebiet dokumentieren und Entwicklungsstrategien über die bisherigen Aktivitäten im Ruhrgebiet hinausgehend im europäischen Kontext aufzeigen.

Der Bochumer Designpreis wird 2010 einen europäischen Designwettbewerb und ein Ausstellungsprojekt kuratieren. Eingeladen werden Designer aus allen Ruhrgebietsstädten und



Ruhrgebiets-Kiosk
Foto: M. Reckert

ihren europäischen Partnerstädten. Etwa 30 Teilnehmer werden durch die europäische Jury des Bochumer Designpreises ausgewählt. Die Designer erhalten jeweils einen ausgesuchten Kiosk als Ort der Präsentation ihrer Kollektion. Die Kioske werden durch gestalterische Eingriffe in DESIGNKIOSKE umgewandelt, ohne dass sie ihre Gestalt und Verkaufsfunktion einbüßen. Die DESIGNKIOSKE werden in Form einer „Route“ zu einer Gesamtausstellung im Ruhrgebiet zusammengefasst.

DESIGNKIOSK ist eins von 80 Projekten, die eine Jury für das große Kulturhauptstadtprojekt mit den europäischen Partnerstädten im Rahmen von TWINS ausgewählt hat.

Partner: Guido Röcken, Silke Seibel, Sigurd Evers, Matthias Reckert, DesignBochum e.V., Stadt Bochum, Bochum Marketing GmbH, Stadt Herne, Kreis Recklinghausen, Projekt Bochum 2015, Kulturwirtschaftliches Gründerzentrum Lothringen, AG Deutsches Kunsthandwerk NRW, FH Dortmund, Peter-Behrens-Hochschule für Architektur Düsseldorf, Cultural Industries Quarter Sheffield, Yorkshire Artspace Sheffield

RuhrArt.2010

Die junge Kunstszene der Metropole Ruhr bedarf gezielter Impulse. Die Kulturhauptstadt RUHR.2010 wählt mit dem Projekt „RuhrArt.2010“ exemplarische Kunstmarktplätze aus, die an verschiedenen Stellen der Metropole bereits überregional wirken oder eine neue, metropolenauffine Marktentwicklung vorantreiben. So schafft „RuhrArt.2010“ die Grundlage für eine vernetzte Entwicklung der Kunstszene der Region.



Foto: Künstlermesse KUBOSHOW, Herne
Foto: Holger Wennrich

RuhrArt.2010 – contemporary art ruhr

„contemporary art ruhr“ ist ein Kunstfestival, das mit der Kulturhauptstadt RUHR.2010 zur internationalen Kunstmesse ausgebaut wird. Die Konzeption besteht aus einem Forum für Medienkunst, Projekte und Fotografie, das jährlich im Juni stattfindet und einer Messe für bildende Kunst im November. Beide Formate finden jedes Jahr auf dem Weltkulturerbe Zollverein in Essen statt. Das Ziel von „contemporary art ruhr“ ist es, eine Kunstmesse in der

Metropole Ruhr zu etablieren, die als kreativwirtschaftliche Aktivität innovative und unkonventionelle Wege beschreitet, um einen ruhrgebietseigenen Kunstmarkt zu entwickeln. Seit 2005 finden sowohl die Messe als auch das Forum mit großem Besuchererfolg, vielen Partnern und kontinuierlichen Förderern und Sponsoren statt. Seit 2008 werden Künstler und Institutionen aus ganz Deutschland, aus den europäischen Nachbarländern und zunehmend auch international auf die Messe aufmerksam. Zu den Teilnehmern zählen Galerien für zeitgenössische Kunst, renommierte Projekte von Museen, Akademien, Kunstvereine und Institutionen, die Kunstpreise vergeben. Mit Förderflächen für bildende Künstler erhalten Newcomer die Möglichkeit, sich an einer hochrangigen Kunstmesse zu beteiligen. Den kunstinteressierten Besuchern bietet „contemporary art ruhr“ Einblicke in den aktuellen Kunstmarkt und die dynamische Branche.

Foto: contemporary art ruhr



RuhrArt.2010 – KUBOSHOW

Die KUBOSHOW ist einmal jährlich mit ihren exakt 98 beteiligten Künstlern ein vielfältiges und junges Kunst-Messekonzept der Metropole Ruhr. In 13 Jahren haben über 700 Nachwuchskünstler in den Flottmannhallen in Herne für jeweils drei Tage ihre Arbeiten gezeigt und verkauft. An wichtigen Kunstakademien des Landes ist die KUBOSHOW als Erstmesse bekannt und gefragt. Die Qualität der gezeigten Kunst und das noch nicht ausgeschöpfte Potenzial der Kunden der Region, sind die guten Rahmenbedingungen, die der

kleinen Messe ein jährliches Wachstum im Boommarkt Kunst beschert haben. Es gehört zu der Besonderheit des Konzepts, dass bei dieser Messe keine Galeristen zwischengeschaltet sind und die etwa 1.000 Arbeiten zu sehr günstigen Preisen angeboten werden. Auf diese Weise ist ein Nachwuchsmarkt entstanden, der Profikünstler vor Eintritt in die Galeriemarkting abholt. Künstler können so ihre Preise und ihre Marktgängigkeit prüfen, angehende Sammler können risikofrei erste Schritte im Kunsthandel unternehmen.

RuhrArt.2010 – bild.sprachen

Die Metropole Ruhr gehört zu den Regionen Europas, die seit Jahrzehnten in der Fotografie auf höchstem Niveau ausbilden, Fotografen mit internationaler Anerkennung hervorgebracht haben und es weiterhin tun. Als Fotografiestandort wird die Region jedoch nach wie vor nur wenig wahrgenommen. Das Projekt „bild.sprachen – Fotografie im Wissenschaftspark“ veranstaltet erstmals vom 21. bis 22. November 2008 eine Fotomesse, die die besondere Leistungsfähigkeit der Region im Bereich der Fotografie zeigt. Der Schwerpunkt wird auf Fotografie an der Schnittstelle zwischen Gebrauchs- und Kunst liegen. Die Messe dient als Kommunikationsplattform und Kontaktbörse zwischen Produzenten und Nutzern. Parallel dazu wird in Kooperation mit dem CCI Corporate Communication Institut



Foto: Stefan Bayer

Münster erstmals der Preis für die beste Bildsprache in deutschen Geschäftsberichten vergeben. Die Messe wird flankiert von verschiedenen Produzentenausstellungen, Vorträgen und Seminaren, die zu verschiedenen Zeitpunkten übers Jahr verteilt stattfinden und damit das Thema dauerhaft im Bewusstsein der Akteure halten.

RuhrGames.2010

Die Metropole Ruhr ist ein wichtiger Standort der Entwicklung von Computer- und Videospiele. Hier gibt es zahlreiche mittelständische Entwicklerfirmen sowie einige Veranstaltungen mit Leitcharakter für die gesamte deutsche Games-Branche. In Kombination mit den kulturellen Stärken der Metropole Ruhr existieren hier die Bausteine, um die Metropole Ruhr zum Standort der kulturpolitischen Debatte für den Spielbereich zu entwickeln und die ökonomischen

Rahmenbedingungen für eine optimale Förderung der Wachstumspotenziale der Branche zu verbessern. Im Kontext dieser Überlegungen bemüht sich RUHR.2010 mit RuhrGames.2010 darum, die verschiedenen Akteure und Veranstaltungen der Region zu vernetzen, um die Stärken gezielt bündeln zu können. Hier spielen sowohl das Living Games Festival als auch der Deutsche Entwicklerpreis als zentrale Branchenevents eine bedeutende Rolle.

RuhrGames.2010 – Living Games Festival



Plakat Living Games Festival
Grafik: Aruba Events GmbH

Das Living Games Festival ist das erste Kulturfestival Europas, das sich ausschließlich mit der kulturellen Bedeutung von Computer- und Videospiele befasst. NRW ist als wichtigster Standort der deutschen Spiele-Industrie sowohl aus deutscher

als auch aus internationaler Sicht mit dem bisher einmaligen Event in Europa führend. 2008 hat das zweitägige Festival in Bochum erstmals stattgefunden und alle wichtigen Aspekte der virtuellen Wunderwelten digitaler Spiele einer breiten Öffentlichkeit präsentiert. Ziel ist es, Spieler, Eltern, Pädagogen, Kulturschaffende und Interessierte mit den vielen kreativen Seiten der Entwicklung von Spielen vertraut zu machen. Besucher des Festivals treffen dabei sowohl auf Spiele-Autoren als auch auf Komponisten, auf Game- und Level-Designer genauso wie Concept Artists und Interface-Designer. Auf hochkarätig besetzten Podiumsdiskussionen wird der kulturpolitische Stellenwert von Computerspielen reflektiert. Fragen nach Spieleinsatz im Lehrbereich, Ausbildungsbedarf, Kreativitätsförderung und Medienkompetenz werden hier erörtert.
www.living-games-festival.de

Partner: Aruba Events GmbH, Stadt Bochum; G.A.M.E. Bundesverband der Entwickler von Computerspielen e.V.



Lichtburg Essen
Foto: Manfred Vollmer

RuhrGames.2010 – Deutscher Entwicklerpreis

Der „Oscar der Spielebranche“ wird seit 2004 jährlich in der Lichtburg in Essen, dem ältesten und größten Premierenkino Deutschlands, in verschiedenen Kategorien für die Entwicklung von Computerspielen verliehen. Ausgezeichnet werden unter anderem Grafik, Story und Musik der Spiele. Das explosionsartige Wachstum der Games-Branche schafft neue Arbeitsplätze in der Kreativwirtschaft und setzt wichtige Impulse

für die kulturelle Debatte. Den Entwicklerpreis dauerhaft in der Metropole Ruhr zu verorten, ist ein wichtiger Ansatz zur Förderung des Wirtschaftszweigs. Schon jetzt ist der Deutsche Entwicklerpreis der europaweit führende Preis dieser Art.

www.deutscher-entwicklerpreis.de

Partner: Aruba Events GmbH, Stadt Essen; G.A.M.E. Bundesverband der Entwickler von Computerspielen e.V.

2010lab.com – Die digitale Kreativstadt Ruhr

Bei diesem Projekt geht es darum, eine IP-TV Plattform zu entwerfen bzw. zu programmieren, die neue zeitgenössische Kunst, Kultur und Kreativität vermittelt, ihre ökonomischen Auswirkungen auf die zukünftige Entwicklung urbaner Ballungsräume debattiert und zugleich auch selbst eine neue digitale Kunst- bzw. Kommunikationsform ist.

Auch für das Projekt Kulturhauptstadt sind dies zentrale und spannende Fragen, weil sie dem Aspekt der Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit Nachdruck verleihen. Es ist offensichtlich, dass für den zukünftigen ökonomischen wie identifikatorischen Erfolg der Metropole Ruhr Kommunikation und



Webdesign: i-d media AG

Vernetzung grundlegende Voraussetzungen sind. Ohne das passende (digitale) Medium fehlt nicht nur der Kulturhauptstadt, sondern auch der Kultur und Kreativität insgesamt der kommunikative Keilriemen, der Ideen, Kreativität und Content in Kommunikation, Ökonomie und Identität umsetzt.



Perfect House of Natural Fibre, Foto: ISEA 2008

Arbeit und einen neuen Künstlertypus. Fragen des Copyrights, der „creative commons“ und der „open source“ werden hier ebenso wichtig wie Entwicklungen in den neu entstehenden Wirtschaftszweigen der Kreativindustrie. Der gesamte August 2010 soll mit Ausstellungen, Konferenzen, Konzert- und Performance-Reihen sowie Kunstprojekten im öffentlichen Raum zum Monat der Medienkunst werden, in den das zehntägige ISEA-Festival eingebettet ist.

www.isea2010ruhr.org

Partner: Medienwerk NRW, Staatskanzlei Nordrhein-Westfalen, Stadt Dortmund

ISEA

ISEA ist ein Festival für elektronische Kunst, das alle zwei Jahre an einem anderen Ort der Welt eine große, internationale Künstlerszene zusammenbringt und einem breiten Publikum die neuesten Produktionen und Fragestellungen der Kunst mit elektronischen und digitalen Medien vorstellt. Damit ist die ISEA das größte und spektakulärste Ereignis der Medienkunst weltweit. Das Medienwerk NRW bringt das Festival für die Kulturhauptstadt zum ersten Mal nach Deutschland. Neben dem International Symposium of Electronic Arts, das seit 1988 biennial stattfindet, gehören Ausstellungen, Performances und Künstlerpräsentationen zur ISEA, die von der internationalen ISEA Foundation mitgetragen wird. Die künstlerische Arbeit mit elektronischen Medien kreiert neue Formen von

Filmstudio Glückauf

Das Filmstudio Glückauf in Essen ist das älteste Filmtheater in NRW. Seit 2001 ist es geschlossen, da das Glückaufhaus 2007 bis auf die denkmalgeschützte Fassade entkernt wurde. Jetzt wird das Kino nach langem Kampf um die Finanzierung nach dem Original aus den 1920er Jahren wiederaufgebaut. Die Wiedereröffnung ist für September 2009 geplant.

Das Kino ist eines der letzten seiner Art in Deutschland – neben der spektakulären Lichtburg, dem größten deutschen Lichtspiel-Premierentheater. Sie ist mit ihrer prächtigen Innenausstattung aus den 1950er Jahren eine Reminiszenz an die glamouröse Hochzeit des Kinos. Der Kinosaal des Filmstudios dagegen, dessen Elemente aus den 1920er Jahren zum Großteil erhalten werden konnten, spiegelt die Anfänge der Geschichte des Films als Kunstform. Das Filmtheater wurde 1924 von der Stadt Essen als „Reformkino“ eröffnet, das – im Gegensatz zum reinen „Unterhaltungsprogramm“ anderer Kinos – Kulturfilme aufführte. Der Tradition der anspruchsvollen europäischen Filmkunst ist das Haus treu geblieben. Seit der Übernahme 1991 durch die Essener Filmkunsttheater wurde es Jahr für Jahr von Land und



Glückaufhaus, Essen
Entwurf: Kölbl Kruse

Bund für ein „hervorragendes Jahresfilmprogramm“ ausgezeichnet. Mitten im „Kulturdreieck“ zwischen dem neuen Museum Folkwang, dem Aalto Theater und der Philharmonie gelegen, wird es über den Kulturpfad mit vielen weiteren Kulturinstitutionen verbunden. Das Filmstudio gehört zu den Orten in der Metropole Ruhr, die Geschichte und Tradition inspirierend und authentisch transportieren. Ein attraktiver Anziehungspunkt für eine kreative Klasse, die urbane Lebensqualität mit Kunstanspruch verbindet.

Ausblick: Kreative Klasse Ruhr Das Festival der Kreativwirtschaft

Seit 2007 findet in Essen mit „Essens Kreative Klasse“ ein Tag der offenen Tür der Kreativwirtschaft statt, der einmal im Jahr das Augenmerk gebündelt auf diese Branchen richtet und den

Errungenschaften der Akteure ein Gesicht gibt. Derzeit arbeiten mehrere Städte der Metropole Ruhr daran, ein regionales Festivalkonzept zu entwickeln.

So haben
Sie Ihre
Metropole
noch nie
gesehen.



Brücken

Die Welt ist ein globales Dorf und die Metropole Ruhr liegt mittendrin. Brücken bringen Leute verschiedenster Herkunft, Religion und Lebensweise einander näher. Sie schaffen Netzwerke zwischen Städten und Institutionen, Vereinen und Initiativen hier wie in Europa. Durch Kunst, Musik, kulturelle Bildung, Sport und Austausch entstehen Verbindungen über alle Grenzen hinweg.



Kulturelle Vielfalt

Der Erfolg und die Beständigkeit der Kulturmetropole Ruhr wird in entscheidendem Maße nicht nur davon abhängen, was im Kulturhauptstadtjahr und den folgenden auf den Bühnen unserer Städte zu sehen und zu erleben sein wird, sondern wie die Kultur hinter den Bühnen, in den Intendanten, in den Kulturämtern, in den Köpfen der Entscheider aussieht: Wen sehen und berücksichtigen sie als Publikum? Welche Faktoren beeinflussen die Gestaltung ihres Repertoires? Welche Strategien entwickeln sie zur Gewinnung eines neuen, bislang vernachlässigten potenziellen Publikums – die Einwanderer?

Um nichts anderes als die Zukunftsfähigkeit unserer Einrichtungen geht es in der Debatte, die mit „Interkulturelle Öffnung“

überschrieben wird – dass sich auch die Kultureinrichtungen unseres Landes auf die immer größer werdende kulturelle Vielfalt der Gesellschaft einstellen müssen, versteht sich von selbst. Woher sonst sollen die zukünftigen Besucher der Theater, Konzerthäuser und der soziokulturellen Zentren kommen, wenn nicht mitten aus unserer sozial, ethnisch und religiös heterogenen Stadtgesellschaft?

RUHR.2010 forciert diese Debatte von europäischer Dimension im Dialog mit den Akteuren der Kulturszene. Konkrete Programminhalte setzen erste Ideen dazu um.

MELEZ

Wie feiert eine Metropole, in der Menschen aus über 170 Nationen zusammenleben? Sie feiert MELEZ! Dieses Festival der Kulturen erzählt außergewöhnliche, aber auch alltägliche Dinge vom regionalen, europäischen und weltweiten Zusammenleben. Dabei geht es immer um interkulturelle Öffnung, zwischenmenschlichen Dialog und Respekt, die gegenseitige Wertschätzung. MELEZ.Labor setzt sich dabei mit der Erforschung brennender, zeitgemäßer Fragen auseinander. Zum Beispiel, wie wir mit Anderssein, Fremdheit und Ungleichheit umgehen.

MELEZ.Festival bringt internationale Musik, Tanz- und Theaterperformances, Crossover, Ausstellungen und Literatur auf die Bühne.

MELEZ.Mode und MELEZ.Kulinarik präsentieren köstliche Gaumenfreuden und anspruchsvolles Modedesign aus aller Welt. MELEZ.Kooperationen stellt zeitgemäße und innovative Projekte von interkulturellen Initiativen und Kultureinrichtungen vor.

MELEZ will möglichst viele Akteure unterschiedlicher Couleur inhaltlich einbinden, unterstützen und weiter vernetzen. Denn so feiert eine Metropole das, was sie ausmacht: ihre Vielfalt.

www.ruhr2010.de/melez

Partner: Städte und Kreise der Metropole Ruhr, Jahrhunderthalle Bochum, Stadt Bochum, Kultursekretariate NRW Wuppertal und Gütersloh, interkulturelle Initiativen und Vereine, Kulturinstitutionen

Geschichten vom Zusammenleben
Foto: mauritius images/
imagebroker

!SING

2010 ist ein gutes Jahr für eine neue Bürgerbewegung. Und !SING ist die dazu passende musikalische Bewegung, in der jede Stimme zählt. Ob Profisänger, Amateur oder blutiger Anfänger, !SING ist ein offenes Programm, das die aktive Beschäftigung mit Gesang

fördern soll. Unterschiedlichste Initiativen und Projekte, Liederabende oder Chorevents animieren, allein oder gemeinsam die eigene Stimme zu erheben oder anderen Stimmen zuzuhören. Alles für das eine Ziel: Singen soll selbstverständlicher Teil des Alltags werden.



Handschrift „Musica Enchiriadis“, Foto: Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf, Fragment K03:H03, Leihgabe der Stadt Düsseldorf an die ULB Düsseldorf

!SING Musica Enchiriadis

Um das Jahr 900 nach Christus wurde im Kloster Werden die „Musica et scholica enchiriadis“ niedergeschrieben. Die Handschrift reflektiert erstmals in der Musikgeschichte die Lehre und Praxis der vokalen Mehrstimmigkeit und stellt ein- und mehrstimmige Passagen bewusst gegenüber. Damit ist die „Musica Enchiriadis“ ein symbolisches Dokument für eine menschengeschichtliche und geistige Umbruchsituation, die ein neues Verständnis vom Ich einleitet. Sie zeigt eindrucksvoll, wie tief die kulturellen Wurzeln der Metropole Ruhr reichen und bietet den musikgeschichtlichen Fluchtpunkt für wissenschaftliche Symposien

und ein interdisziplinäres Programm. Eine Konzertreihe spannt den Bogen von der klösterlichen Liturgie des Frühmittelalters bis zur Emanzipation der geistlichen Musik aus ihrem liturgischen Kontext.

Partner: Essener Domschatzkammer, Folkwang Hochschule, Katholische Akademie Die Wolfsburg/ Bistum Essen, Philharmonie Essen

!SING Sinfonie der Tausend

Mit seiner 8. Sinfonie erschuf Gustav Mahler ein Drama in Tönen, deren Uraufführung sich im September 2010 zum 100. Mal jährt. Dieses monumental besetzte Werk variiert mit chorsymphonischer Wucht das große Mahler-Thema: die Erlösung des

Menschen durch die Kraft einer überirdischen Liebe. An der Münchner Uraufführung der Sinfonie am 12. September 1910 waren 858 Sänger und 171 Instrumentalisten beteiligt. Nicht grundlos trägt die Sinfonie seither den Titel „Sinfonie der Tausend“.

Von Adorno als „symbolische Riesenschwarte“ grob in Verruf gebracht, stellt jede Aufführung hohe Ansprüche an Klangmischung und Interaktion von Sängern und Instrumentalisten.

RUHR.2010 und die RuhrTriennale planen mit den Orchestern und Chören der Metropole Ruhr die Rekonstruktion des Uraufführungskonzerts, das nicht in einem klassischen Konzertsaal stattfand, sondern in einer Halle ohne Bühne und Orchestergraben. Mit ihrer pathetischen Größe und abweisenden Rauheit ist die Duisburger Kraftzentrale ein kongenialer Aufführungsort.

Partner: RuhrTriennale, Bochumer Symphoniker, Dortmunder Philharmoniker, Duisburger Philharmoniker, Essener Philharmoniker, Neue Philharmonie Westfalen, Philharmonisches Orchester Hagen, Chorakademie Dortmund, Philharmonischer Chor Bochum, Philharmonischer Chor Essen und andere



Kraftzentrale, Landschaftspark Duisburg-Nord
Foto: Reinhart Cosaert

!SING Day of Song

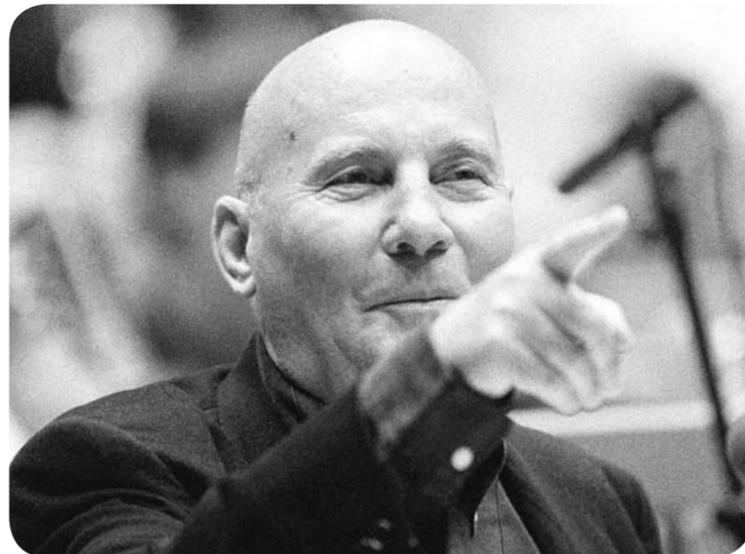
Im Kulturhauptstadtjahr 2010 gibt es viele Anlässe zum Feiern. Aber RUHR.2010 beschert der Metropole einen „richtigen“ Feiertag: einen, an dem die ganze Metropole singt! Es wird überall gesungen: auf der Straße, in Parks, in Konzert- und Opernhäusern, in Kaufhäusern, Kindergärten, Kirchen und „auf Schalke“. Im Alltag können wir reproduzierter Musik kaum entkommen – an diesem Tag aber singen alle selbst und gemeinsam. Und abends? Da singt „auf Schalke“ der größte mehrstimmige Chor deutscher Musikgeschichte ein gemeinsames Abschlusskonzert. Mehr als

65.000 Sängerinnen und Sänger aus dem Ruhrgebiet und den internationalen Partnerstädten singen ein vielseitiges Programm mit Chor- und Solostücken, begleitet von internationalen Künstlern.

Partner: Arbeitsgemeinschaft Deutscher Chorverbände, Chorverband NRW, Cäcilienverbände der Bistümer Essen, Münster und Paderborn, Chöre der Evangelischen Landeskirchen im Rheinland und von Westfalen, Arbeitskreis Musik in der Jugend, Chorakademie Dortmund, Verband Deutscher Konzertchöre, Chöre der Neuapostolischen Kirche, freie Chöre und Chöre der internationalen Partnerstädte

Hans Werner Henze

Der gebürtige Westfale Henze zählt zu den wichtigsten lebenden Künstlern der Region. Seine Musik legt den Vergleich mit einem Seismographen nahe, der die feinsten politischen und sozialen Erschütterungen registriert. Zeitlebens hat er Formaten und Programmen, die sich der Musikvermittlung und Nachwuchsförderung widmen, einen besonderen Raum gegeben. Er hat uns vorgemacht, wie konzentriertes Lernen und leises Forschen eine prinzipielle Antwort auf die uns umgebende Flut an Impulsen und Anforderungen sein kann.



Hans Werner Henze, Foto: Klaus Rudolph

Als Komponist, Festivalleiter, Entdecker und Förderer junger Talente und Impulsgeber gehört er mit anderen Dirigenten, Regisseuren, bildenden Künstlern und Literaten zu den prägenden Protagonisten und Pionieren der Moderne.

Erstmals schließen sich die Musikinstitutionen der Region zu einem Netzwerk zusammen, um das musikalische Werk und den gesellschaftlichen Anspruch Henzes zu präsentieren. Das Programm, das die Partner bis 2010 gemeinsam entwickeln, spiegelt spannungsvoll sein bisheriges Schaffen im Zusammenspiel von Tradition und Moderne, von lokalen Ressourcen und internationalem Musikleben wider. Die gesamte Metropole Ruhr wird zu einem breiten Forum Neuer Musik mit Musiktheater- und Ballettaufführungen, Orchesterwerken, Kammerkonzerten, einem Jugendorchesterfestival, Radiostücken und einer Filmretrospektive. Zum Kulturhauptstadtjahr wird Hans Werner Henze im Auftrag von RUHR.2010 eine Oper für und mit Jugendlichen komponieren. Inspiriert von den offenen Bühnenräumen der Industriespielstätten entwickelt Henze ein Konzept, in dem junge Künstler Gesangs- und Orchesterstimmen übernehmen. Die Uraufführung ist eine Kooperation mit der RuhrTriennale.

Partner: Aalto Ballett Theater Essen, Aalto-Musiktheater, Ballett Deutsche Oper am Rhein, Ballett Dortmund, Ballett Schindowski – Musiktheater im Revier, Bochumer Symphoniker, Casablanca Kino GmbH, Celloherbst am Hellweg, Chorakademie Dortmund, Deutsche Oper am Rhein, Dortmunder Philharmoniker, Duisburger Philharmoniker, Europas junger Klang (Deutscher Musikrat, Landesmusikrat NRW, Landesverband der Musikschulen NRW, Verband der Musikschulen), Essener Philharmoniker, integral::festival Recklinghausen, Internationales Chorfestival „a cappella“ Ruhr, Klangvokal Musikfestival Dortmund, Klavier-Festival Ruhr, Konzertgesellschaft Gevelsberg, Konzerthaus Dortmund, Landesjugendorchester NRW, momenta Dortmund, Musiktheater Dortmund, Musiktheater im Revier, Neue Philharmonie Westfalen, Oper Dortmund, Philharmonie Essen, philharmonisches orchesterhagen, RuhrTriennale, Stadt Gütersloh, theaterhagen oper, Westdeutscher Rundfunk, Wittener Tage für neue Kammermusik

Theaterquartier Ruhr

„Theaterquartier Ruhr“ ist eine temporäre europäische Produktionsstätte für darstellende Künste, wo ausgewählte Künstler und Gruppen der Off-Szene aus NRW und Europa biennial in den Sommermonaten eine Arbeitsbasis finden. Die entstehenden Produktionen werden im Programm des Festivals „favoriten“ gezeigt.

Das Dortmunder Festival „favoriten“, 1985 unter dem Titel „Theaterzwang“ gegründet als Präsentationsplattform der Freien Szene NRW, ist bundesweit das älteste Festival und der höchstdotierte Wettbewerb der Off-Szene. Alle zwei Jahre zeigt die Plattform die besten und interessantesten Inszenierungen aller Sparten. Auch in 2010 wird eine umfassende Präsentation der Freien Produktionen aus NRW den Kern des Festivals bilden. Zum 25jährigen Jubiläum 2010 geht die Biennale neue Wege. Neben den Produktionen, die im „Theaterquartier Ruhr“ entstehen, präsentiert „favoriten“ in Zukunft jeweils die Werkschau eines Künstlers/ einer Künstlergruppe. Den Anfang machen der Düsseldorfer Choreograf und bildende Künstler VA Wölfl und seine Kompanie NEUER TANZ mit einer Re-Edition ausgewählter Produktionen, einer raumspezifischen Installation und einer Uraufführung.

Für die Festivals 2008 und 2010 wurde die Stuttgarter Kuratorin für Tanz und Theater, Bettina Milz, mit der künstlerischen Leitung beauftragt. Eine Jury vergibt Preise an Künstler oder Künstlergruppen. Der Preis der Kulturhauptstadt „Wildcard“, gestiftet



„12/... im linken Rückspiegel auf dem Parkplatz von Woolworth“
Eine Chor(e)ografie von VA Wölfl, Foto: VA Wölfl/NEUER TANZ

von RUHR.2010, zeichnet Künstler aus, die durch neue theatrale Perspektiven auffallen, die freie Szene NRW herausragend repräsentieren und internationales Potenzial bergen. Das Preisgeld 2008 fördert einen Arbeitsaufenthalt in Istanbul. Türkischer Kooperationspartner ist das Labor für zeitgenössische Theaterformen garajistanbul.

Veranstalter: Verband Freie Darstellende Künste NRW e.V., Kulturbüro Stadt Dortmund
Förderer: Staatskanzlei Nordrhein-Westfalen, Stadt Dortmund, NRW Landesbüro Freie Kultur, NRW Kultursekretariat Wuppertal, Fonds Darstellende Künste e.V., Generalkonsulat der Niederlande, Düsseldorf, Theater Instituut Nederland, Amsterdam

2. Biennale Tanzausbildung/Tanzplan Deutschland

Die 1. Biennale Tanzausbildung/Tanzplan Deutschland fand im Rahmen des CONTEXT-Festivals am Theater Hebbel am Ufer Ende Februar 2008 in Berlin statt. Sie war das Modell für die 2. Biennale Tanzausbildung/Tanzplan Deutschland, die im Februar 2010 in Essen stattfinden wird. Die Folkwang Hochschule und PACT Zollverein bieten den perfekten Rahmen für praktischen Austausch, theoretische Grundlagenarbeit und Präsentation innovativer, künstlerischer Entwicklungen. Die Biennale Tanzausbildung ist – vergleichbar dem Theatertreffen der Schauspielschulen – eine Plattform, um für die Arbeiten von und mit Studenten der staatlichen Ausbildungsinstitutionen neue Öffentlichkeiten zu schaffen und international zu profilieren. Klassisch orientierte Ballettschulen treffen auf Hochschulen, die sich auf den zeitgenössischen Tanz und die Ausbildung von Choreografen konzentrieren. Der Biennale liegt die Idee zu Grunde, einen gemeinsamen Ort des Lernens

außerhalb der Institutionen zu schaffen. Ein breites Workshopangebot mit exzellenten Künstlern, Wissenschaftlern und Kulturpraktikern beschäftigt sich mit aktuellen Arbeits- und Gestaltungsprozessen. Mit der Fortführung des Pilotprojekts soll die Biennale Tanzausbildung zukünftig in wechselnden Städten in Deutschland stattfinden. AGORA und Biennale Tanzausbildung sind Module von Tanzplan Deutschland. Der von der Kulturstiftung des Bundes initiierte Masterplan für den Tanz versteht sich nicht nur als bloßes Förderinstrument, sondern möchte sich gemeinsam mit Tanzschaffenden der Herausforderung stellen, neue Wege zu beschreiten und Kompetenzforen zu bilden für die kulturpolitische Durchsetzung künstlerischer Ideen.

Partner und Förderer: Bundesministerium für Bildung und Forschung, Tanzplan Deutschland/Kulturstiftung des Bundes, Folkwang Hochschule Essen, Ausbildungskonferenz Tanz

AGORA – Transdisziplinärer Austausch

Die Agora war im antiken Griechenland weit mehr als nur der zentrale Platz einer Stadt. Sie war eine bedeutende gesellschaftliche Institution und ein prägendes Merkmal der Polis. PACT Zollverein in Essen, Initiator, Motor und Bühne für wegweisende Entwicklungen in den Bereichen Tanz und Performance ist Impuls- und Gastgeber für einen einzigartigen internationalen Austausch. Rund 100 Studierende und Lehrende renommierter europäischer Kunst- und Tanz-Ausbildungszentren sowie

erfahrene Künstler und Wissenschaftler finden sich im Januar 2010 für neun Tage zusammen. Neue Lernstrategien und -formate, Inhalte der künstlerischen Ausbildung und Praxis werden hier fächerübergreifend verhandelt und erprobt. Dieses seit 2000 erfolgreich weiterentwickelte Netzwerkprojekt diente der Biennale Tanzausbildung als Modell.

Partner und Förderer: tanzplan essen 2010, Tanzplan Deutschland/Kulturstiftung des Bundes, Kulturbüro Essen, PACT Zollverein, ZDFtheaterkanal

Foto: Jürgen Laubhold



Sport ist Kultur!

Weil Alltagskultur auch ein Bereich einer Kulturhauptstadt sein muss, schließt RUHR.2010 ganz bewusst eine Plattform mit großer integrativer Kraft mit ein: den Sport. Was sonst schafft es in diesem Maße, so viele Menschen aus den unterschiedlichsten Kulturen und Schichten zu einer großen Gemeinschaft zu formen? Vor diesem Hintergrund hat RUHR.2010 mit dem Landessportbund (LSB) eine Kooperation vereinbart, mit der eine möglichst flächendeckende Einbeziehung von Vereinen in den Städten und Gemeinden der Metropole Ruhr erreicht werden soll. Beim „Still-Leben Ruhrschnellweg“ werden die Anrainerstädte die sportliche Vielfalt der Metropole Ruhr demonstrieren. Am internationalen Friedenstag 2010 gibt es einen interreligiös konzipierten „Sternlauf“, mit dem Orte der unterschiedlichen Religionen in der Metropole Ruhr symbolisch verbunden werden. Der Arbeitskreis „Kirche und Sport“ des LSB organisiert sogenannte



Fanmeile am Hauptbahnhof Dortmund zur Fußballweltmeisterschaft 2006, Foto: RTG/Ralph Lueger

Sportgottesdienste, wie sie auch bei großen Sportevents Tradition haben. Bei „Ruhr am Ball“ werden 100.000 Bälle unterschiedlichster Größe in sechs Städten der Region auf einem zentralen Platz „ausgeschüttet“, um die Spielfreude und Kreativität der Passanten jeden Alters zu wecken. Darüber hinaus wird sich der LSB in die lokalen Planungen der „Local-Heroes-Wochen“ einbringen und plant Kooperationen mit der „Ruhrolympiade“ und der „Woche des Sports“. Und unter dem Arbeitstitel „FußballKulturFestival“ wird – in Kooperation mit dem Fußballmagazin „11 Freunde“ – ein kabarettistisch-literarisches Kulturprogramm in Fußballkneipen entwickelt. Sportliche Pläne!

Local Heroes 52 Wochen – 52 Städte

„Local Heroes“ gibt jeder Stadt der Metropole Ruhr die Möglichkeit, sich eine Woche lang als Mittelpunkt der Europäischen Kulturhauptstadt zu präsentieren. Von Alpen bis Xanten, von Sonntag bis Samstag, vom Dachsberg bis zur Rheinberger Heide heißt es: Spot an! Jede Stadt gestaltet ihr kulturelles Programm und Potenzial in eigener Verantwortung. Im Spannungsfeld zwischen lokaler Heimat, metropolitaner

Herausforderung und europäischer Dimension gilt es, die eigene kulturelle Visitenkarte zu präsentieren. Besonderes Augenmerk legen die Städte dabei auf Jugendkulturprojekte. Die Herausforderung wird sein, im Besonderen das Allgemeine aufscheinen zu lassen, mitten im Millionengebilde den Charme einer gemütlichen Kleinstadt und in den Perspektiven der Zukunft die Spuren der Geschichte. Der Essayfilmer

und Autor Harun Farocki ist eingeladen, die Doppelstruktur von Zentren und Peripherie ins Bild zu setzen. Für die Metropole Ruhr entwickelt er gemeinsam mit Antje Ehmann eine filmische Versuchsanordnung zur Erforschung des urbanen Raums. 52 Kurzfilme sind geplant über Motive, die von der Veränderungsgeschichte der Ruhrregion erzählen. Wo sind sich die Städte ähnlich, wo unterscheiden sie sich? Die Installation „R 52. Ruhrgebiet – 52 Mal“ wird Typologien und Varianten dokumentieren, die gemeinsam ein kritisches Archiv mit Bildern einer Stadt ergeben. Kinoeingänge, Baustellen, Bauwerke, Brachen und Kunst im öffentlichen Raum, aber auch Feste, Vereine und Bürgerversammlungen. „R 52“ ist Bestandsaufnahme, Reflexion und Stadtbild. Gezeigt wird die Installation aus 52 Monitoren jeweils in der „Local-Heroes-Woche“ in jeder der 52 Städte. In Essen, der 53sten Stadt der



Harun Farocki bei Dreharbeiten, Foto: Matthias Rajmann

Metropole Ruhr und das ganze Jahr 2010 „Local-Heroe“, soll die Installation „R 52“ dann auf Dauer zu sehen sein.

National Heroes Kulturhauptstadtbewerber 2010

16 Städte aus ganz Deutschland haben sich um den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2010“ beworben. Weil er leider nicht 16 Mal vergeben werden konnte, wären 15 fast leer ausgegangen. Aber nur fast: Die Bewerberstädte haben Projekte entwickelt, die auch ohne den Titel unbedingt realisiert werden sollten. Für die „National Heroes“ entstand auf Initiative von RUHR.2010 das Projekt „Cultural Cities Net“. Jede teilnehmende ehemalige deutsche Bewerberstadt wird 2010 eines ihrer geplanten Vorhaben realisieren und so ein nationales Netzwerk von Kulturhauptstadtprojekten für RUHR.2010 bilden – verteilt über ganz Deutschland.

Als verbindendes Element wird von Karlsruhe aus ein historischer Privilegienbrief aus dem Jahre 1715 zu einem europäischen Stadtbrief aus heutiger Sicht von allen Städten weiter geschrieben. Dieser Brief wandert dabei von Bewerberstadt zu Bewerberstadt. Der Fokus von „National Heroes“ richtet sich auf das Projekt und die Stadt, in der dieser Stadtbrief gerade weitergeschrieben wird. Außerdem wird eine Zusammenarbeit mit den ehemaligen ungarischen Bewerberstädten angestrebt.

Partner: Deutsche Vereinigung der European Cultural Foundation ECF

TWINS

Mit 200 Partnerstädten bauen die 53 Städte der Metropole Ruhr ein internationales kulturelles Netzwerk der Superlative auf. Absprachen und Kooperationen schaffen Synergien, mit denen das kreative Potenzial Gleichgesinnter in Europa und auch in anderen Teilen der Erde voll ausgeschöpft werden kann. 80 Projekte hat eine Jury bereits ausgewählt. 100 sollen es werden.

www.ruhr2010.de/twins

Partner: Mehr als 1.500 Partnerinstitutionen, Organisationen und Städte in ganz Europa und weltweit



TWINS inter_cool. Jugendliche Bild- und Medienwelten

Gemeinsam mit international renommierten Künstlern entwickeln Jugendliche die zeitgemäße interaktive Ausstellung inter_cool. Mit Fotos, Handyvideos, Mobil-Filmen, Webcam Performances zeigen Jugendliche Ausschnitte ihrer globalen und lokalen Lebenswelten zwischen Straße, Clique, Schule und virtuellen Communities. Trends, Liebe, Freundschaft, Selbstdarstellung und die Lust an Kommunikation – all das wird von den am Projekt beteiligten Jugendlichen gemeinsam mit Stars der jungen Kunst in Szene gesetzt. Darüber hinaus thematisiert die Ausstellung neue Kunstrichtungen und -formen, die durch neue Styles in Kleidung, der Musik und Videos im Internet von jungen Kreativen geschaffen werden. So entsteht eine Ausstellung, die verblüffend anders ist, als man es erwartet. Nämlich jung, cool, interaktiv – eben inter_cool.

Projektidee: Professor Dr. Birgit Richard, Goethe-Universität Frankfurt a.M.
Partner regional: Hartware MedienKunstVerein, Universität Dortmund, Fachhochschule Dortmund,



Exponate Jugendkulturarchiv in Budapest
Foto: Prof. Dr. Birgit Richard

Universität Duisburg-Essen, Ruhr-Universität Bochum, Filmwerkstatt Düsseldorf, Jugendamt Essen
Partner international: Schwechat/Wien K-haus am Karlsplatz, Tampere (FIN), Museum für Arbeit, Leeds (GB); geplant: Delft (NL), Oviedo (E), Pisa (I)

TWINS – X-Circus Ruhr

Fußgängerzonen, Treppen, Geländer, Plätze und mehr als 40 spezielle Anlagen in der Metropole Ruhr sind das Revier der Artisten der Straße. Hier tummeln sich mit gekonnter und oft halsbrecherischer Akrobatik die meist jugendlichen Skater, BMXer, Inliner und Co. 2010 bietet das Projekt X-Circus Ruhr gemeinsam mit der Circusschule



Foto: Hartmut Hoffmeister

Travados sowie professionellen Artisten jungen X-Akrobaten aus den europäischen Partnerstädten und der Metropole Ruhr eine zirkensische Plattform der Extreme. Das Crossover-Projekt macht die Manege zum Parcours für die rollende Kunst – mit allem, was für Stunts, Grinds und Co. benötigt wird. Hängt nicht die Wäsche ab – der X-Circus kommt!

Partner: Hartmut Hoffmeister, Circus Travados, Stadt Unna

TWINS – Seven European Gardens

Eine Grundschule stellt Theaterkosmetik für das Stadttheater her, eine Schülerfirma produziert Autolack aus Färberwaid-Pflanzen, Minireporter besuchen Altenheime auf der Suche nach alten Farb-Rezepten, Wandgemälde werden mit Mayonnaise und Graffiti mit Kamillentee gemalt, ein Bauernhof entdeckt eine Marktlücke für Färberpflanzen, Friseure stellen um auf Pflanzenfarbe. Projektleiter Peter Reichenbach eröffnet mit „Seven European Gardens“ eine bunte Welt der natürlichen Farben, die man aus Pflanzen gewinnen kann. Bereits in den vergangenen zehn Jahren ist in der Metropole Ruhr ein Netzwerk aus sieben landestypischen Kunstgärten angelegt worden. Dabei wurden die jeweils traditionellen – und faszinierend unterschiedlichen – Färberpflanzen und Farbspektren der beteiligten Länder sinnlich erlebbar gemacht. Kinder und Jugendliche, Künstler, HandwerkerInnen, Menschen mit und ohne Migrationshintergrund treffen sich zu Aktionen, Ausstellungen und Workshops um die Herstellung von Tinten, Stofffarben, Kosmetika, Wandfarben, Theaterfarben, bunten Heiltees und farbigen Speisen aus



Rohstoffe und fertige Farben
Foto: Atavus e.V.

dem eigenen Färbergarten zu lernen und daraus neue Produkte und Ideen zu entwickeln. Die TWINS-Gärten machen altes Wissen aus vielen Ländern spielerisch zugänglich und bieten die Möglichkeit, das Wissen praktisch und direkt in eigene Erfahrung umzusetzen.

Kooperationspartner in der Region: Agenda21 Forum Essen; Eine Welt Netzwerk NRW; Mpumalanga Forum NRW; Agenda21 Gelsenkirchen; atavus e.V

Kooperationspartner in Europa/weltweit: Amiens, J.F Mortier, L'Atelier des Couleurs, Färbergarten und Waid Anbau; Tampere, R.Ratii, Zwei Grundschulen und ein Handwerksmuseum; Bytom, Dagmara Gumkowska, Kultur Zentrum Bytom; Eisleben, Dr. Wengemuth Berufsbildende Schule Mansfelder Land Hettstedt, Kolpingwerk; Nordisrael, Haifa, Svetlana Kittel, Kibbutz und Universität; Sunderland, Bruce Nicholson, Highfield Community

Zusätzlich wurden Kontakte in die Türkei, Ungarn und nach Italien aufgenommen.

Kooperierende Partner: Mhschluzi Schoolcenter, Middelburg, Südafrika; Mon Yok University, Südkorea

Spielwiesen

Kinder und Jugendliche brauchen ein eigenes Forum in der Kulturhauptstadt. Ob Märchen oder Fiktion, ob Kunst, Kultur oder Musik – mit Kinder- und Jugendprojekten richtet RUHR.2010 das Augenmerk auf

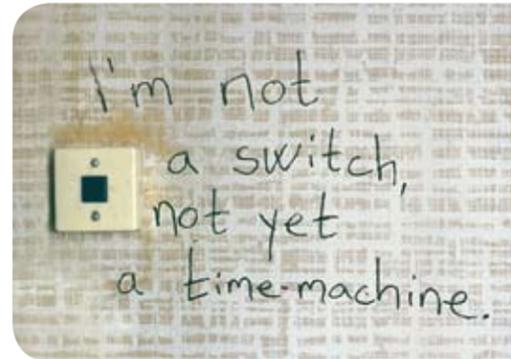


Foto: Stiftung Jedem Kind ein Instrument

Jedem Kind ein Instrument

Früh übt sich, was ein großer Musiker werden könnte: In der Metropole Ruhr haben alle Erstklässler bis 2010 die Möglichkeit, ein Musikinstrument ihrer Wahl zu lernen. Im ersten Schuljahr werden die Kinder über das Singen, Tanzen und Malen spielerisch an musikalische Grundelemente wie Takt, Rhythmus, Notation herangeführt. MusikschullehrerInnen gestalten die Stunden im Tandem mit den GrundschullehrerInnen. Ab dem zweiten Schuljahr erhalten die Kinder das von ihnen gewählte Instrument als Leihgabe für den Unterricht und für das Üben zu Hause. Musikschullehrkräfte unterrichten Kleingruppen von durchschnittlich fünf Kindern am Instrument. Zum Instrumentalunterricht kommt von der dritten Klasse an das Spiel im Ensemble hinzu.

deren Interessen, Wünsche und Träume. Die Kinder von heute gestalten die Zukunft der Metropole Ruhr – mit der Kulturhauptstadt können sie gleich damit anfangen.



pottfiction
Foto: ole mads vevle/anschlaege.de

Jahrgangsübergreifend üben die Kinder einmal wöchentlich das Zusammenspiel als Schulorchester. Das Programm „Jedem Kind ein Instrument“ wurde 2003 durch die Zukunftsstiftung Bildung und die Stadt Bochum ins Leben gerufen. Im Rahmen der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 ist es auf die gesamte Metropole Ruhr ausgedehnt worden. Bundespräsident Horst Köhler ist Schirmherr des Programms. Das Modellprogramm zur kulturellen Bildung von Kindern inspiriert derzeit in ganz Deutschland Planungen zu ähnlichen Aktivitäten.

Trägerin des Programms: Stiftung Jedem Kind ein Instrument
Initiatoren des Programms: Kulturstiftung des Bundes, der Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen, Zukunftsstiftung Bildung in der GLS Treuhand e.V.

pottfiction

Wer heute im Ruhrgebiet 13 Jahre alt ist, wächst in einer merkwürdigen Welt auf – einer Welt, die verunsichert. Es werden die steigenden Pegel der Meere diskutiert, mit dem Slogan „Keine Experimente“ lässt sich eine Wahl gewinnen, Städten droht in Folge massiven Leerstandes eine gewaltige Abrisskampagne. Wer heute 13 Jahre alt ist, hat allen Grund, die Welt zu verändern. Und diese Welt fängt an der nächsten Ecke an – genau wie „pottfiction“, ein Projekt von sieben Kinder- und Jugendtheatern der Region, dem Berliner Designerkollektiv anschlaege.de und der Stiftung Mercator. Die zentrale Frage lautet: Wie stellst du dir eine bessere Welt vor und was bist du bereit, dafür zu tun? Danach entwickeln Jugendliche aus der Metropole Ruhr zusammen mit Künstlern Methoden und Strukturen, die es ihnen ermöglichen, ihre Umwelt in ihrem Sinn zu verändern. Es entstehen Theater- u. Tanzprojekte, Performances,

Musikprojekte, Schreibwerkstätten, Filmprojekte und Interventionen im öffentlichen Raum. Den Rahmen des Projekts bilden zwei Sommercamps, also ein Auftakt und ein Abschluss, mit Workshops, einem öffentlichen Festivalprogramm und Party. Zwischen den Camps arbeiten die Jugendlichen zusammen mit ausgewählten Künstlern an den Theatern ihrer jeweiligen Stadt und erschließen sich neue Räume: Orte, an denen sich die Zukunft verhandeln lässt. Es geht um Arbeit, um Bildung, Liebe, Wohnen und Glauben – was kann man tun für mehr Chancen, Gerechtigkeit und Freiheit?

Partner: Helios Theater Hamm, Consol Theater Gelsenkirchen, Theater Kohlenpott Herne, Junges Schauspielhaus Bochum, Westfälisches Landestheater Castrop-Rauxel, Kinder- und Jugendtheater Dortmund, TiP-Theater Oberhausen, anschlaege.de, Stiftung Mercator

Street Art

Es gibt eine Menge urbaner Subkultur, die junge Menschen weltweit miteinander verbindet. Graffiti, Breakdance, Streetwear, Beatbox sind dabei nur ein paar Formen von vielen. Im Kontext internationaler Kulturveranstaltungen wird dieser faszinierenden Welt jenseits des Mainstreams jedoch nur selten ein künstlerisches Forum geboten. RUHR.2010 wird diese – einerseits vorurteilsbehaftete, andererseits kommerziell vereinnahmte – Facette jugendkultureller Aktivitäten in der Region und Europa authentisch sichtbar machen, fördern und feiern. Jugendliche aus allen Teilen



Foto: Mike Rotenberg

Europas werden zu RUHR.2010 in der Metropole Ruhr zusammenkommen, um beachtliche Beispiele ihrer ungezügelten Kreativität zu präsentieren. Interessierte haben im Jahr 2010 die einmalige Chance, die beeindruckende Vielfalt alternativer Jugendkultur für sich zu entdecken.



Foto: Robert Poorten



Foto: Robin Dude

Erzählen. Märchenfestival.

Es war einmal ... Dieser oft zu unrecht belächelte Einstieg ist nur einer von vielen, mit denen Märchen und Fantasyerzählungen, Mythen und Sagen beginnen. Aber wer kennt schon die Mythen der Metropole Ruhr? Wer kann, außer den typisch deutschen Märchenklassikern, auch Märchen aus Osteuropa, Frankreich, Spanien oder der Türkei erzählen? In einer Region, in der Menschen aus 170 Ländern der Welt zu Hause sind, beschäftigt sich das Märchenfestival mit den Kunstformen des Genres. Internationale Erzähl-, Lese- oder Filmreihen, digitales Story-Telling, Fantasy-Aktionen, Figurentheater, Märchenopern, wissenschaftliche Projekte, ein internationaler Märchenkongress und vieles mehr werden dabei eine große Rolle spielen. Darüber hinaus sollen weitere Kooperationspartner (z.B. öffentliche Büchereien, Buchhandel, Radiosender, Schulen und Kindergärten) für die konkrete Projektrealisierung einbezogen werden.

Partner: Europäische Märchengesellschaft e.V.



Foto: Manfred Vollmer

Kinder- und Jugendkultur

Kultur ist was für große Leute? Quatsch! Ein Mega-Jugendkulturfestival inklusive eines überregionalen Jugendkulturpreises lädt Kinder und Jugendliche aus der Metropole Ruhr, aber auch aus ganz Europa ein, ihre künstlerischen und originellen Beiträge aller Sparten zu präsentieren. Außerdem öffnen an einem langen Sommerabend die Kultur- und Freizeiteinrichtungen in allen Städten ihre Türen mit speziellen Programmen und Aktionen für junge Menschen. Eine eigens hierfür eingerichtete Internetplattform ermöglicht einen guten Überblick, wann und wo welches Ereignis stattfindet. Natürlich gibt's aber noch mehr: Das Projekt „Wir trommeln für Kinder“, das die Initiative „Kinder sind der Rhythmus dieser Welt e.V.“ anlässlich der Kulturhauptstadt ins Leben gerufen hat, außerdem internationale Jugendkulturcamps, eine europäische Jugendkunstausstellung, ein Kids_guide Ruhr, ungewöhnliche Schulprojekte, Festivalangebote rund um die Themen Fantasy, Märchen und Mythen, internationale Jugendtheater- und Literaturprojekte, spannende interkulturelle und musikalische Angebote, zahlreiche Mitmachaktionen oder eine interaktive Kunstausstellung zu jugendlichen Bild- und Medienwelten lassen RUHR.2010 auch für Kinder und Jugendliche zu einem prallen und attraktiven Erlebnis werden. Einmischen und Mitfeiern ist ausdrücklich erwünscht!

Partner: Landesvereinigung Kulturelle Jugendarbeit (LKJ), Landesarbeitsgemeinschaft Jugendpädagogische Dienste (LKD), Plakat Kunst Hof Rüttenscheid, zahlreiche Jugendinitiativen

Fernblicke

Für den Blick aufs Ganze braucht man Abstand, Weitsicht und Spiegelung durch andere. Fernblicke schauen von der Metropole in die Welt und von der Welt in die Metropole. Sie schauen nach dem Fremden

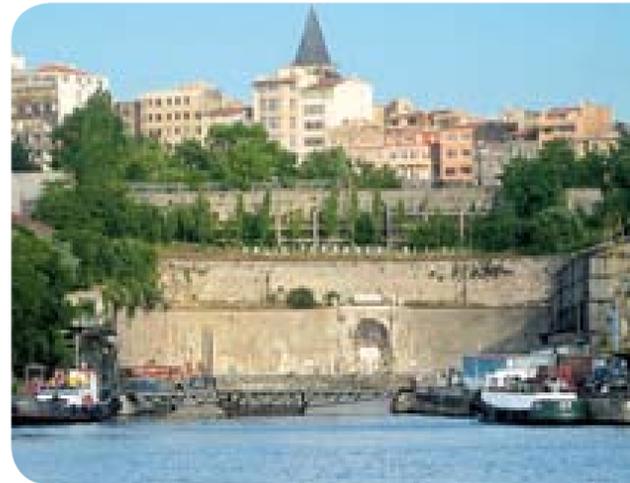
und nach dem Vertrauten, betrachten die Kulturhauptstadt durch die Augen von Partnern aus Pécs, Istanbul und anderswo und freuen sich auf bereichernde Einflüsse von außen.

Odyssee Europa

Sechs Schauspielhäuser finden sich in der Metropole Ruhr, die mit „Odyssee Europa“ erstmals im großen Stil zusammenarbeiten. Sechs europäische Autoren lassen sich von Homers „Odyssee“ zu einer neuen szenischen Erzählung inspirieren. Dabei werden sie, im freien Umgang mit den Motiven der „Odyssee“, die Figuren aus ihrer Geschichte heraustreten lassen und einen unvertrauten Blick auf den Kontinent, die Menschen und die europäische Kultur werfen. Einer Irrfahrt gleich führt die „Odyssee Europa“ durch die Licht- und Schattenwelt des Ruhrgebiets. Erzählt werden Episoden aus dem Leben des Heimkehrers und Grenzgängers Odysseus, der auf der Suche nach einem Europa der Zukunft durch eine Gedächtnislandschaft irrt. Ab Februar 2010 kann sich das Publikum mit ihm auf eine zweitägige Theaterreise begeben.

Partner: Schauspielhaus Bochum, Schauspiel Dortmund, Schauspiel Essen, Schlosstheater Moers, Theater an der Ruhr, Mülheim, Theater Oberhausen

Autoren: Christoph Ransmayr (Österreich), Roland Schimmelpfennig (Deutschland), Emine Sevgi Özdamar (Deutschland/Türkei), Enda Walsh (Großbritannien), Péter Nádas (Ungarn), Grzegorz Jarzyna (Polen)



Temporäre Stadt, Istanbul Hafen
Foto: Prof. Bernd Borghoff



P.E.N.-Zentrum
Foto: Marco Faiello

Temporäre Stadt an besonderen Orten

Die Städtelandschaft Metropole Ruhr, die türkische Mega-City Istanbul und die kleine Stadt Pécs in Ungarn – drei Kulturhauptstädte 2010 mit sehr unterschiedlicher urbaner Raumstruktur. Ist die Stadt der Ort gesellschaftlichen und kulturellen Bewusstseins, der Anker, wo das „Grundgesetz“ einer europäischen Stadtgesellschaft lesbar wird? Lassen sich hier Ähnlichkeiten der europäischen Stadt und ihrer Gesetzmäßigkeiten ausmachen? Diesen Fragen geht ein studentisches Projekt über drei Jahre nach. In hochschulübergreifenden Workshops, die durch Planungsexperten ergänzt werden, soll der Stadtraum der drei Kulturhauptstädte untersucht werden. Ab 31. Oktober 2008 besucht eine Gruppe von Studenten aus

Pécs und Istanbul Studenten aus der Metropole Ruhr. Gemeinsam beschäftigen sie sich mit der Frage, wie der Burgplatz in Duisburg so gestaltet werden kann, dass er als verbindende Klammer zwischen Innenhafen und Stadtzentrum fungiert. Auch die nächsten Reisen nach Pécs und Istanbul münden in temporären Architekturen, in Ausstellungen und einer Abschlussveranstaltung 2010 in der Metropole Ruhr.

Partner: Europäisches Haus der Stadtkultur e. V., Universität Dortmund, Universität Siegen, RWTH Aachen; Türkei: Yildiz Universität, Bilgi Universität, Goethe Institut Istanbul, Istanbul 2010; Ungarn: Universität Pécs, Abteilung Architektur, Städtebau und Kommunikationswissenschaften, Goethe Institut Budapest, Pécs 2010

P.E.N.-Zentrum

Die drei Buchstaben stehen für die Wörter „Poets, Essayists, Novelists“. Dem P.E.N.-Club gehören weltweit über 140 Schriftstellervereinigungen an. Die deutschsprachige Jahrestagung des P.E.N.-Zentrums ist 2010 in der Metropole Ruhr angesetzt. Im Umfeld der Tagung hat das P.E.N.-Zentrum eine umfangreiche Veranstaltungsreihe geplant: Lesungen von und mit 50 deutschsprachigen Autoren in möglichst allen Städten der Metropole Ruhr für Erwachsene, Kinder und Jugendliche. Außerdem sind ein

Fachsymposium in Kooperation mit dem Kulturwissenschaftlichen Institut in Essen (KWI) und ein Schulprojekt geplant: In Zusammenarbeit mit weiteren Partnern soll unter dem Motto „P.E.N. an die Penne“ an fünf oder sechs Schulen der Region ein Literaturprojekt im jungen Format realisiert werden.

Partner: P.E.N.-Zentrum Deutschland

Theater der Welt 2010

Das bedeutendste internationale Festival der darstellenden Künste in Deutschland ist „Theater der Welt“. 1981 gegründet, konfrontiert es sein Publikum mit der Vielfalt der Theaterkulturen und präsentiert wegweisende Entwicklungen in den Bereichen Theater, Tanz, Performance, Medienkunst und Bildende Kunst. Das Festival ist vom 1. bis zum 18. Juli 2010 zu Gast in den Städten Essen und Mülheim an der Ruhr. Die Metropole Ruhr wird mit der Ausrichtung von „Theater der Welt“ im Kulturhauptstadtjahr globalen Fragestellungen zur Kunst, Politik und Identität eine einzigartige Plattform bieten. Für die

Programmdirektion wurde die belgische Festivalmacherin Frie Leysen gewonnen. 1992 initiierte sie in Brüssel das multidisziplinäre KunstenFESTIVALdesArts, das sie über zehn Jahre leitete und zu einem der einflussreichsten internationalen Festivals Europas entwickelte. „Theater der Welt 2010“ wird ausgerichtet von Theater an der Ruhr, Mülheim und Schauspiel Essen.

Partner und Förderer: Internationales Theaterinstitut, Schauspiel Essen, Theater an der Ruhr, Mülheim, Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Land Nordrhein-Westfalen, Stadt Mülheim an der Ruhr

Rimini Protokoll – Landsmann Sein

Die „märchenhafte Metropole“, das von den Chinesen schon vor tausend Jahren als „Stadt der Städte“ verklärte Konstantinopel, der Mittelpunkt der Zivilisation des späten Mittelalters, scheint mutiert zu einem Anti-Istanbul, zur Terra incognita, deren Wesen bis heute Rätsel aufgibt.

Was ist diese zweitausendjährige Weltstadt in der Wahrnehmung ihrer Bewohner? Wie und wo verorten sich einzelne im Bild des urbanen Gefüges? Kann Theater das Nebeneinander unterschiedlichster Bewohner, ihrer Strategien und Ansprüche, sichtbar machen und zur Reaktion bringen – seit Jahrhunderten Eingesessene, Neuankömmlinge, urbane Kids, Straßenkinder und Menschen unterschiedlichster Ethnien? Wie kann ein Stadtbild sich selbst spielen? Wie viele verschiedene Gruppenbilder sind möglich?

„Landsmann Sein“ ist zunächst eine Selbstbeobachtung des zunehmend globalisierten Neu-Istanbul. Hier, am östlichen Zipfel des Kontinents treffen dominante und emanzipierte Traditionen aufeinander. In der deutschen Rezeption wird die Türkei vor allem durch die erste und zweite Generation der Einwanderer vertreten. Gleichzeitig stilisieren die Medien Istanbul zum Hot Spot der internationalen kreativen Klasse. „Landsmann Sein“ gestaltet diesen Dialog kollidierender Stimmen vielschichtig und basisbetrieben. Eine Menschenmenge vertritt Abend für Abend ihre Stadt als mobile Botschaft und vermittelt ein authentisches Stadt- und Selbstporträt, authentischer als diplomatische Besuche, Nachrichtenbilder und touristische Klischees es jemals leisten können. Ein theatrales Protokoll, eine Lernmaschine über die Vieldeutigkeit,



Foto: Christian Schnur

Vielstimmigkeit und Diversität urbaner Legenden.

In der Aufführung in Essen im Herbst 2010 wird Istanbul zum Synonym für eine Stadt im kosmopolitischen Netzwerk, zum Teil eines größeren Ganzen, das seine aktuelle Bedeutung erst in Beziehung zum europäischen Raum und Geschehen erlangt. Istanbul – Essen – zwei Städte begegnen sich und schauen einander an: Die Blicke gehen vom

Zuschauerraum auf die Bühne und wieder zurück. Ein Pingpong der Wahrnehmung.

Rimini Protokoll sind Helgard Haug, Stefan Kaegi und Daniel Wetzel. Seit 2000 entwickeln sie auf der Bühne und im Stadtraum ihr Experten-Theater, das nicht Laien sondern Experten der Wirklichkeit ins Zentrum stellt.

Partner: Istanbul 2010, garajistanbul, Hebbel am Ufer (Hau), Berlin

Kontinent Kleist

Im Kulturhauptstadtjahr 2010 widmen sich die Ruhrfestspiele Recklinghausen dem Dramatiker und Publizisten Heinrich von Kleist. Internationale Regisseure und Autoren lassen sich inspirieren von Kleists großen Epochenstücken, seinen Lustspielen, den Prosamiaturen und politischen Dramen. Homburgs Traum, Käthchens Liebe, Penthesileas Furor – alles Beispiele für selbstmörderische Experimente fataler Genies. Ihre irrtumsgewohnten Wunschbilder haben nicht nur Theatergeschichte

geschrieben, bis heute sind sie auf den Spielplänen europäischer Bühnen lebendig. Unter dem Titel „Kontinent Kleist“ wird ein vielstimmiges Werk entstehen, in dem politische Systeme und ihre Mechanismen, idealistische Maximen und ihre Vertreter, romantische Projekte und ihre Erfinder tragende Rollen spielen. Ein Prolog zum Kleistjahr 2011 von europäischer Dimension.

Partner: Ruhrfestspiele Recklinghausen und weitere

Mehr Licht!

Die Aufklärung ist das zentrale Erbe eines humanistischen Europa – eine Kulturhauptstadt Europas ohne Bezug auf dieses Thema und die sich daraus ergebenden akuten Probleme und Perspektiven erscheint unvollständig.

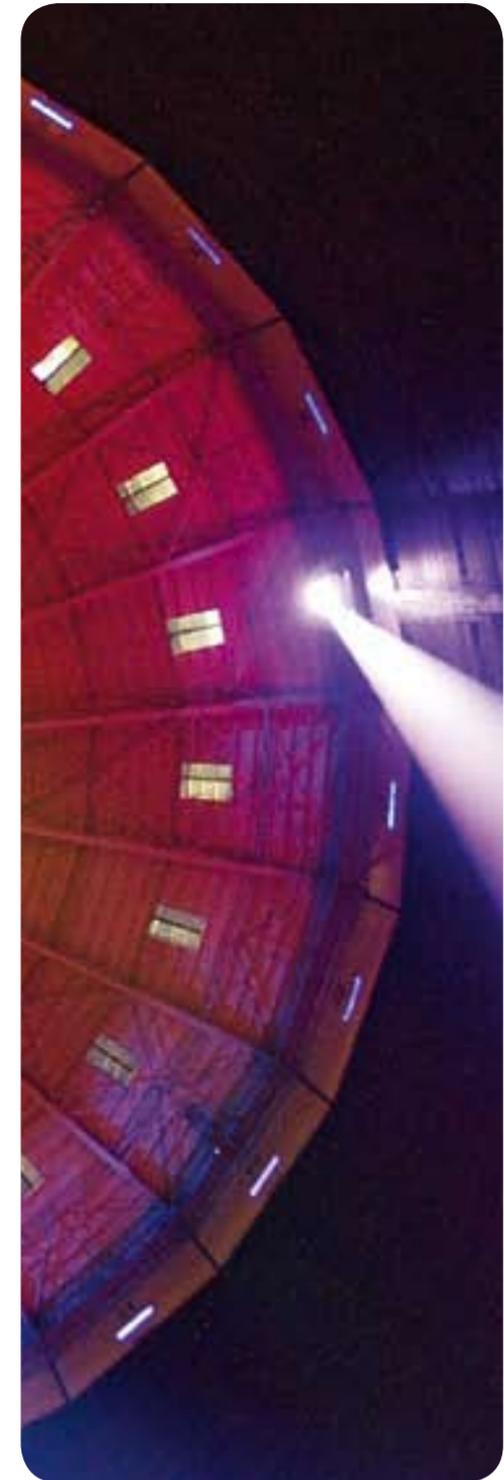
Ob Menschenrechte für alle, Formen und Inhalte von Freiheit, der Versuch, den Geltungsbereich der Vernunft auf alle gesellschaftliche Sphären auszudehnen, die Verbindung von Ökonomie und Moral oder systematische Religionskritik und die Hoffnung auf Toleranz, alle avancierten Denkanstöße der Aufklärungsepoche sind heute – global wie lokal – infrage gestellt. Deshalb beschäftigt sich eine hochkarätige Lesungs- und Gesprächsreihe mit dem Thema der gefährdeten Aufklärung als uneingelöstem Versprechen auf Menschenrechte, Freiheit und ein Denken in Alternativen.

Das Projekt führt mit seinen Themen und Veranstaltungen mitten ins Herz der Gegenwart und Zukunft des Ruhrgebiets. Seine Leitmotive, Analysen und Visionen haben unmittelbar mit dem Leben und Zusammenleben der Menschen in der Region, auch im europäischen Kontext, zu tun.

Partner: Literaturbüro Ruhr e.V., Gerd Herholz



Gasometer Oberhausen, Innenansicht
Foto: Manfred Vollmer



Zeitinsel Fazil Say



„Den musst Du Dir anhören, der Junge spielt wie der Teufel!“ sagte der Komponist Aribert Reimann zum Klavierprofessor David Levine.

Die Rede ist von Fazil Say, Komponist, Pianist, Jazzler und Weltmusiker, der eine kulturelle Brücke zwischen Orient und Okzident schlägt und heute bereits zu den wichtigsten zeitgenössischen Musikern zählt. In seiner Heimatstadt Ankara, in Düsseldorf und in Berlin studierte der Künstler Klavier und Komposition. 1994 gewann er die „Young Concert Artists International Auditions“, was den Start seiner internationalen Karriere bedeutete. Seitdem eroberte er über Berlin und New York mit seinem extrovertierten Klavierspiel die Konzertsäle. 2003 kehrte er als Star in die Türkei zurück, um in einer Reihe von educational concerts klassische Musik in die anatolische Provinz zu bringen. Heute gehört Fazil Say, geboren 1970, zu den wichtigsten zeitgenössischen Künstlern der Türkei. Mit anderen kritischen Intellektuellen gilt er als Botschafter im schwierigen Dialog der Kulturen.

Fazil Say
Foto: Marco Borggreve

Seit der Saison 2006/07 ist Fazil Say Exklusivkünstler am KONZERTHAUS DORTMUND, wo er eine musikalische Heimat gefunden hat. Zum Abschluss seiner vierjährigen Residenz widmet das KONZERTHAUS DORTMUND Fazil Say im Jahr der Kulturhauptstadt eine „Zeitinsel“. Im Mittelpunkt dieser Konzertsreihe stehen die Uraufführung des Auftragswerkes „Istanbul Sinfonie“ sowie die deutsche Erstaufführung seines Violinkonzertes mit dem WDR Sinfonieorchester Köln. Zudem stehen ein Rezital Says und das Konzert „Fazil Say & Friends“ mit seinen musikalischen Weggefährten – darunter Musiker und DJs aus Istanbul, Jazzler oder Vertreter der klassischen Musik – auf dem Programm. Ein Gastspiel des Programms in der Kulturhauptstadt Europas Istanbul 2010 ist geplant.

Partner: KONZERTHAUS DORTMUND, WDR, Istanbul 2010

Kontaktbüro Wissenschaft – Kulturhauptstadt 2010

Die Zukunft der Metropole Ruhr ist eng verknüpft mit ihrer wissenschaftlichen Kompetenz. RUHR.2010 hat daher gemeinsam mit dem Kulturwissenschaftlichen Institut in Essen (KWI) das „Kontaktbüro – Wissenschaft Kulturhauptstadt 2010“ eingerichtet. Es dient unter anderem als Mittler zwischen der Kulturhauptstadt und den wissen-

schaftlichen Institutionen der Region und unterstützt RUHR.2010 bei seinen Aktivitäten im Bereich Wissenschaft. Das Kontaktbüro wird weitere wissenschaftliche Projektinitiativen in Bezug auf die Kulturhauptstadt anregen.

www.kwi-nrw.de/home/ruhr2010.html

Global Young Faculty und große internationale Abschlussveranstaltung

Nach dem Spiel ist vor dem Spiel, und so soll die Abschlussveranstaltung der Kulturhauptstadt Europas gleichzeitig eine Eröffnungsveranstaltung für das sein, was nach der Kulturhauptstadt stattfindet: die Zukunft der Metropole Ruhr. An den drei Universitäten und den außeruniversitären Forschungseinrichtungen der Metropole Ruhr sind hervorragende NachwuchswissenschaftlerInnen zahlreicher Disziplinen an wissenschaftlich innovativen wie gesellschaftlich hochrelevanten Problemkonstellationen und Zukunftsfragen tätig. In einer vom Kulturwissenschaftlichen Institut (KWI) in Essen und von der Stiftung Mercator initiierten „Global Young Faculty“ werden sie mit weltweit herausragenden Vertretern ihrer Disziplinen zusammenarbeiten. Sie stehen dabei im engen Kontakt mit hiesigen Universitäten und außeruniversitären Instituten, mit Medien- und Wirtschaftsunternehmen. So wird für die Forschung in der Region der kontinuierliche und nachhaltige Kontakt mit internationalen Exzellenzzentren verstärkt und die Leistungsfähigkeit der Ruhrregion demonstriert.

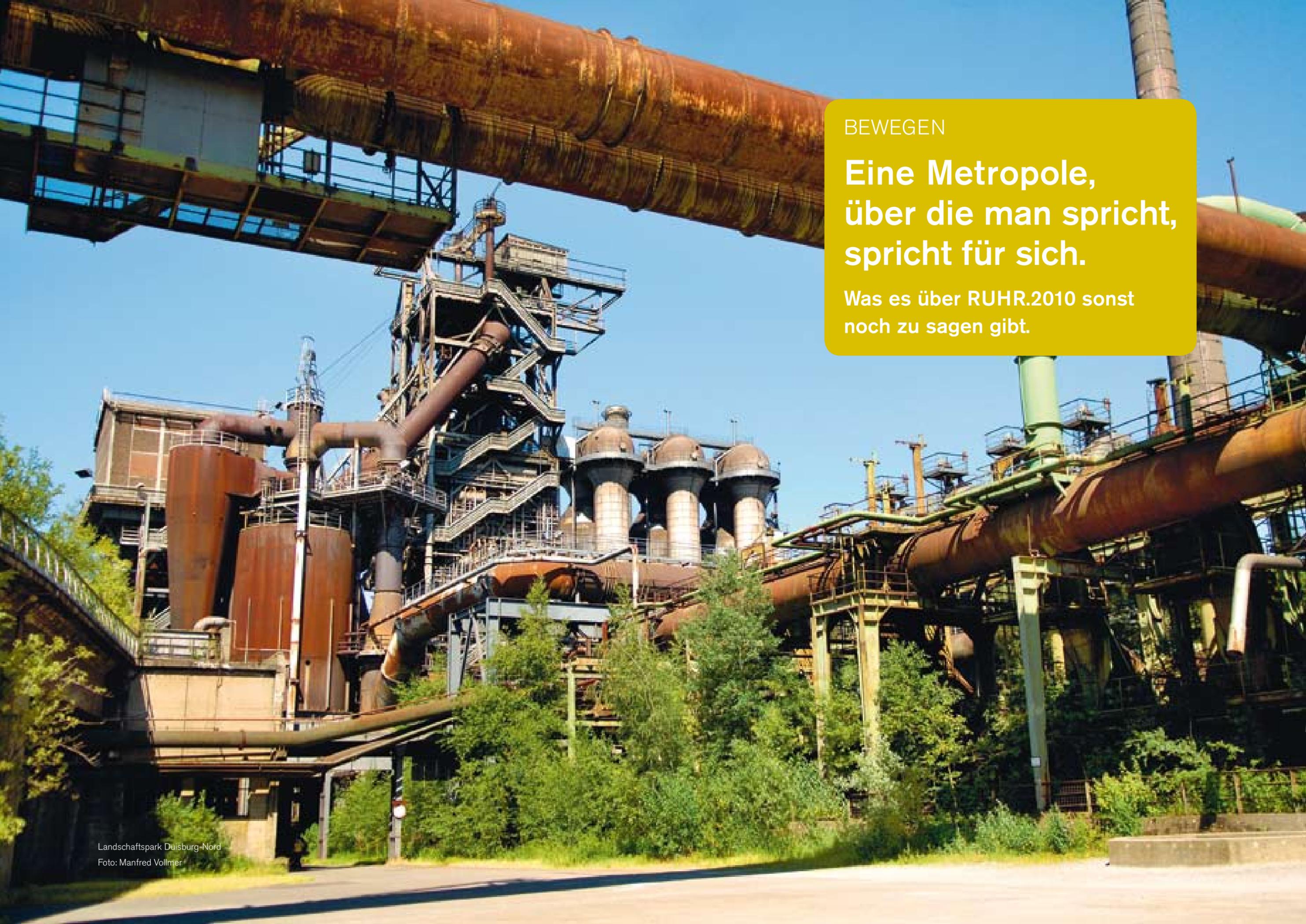
Zur Vorbereitung und Durchführung werden ein Lenkungskreis und ein Beirat eingerichtet, eine Webseite ermöglicht weltweite Interaktion. Ziel ist, einen nachhaltigen Akzent für die Förderung und den Ausbau der Wissenschaftsregion Ruhr zu setzen. Höhepunkt der Begegnungen im Rahmen der „Global Young Faculty“ und zugleich Abschlussveranstaltung von RUHR.2010 wird ein großer Kongress mit hochkarätigen internationalen Experten aus unterschiedlichen Disziplinen sein. Er wird die Verantwortung der Wissenschaft ins Zentrum rücken, zur Lösung drängender Zukunftsprobleme und für die soziale Entwicklung des Globus ihren Beitrag zu leisten. Der Kongress soll auch thematisieren, dass Wissenschaft – jenseits der universalen Normen der wissenschaftlichen Gemeinschaft – durch kulturelle Wahrnehmungsdifferenzen und regionalspezifische Arbeitsweisen bestimmt ist.

Partner: Kulturwissenschaftliches Institut in Essen (KWI); Stiftung Mercator

Ausblick: Zwischenlaute

Die Laute ist ein Paradebeispiel für die „Migration“ eines Instruments: Sie kam durch die andalusischen Mauren und die heimkehrenden Kreuzfahrer nach Europa. Als gemeinsames Projekt mit der Kultur-

hauptstadt Istanbul 2010 sollen Musiker und Wissenschaftler, Ausstellungen und Workshops Einblicke in Spiel- und Bauweisen der Laute geben. Ideale Veranstaltungsorte wären Burgen, Schlösser und Klöster.



BEWEGEN

**Eine Metropole,
über die man spricht,
spricht für sich.**

Was es über RUHR.2010 sonst
noch zu sagen gibt.

Kreativwirtschaft. Ideen bewegen die Welt.

Warum integriert eine Kulturhauptstadt Europas „Kreativwirtschaft“ als Thema und Handlungsfeld in ihr Programm? Weil's Sinn macht? Weil's notwendig ist? Weil's eine Chance ist? Ja, ja, und ja.

Ganz Europa befindet sich im Transformationsprozess von der Industriegesellschaft zur Wissensgesellschaft. In diesem Prozess spielt Kreativität eine ausschlaggebende Rolle. Immer mehr Menschen entdecken ihre kreativen Fähigkeiten und werden von Konsumenten zu Produzenten. Und damit auch Antrieb spannender ökonomischer Innovationen.

Diese weltweit tiefgreifenden Veränderungen bieten eine enorme Chance, die die Metropole Ruhr nutzen muss, wenn sie im weltweiten Reigen der kreativen Kulturmetropolen eine gewichtige Rolle spielen und die Aufbruchsstimmung auch im Sinne von Arbeitsplätzen und steigendem wirtschaftlichen Wohlstand nutzen will.

Im Mittelpunkt der Wissensgesellschaft stehen Ideen, Informationen und Innovationen. Eine künstliche Trennung von Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur ist obsolet geworden. Wurde kreative Arbeit in der Vergangenheit als etwas Exklusives angesehen, wird sie in Zukunft der Normalzustand sein. Künstlerische Kreativität findet ihren Weg in sämtliche Bereiche des Alltags und der Ökonomie. Dies ist der Grund, warum der Kreativwirtschaft und ihren unterschiedlichen Branchen eine immer zentralere Bedeutung zukommt und diese als Wachstumsmärkte vor einer großen Zukunft stehen. Stadtplanung und

Architektur, Kunst und Kultur, kulturelle Vielfalt, Kultur- und Kreativökonomie, Wissenschaft und Bildung, das sind die Mosaiksteine für das Gesamtkunstwerk.

Weg vom Kirchturmdenken, hin zu neuer Teamarbeit.

RUHR.2010 unterstützt diese Vernetzung und Kommunikation mit einem weit gefächerten Projektportfolio. Neben übergreifenden Aktivitäten wie dem Kapitalmarktzugang für die oftmals kleinteiligen kreativen Branchen widmet sich RUHR.2010 gezielt den kreativen Potenzialen der Region. Verbindende und nachhaltige Strukturprojekte stärken und bündeln diese Aktivitäten. Zu diesen zählen Branchenverbände wie die Ruhr Music Commission und die geplante Ruhr Games Commission, die als starkes Netzwerk die Stimme für ihre Branchen erheben, den Wandlungsprozess der Region sowohl politisch wie auch ökonomisch reflektieren und von den kommunalen Entscheidungsträgern als Experten zu Rate gezogen werden können.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf den kreativen Zentren der Region. Es ist das Ziel der RUHR.2010, innerstädtische Impulse für die Entwicklung modellhafter urbaner Räume zu initiieren und vorhandene, sofern sie europäischen Modellcharakter haben, zu unterstützen. Modellhaft sind städtische Initiativen, wenn sie die Bedingungen und Bedürfnisse der Kreativwirtschaft und die sich ergebenden Wechselwirkungen mit den kulturellen Strukturen konzeptionell einbinden und verbessern. Eine städtische Politik für die zukünftigen urbanen Räume



der Wissensgesellschaft schafft daher einen neuen urbanen Dialog, an dem die kommunalen Entscheider ressortübergreifend genauso beteiligt sind wie die öffentlichen und privaten Kultur- und Bildungsträger vor Ort. Diese integrierte Kommunalpolitik schafft die wesentlichen Voraussetzungen, um urbane Zukunftsräume und deren künstlerische, kulturelle und ökonomische Potenziale zu entwickeln und zu fördern. Geeignete Initiativen werden gebündelt sichtbar gemacht und kommuniziert und

auf diese Weise in den europäischen Dialog integriert.

Was könnte also für die Metropole Ruhr nachhaltiger sein, als ideale Bedingungen für die zukunftsträchtigen Branchen der Kreativwirtschaft zu schaffen? Die Kreativwirtschaft erhebt den Anspruch, mit Kunst und Kultur ins Zentrum urbaner Entwicklung zu treten und das Fundament zu legen für ein zukünftiges gesellschaftliches, wirtschaftliches und kulturelles Wachstum.

Modulorbeat
Foto: Robert Ostmann/
Republika

Gemeinsam Europa gestalten.

Nicht nur das Programm einer Kulturhauptstadt Europas braucht Internationalität – auch die Arbeit selbst muss international vernetzt und auf dem europäischen Parkett verankert sein. RUHR.2010 ist kein regionales Event, sondern ein nationales Ereignis mit internationalem Anspruch.

National und international hat der Titel „Kulturhauptstadt Europas“ in den letzten Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen. Politik und Ökonomie allein scheinen offenkundig nicht (mehr) in der Lage zu sein, die Idee „Europa“ zu kommunizieren. Kultur als identitätsstiftendes Element des neuen Europa steht damit ganz oben auf der europäischen Agenda.

Die aktuellen und zukünftigen Kulturhauptstädte haben diese neue Dimension aufgegriffen, als „European Capitals of Culture“ (ECOC) ein eigenes Netzwerk geschaffen und ihre Zusammenarbeit verstärkt. Dieser Prozess wurde besonders von RUHR.2010,

Istanbul 2010 und Liverpool 2008 initiiert – ein Novum in der Geschichte der Kulturhauptstädte. Politisches Selbstbewusstsein, Internationalität, Koproduktionen und Networking sind nun zum Standard geworden.

Für RUHR.2010 heißt das auch, sich mit festen Ansprechpartnern in den europäischen Kulturdialog einzubringen. RUHR.2010 ist im Netzwerk der Kulturhauptstädte „ECOC“, den Plattformen „EUROCITIES“, „Les Rencontres“ und bei Institutionen wie „Europa eine Seele geben“ sowie der „Deutschen Vereinigung der Europäischen Kulturstiftung“ aktiv.

Eine wichtige internationale Aktivität von RUHR.2010 ist die Kooperation mit anderen Kulturhauptstädten, insbesondere Istanbul und Pécs. Zudem berät RUHR.2010 Bewerberstädte der zukünftigen Kulturhauptstadtländer 2013 bis 2019 – nicht zu unterschätzende Multiplikatoren auf europäischer Ebene.



Treffen des Netzwerks der Kulturhauptstädte Europas „ECOC“ in der Metropole Ruhr 2007
Foto: Georg Lukas

Für die auswärtige Kulturarbeit hat RUHR.2010 gewichtige Partner: Mit dem Goethe-Institut wurde eine weit reichende Vereinbarung getroffen, der regelmäßige Austausch mit dem Auswärtigen Amt, dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, dem Bundespräsidialamt und der Staatskanzlei Nordrhein-Westfalen, platziert RUHR.2010 auf politischer Ebene.

In den Vertretungen des Landes Nordrhein-Westfalen beim Bund und bei der Europäischen Union in Berlin und Brüssel sind die künstlerischen Teams von RUHR. 2010 mit Veranstaltungen zu den Themen und Planungen der Kulturhauptstadt regelmäßig präsent.

Im Jahr 2010 ist anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des Titels „Kulturhauptstadt Europas“ ein internationales Symposion über Vergangenheit und Zukunft der Kulturhauptstadt-Idee geplant. Ein Buch über Ergebnisse des Prozesses wird einen wesentlichen Beitrag zur Nachhaltigkeit im europäischen Diskurs liefern.

RUHR.2010 denkt, spricht, handelt international und wirkt damit über 2010 hinaus.

MELEZ.07, Symposium Interkulturelle Öffnung,
Foto: christophkniel.com





Kirchen. Mitten im Leben.

Für die Gründungsgeschichte des Ruhrgebiets spielen die christlichen Kirchen seit mehr als 1.000 Jahren eine zentrale Rolle. Allein die Entstehungsgeschichte der Stadt Essen wurzelt in der Gründung des Klosters in Essen-Werden um das Jahr 800 durch Bischof Luidger sowie dem Essener Damenstift, das im Jahr 870 für die Töchter des sächsischen Adels fertiggestellt wurde.

Die Kirchen haben in der Vergangenheit bis zur Gegenwart die Kultur in der Region mit geprägt. Den Kirchenbauten kommt eine besondere Bedeutung zu, da die Baukunst aus vorindustrieller Zeit oft allein an den Sakralbauten abzulesen ist. Neben den Monumenten der Industriekultur sind es die Kirchtürme, die die Silhouette der Metropole Ruhr prägen.

Die kulturelle Bedeutung der christlichen Kirchen in der Gegenwart drückt sich durch ihr soziales und kulturelles Engagement aus: Unzählige Kapellen und Kirchen, Krankenhäuser, Pfarr- und Begegnungszentren, Kindergärten und Schulen, Friedhöfe, kirchliche Bibliotheken, Sozialeinrichtungen, Klosteranlagen, Bildungshäuser und Akademien bestimmen das Bild zwischen Emscher und Ruhr. Neben den vielfältigen spirituellen Angeboten gehören Chorgemeinschaften, Instrumentalkreise, Glockenläuten, Orgelkonzerte und Orgelfestivals, christliche Verbände und Arbeitervereine, Freizeit- und Reiseaktivitäten sowie zahlreiche Aus- und Fortbildungsangebote zu kulturellen, gesellschaftspolitischen, sozialen und theologischen Themen für alle Altersgruppen zum selbstverständlichen Alltag der Region.

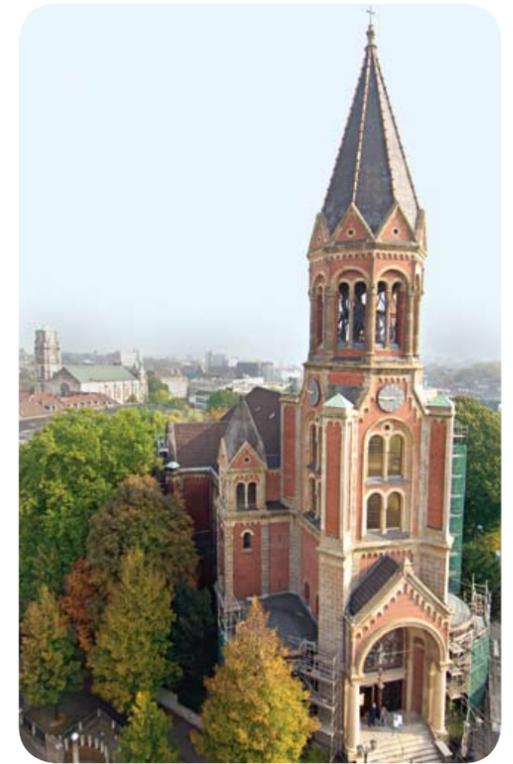
Im Kulturhauptstadt-Programm werden die christlichen Kirchen mit erstklassigen

Kulturbeiträgen vertreten sein. Unter dem Titel „Orgellandschaft Ruhr – Klangraum Europa“ wird eine ökumenische Orgelkonzertreihe mit 150 Einzelkonzerten realisiert. Namhafte Organisten aus ganz Europa sind ebenso eingeladen wie junge Nachwuchskünstler und Komponisten aus aller Welt.

Mit dem „Martin Luther Forum Ruhr“ wird die evangelische Kirche ein Dialog- und Ausstellungsprojekt zum inhaltlichen Erbe Martin Luthers in der ehemaligen Markuskirche präsentieren.

Die Umnutzung von Kirchen ist ein aktuelles Thema, dem sich auch RUHR.2010 am Beispiel der evangelischen Markuskirche in Gladbeck und der katholischen Marienkirche im Viktoria Quartier Bochum stellt. Ein Schwerpunkt liegt dabei in der behutsamen Umgestaltung der Räumlichkeiten beispielsweise für Ausstellungen, Konzerte oder den Umbau für gastronomische Zwecke.

Das Bistum Essen präsentiert mit der „Musica Enchiriadis“ eine historische Ausstellungssensation: Die älteste liturgische und musikalische Handschrift Europas „Musica et scholica enchiriadis“ wird in der Metropole Ruhr zu besichtigen sein – begleitet von einem Symposium sowie einem musikalischen Rahmenprogramm.



Kreuzeskirche, Essen
Foto: Stadtbildstelle
Essen/Peter Prengel

Marienkirche, Bochum

Foto: Presse- und Informationsamt
Stadt Bochum

Jetzt wird's ehrenamtlich. Die Volunteers.

Wer mit einem Lächeln empfangen wird und wer bei Fragen nach dem Weg freundlich Hilfe bekommt, der nimmt einen bleibenden Eindruck von Gastfreundschaft und Offenheit mit nach Hause.

beispielsweise an Flughäfen und Hauptbahnhöfen sowie in Besucherzentren mit Rat und Tat zur Seite stehen. Sie kümmern sich um Künstler, sind als Dolmetscher oder als Organisationshelfer bei Großveranstaltungen dabei. Zudem steht auch der mit speziellen Schulungen verbundene Einsatz für ältere Besucherinnen und Besucher und Gäste mit Behinderung auf der Agenda.

Für die Schulung der ehrenamtlichen wie auch der berufsbedingten Gastgeber (Taxi- und Busfahrer, Hotel-Mitarbeiter, professionelle Gästeführer) ist RUHR.2010 mit vielen Partnern im Gespräch – den Ehrenamtsagenturen, freien Wohlfahrtsverbänden, Jugendverbänden, privaten Anbietern und Volkshochschulen. Auch werden die Erfahrungen der World Games 2005, der Fußball-WM 2006 und der seit 2007 in der Metropole Ruhr rollenden Loveparade einbezogen.

Im Stadtbild werden die Volunteers für die Gäste durch ein einheitliches Erscheinungsbild mit hohem Wiedererkennungseffekt leicht zu finden sein. Bis Anfang 2009 wird eine Internetplattform für die Interessenten des RUHR.2010-Volunteers-Programms eingerichtet. Erste Informationsveranstaltungen für Volunteers sind ab Juni 2009 geplant.

Mit Freude an der Sache kann jeder einzelne den Erfolg der Kulturhauptstadt mitgestalten. Die „RUHR.2010 Volunteers“ (engl.: Freiwillige) sollen den Gästen an den Ankunftsorten der Metropole Ruhr,



Foto: christophkniel.com

Kulturhauptstadt ohne Barrieren.

Künstlerisches und kulturelles Leben sind notwendige, ja unverzichtbare Bestandteile jeder Gesellschaft und ihrer Entwicklung. Deshalb müssen diese Güter auch für jeden zugänglich sein – gleich welcher ethnischen oder nationalen Herkunft, gleich in welcher sozialen oder finanziellen Situation, unabhängig von Behinderungen. Die Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 findet in der Mitte der Gesellschaft statt und bekennt sich zu ihrer sozialen Verantwortung.

Damit dieser Anspruch keine Leerformel bleibt, braucht es viele konkrete Schritte, die alle Partner und Veranstaltungsorte in der Region mittragen: Eine Treppe darf nicht zum unüberwindlichen Hindernis werden, eine Drehtür nicht zur Falle und ein Internetauftritt nicht zum Informationsgrab.

Unter dem Stichwort „Barrierefreiheit“ sucht RUHR.2010 die Zusammenarbeit mit Fachleuten und Partnern, um Mobilität und Zugang bei allen Veranstaltungen der RUHR.2010 zu ermöglichen. Ebenso wird an Programmbausteinen gearbeitet, die gemeinsam von Menschen mit und ohne Behinderung realisiert werden.

Doch auch der Preis einer Eintrittskarte kann ein Hindernis für den Zugang zu den Veranstaltungen der Kulturhauptstadt sein. Um auch hier eine weitgehende Barrierefreiheit zu gewährleisten, wird an einem Konzept für Ermäßigungen gearbeitet. Damit der Besuch der Veranstaltungen der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 für alle interessierten Menschen zu dem wird, was er sein soll – eine Selbstverständlichkeit.



Ruhrschleuse am Wasserbahnhof, Mülheim an der Ruhr
Foto: Manfred Vollmer

REISEN

Reisende soll man aufhalten.

Willkommen in der Metropole Ruhr.



Wege in der Metropole

In den bisherigen Kapiteln haben Sie die räumlichen Strukturen kennengelernt, in denen sich das Programm der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 bewegt. Für einen umfassenden „Metropolenblick“ ist es sinnvoll, mehr zu wissen – über bestehende Routen und ganz neue Wege durch die Region. Denn eine zentrale Frage ist, wie und entlang welcher Routen sich die Gäste durch die Metropole Ruhr bewegen können – auch jenseits des Kulturhauptstadtprogramms und über 2010 hinaus.

Die Metropole Ruhr liegt mitten im bevölkerungsreichsten Gebiet Europas. 25 Millionen Europäer können die Metropole Ruhr per Bahn oder Auto in zwei bis drei Stunden erreichen. Die Kulturhauptstadt ist eine einmalige Chance, die Metropole Ruhr als attraktives touristisches Ziel – sei es als Tagstrip oder als mehrtägige Städtereise – zu etablieren.

Die Besucher werden einen dezentralen urbanen Raum vorfinden, der durch Straßen, Routen und Verkehrswege vielfach vernetzt und nicht leicht zu erschließen ist – eine polyzentrische Städtelandschaft, die Abenteuer statt Gemütlichkeit bietet.

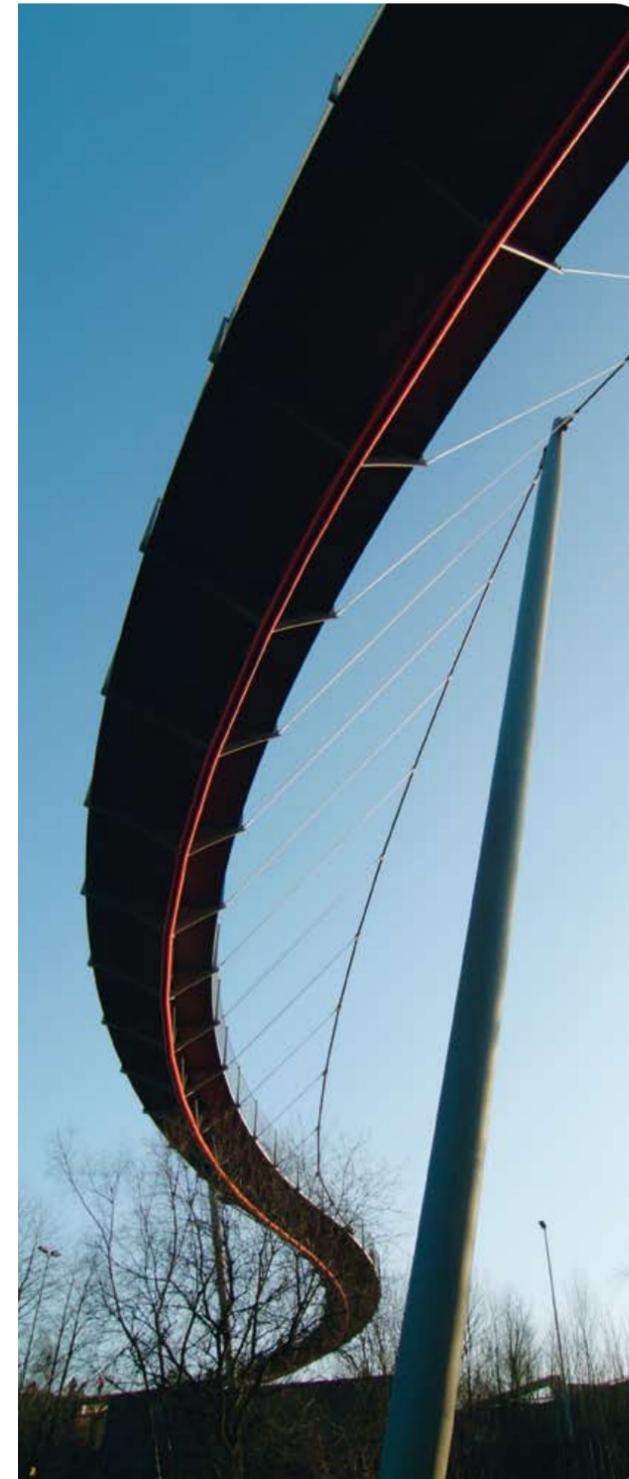
Die Metropole Ruhr wird ihnen ganz unterschiedlich begegnen: zum einen in städtischer Dichte und Dynamik, aber auch in einer Weite und Weitläufigkeit, die für „Metropolen“ in klassischer Wahrnehmung ganz unerwartet sind. Gerade dieses Spannungsverhältnis macht den Reiz der Metropole Ruhr aus – eine der am dichtesten besiedelten Räume Europas mit viel Platz.

Das alles erfordert nicht nur die zeitlich und räumlich gezielte Verortung von Angeboten,

sondern vor allem Orientierung: „Wo ist was? Welche Wege führen wohin und zurück? Wie kann ich entlang eines Weges so viel wie möglich von der Metropole Ruhr erleben?“

Jüngste Entwicklungen sehen neben den klassischen Touristen, die Städte aufgrund der Atmosphäre und des besonderen Stadterlebnisses besuchen, jene, die im Kreativkultur-Tourismus als neues Publikum heranwachsen. Nicht mehr die Historie steht hier im Fokus, sondern das Geschehen im Hier und Heute, insbesondere das Kreativgeschehen.

Die lokalen und regionalen Routen, die in den letzten zwei Jahrzehnten entwickelt wurden und die räumlichen und thematischen Cluster, die gebildet wurden, erweisen sich als ideale Grundlage, die Region zu erkunden: Neben der „Route der Industriekultur“, die Rundwege zu Fuß, per Rad oder auch im PKW ermöglicht, über den Emscher Radweg, den Emscher-Park-Radweg, den Ruhrtal-Radweg und die Hellweg Fahrradroute verbinden auch Fernwanderwege das Ruhrgebiet mit den umliegenden Regionen: die Römerroute, die Kaiserroute und die westfälische Höhenroute, die alle zu einem beträchtlichen Teil durch das Ruhrgebiet führen. Daneben gibt es unzählige Wanderwege, lokale und regionale Themenrouten z.B. den Ruhrhöhenweg von Witten nach Wetter, die Erzbahntrasse Emscherbruch, den Bergbaurundweg Muttental, den Kulturpfad Essen und die erdgeschichtliche GeoRoute Ruhr, die von Schwerte bis Essen-Kettwig durch den „Nationalen Geo-Park“ führt. Dazu kommen die 25 Themenrouten der „Route der Industriekultur“, über die sich der Gast auf den Spuren von



„Historischen Parks und Gärten“, „Brot, Korn und Bier“, „Landmarkenkunst“ oder „Unternehmervillen“ bewegen kann. Bei Ausflüglern und Gästen gleichermaßen beliebt sind auch Fahrten mit historischen Zügen und Bahnen wie der Ruhrtal- und der Ennepetal-Bahn, Fahrten per Schiff über Ruhr und Rhein-Herne-Kanal oder Kanu- und Paddeltouren bis hin zu den geführten Touren professioneller Anbieter.

Für Einheimische gibt es sie bereits – eine „All Inclusive Card“, die freien Zutritt zu mehr als 80 Museen, Industriekultur-objekten, Freizeitattraktionen, zur Fahrgastschiffahrt und zur Ruhrtal-Bahn bietet und das gesamte Kalenderjahr gültig ist. Ergänzend zur beliebten „RuhrTOP-Card“ ist zum Einstieg in die Erlebniswelt Metropole Ruhr eine „Tourist Card“ geplant. Deren Leistung soll ein Angebot für die öffentlichen Verkehrsmittel, gekoppelt mit einem Rabattsystem umfassen, das bequemen Zugang insbesondere zu den kulturellen Sehenswürdigkeiten der Metropole ermöglicht.

Das e-portal, an dem wichtige Partner der Region als Businesspartner zusammengeschlossen sind, wird als Kundenplattform im Internet den Besuchern zentrale Buchungsmöglichkeiten für Veranstaltungstickets, Hotels, Gastronomie und Führungen, umfassende Informationen und viele andere Dienstleistungen bieten. Daneben ist das e-Portal ein strategisch wichtiges Mittel, die Kommunikation der Metropole Ruhr auf eine neue Basis zu stellen. Damit Besucher nach 2010 die Metropole Ruhr als Reiseziel für Kultur- und Städtereisen so selbstverständlich wahrnehmen wie Hamburg, München oder Berlin.

Erzbahnschwinge,
Bochum
Foto: Manfred Vollmer



GESTALTEN

Werden Sie zum Ruhrgestein.

Die Förderer von RUHR.2010.

Jede Vision braucht jemanden, der an sie glaubt.

Die Vision „Kulturhauptstadt Europas“ hat mit den öffentlichen Förderern, allen voran mit den Gesellschaftern – der Stadt Essen, dem Regionalverband Ruhr, dem Land Nordrhein-Westfalen und dem Initiativkreis



Zeche Consolidation, Gelsenkirchen
Foto: Manfred Vollmer

Ruhrgebiet – Unterstützer, die an sie glauben. Auch der Bund ist mit großem Engagement eingestiegen und die Städte und Institutionen tragen mit hohen Eigenanteilen die Finanzierung der Kulturhauptstadt mit. Und als die Kulturhauptstadt in der Metropole Ruhr noch vage Zukunftsmusik war, als das Ruhrgebiet neben den anderen deutschen Bewerbern noch als Außenseiter betrachtet wurde, waren es die Unternehmen der Region, die bereits die Bewerbung als große Chance für die Region gesehen haben.

Sie erkannten gleich, dass mit dem Titel Kulturhauptstadt Europas, mit den Projekten, den Touristen und nicht zuletzt über die mediale Präsenz die Region ins Zentrum des europäischen Interesses rücken würde und wirtschaftliche Erfolge zu erwarten wären.

Mit ihrer Starthilfe, ihrem Vertrauen und dem festen Glauben an die Vision von der Metropole Ruhr konnte RUHR.2010 von Beginn an in Finanzierung und Organisation als Public-Private Partnership (PPP) geführt werden. Das Engagement der Unternehmen in der Region hat wesentlich zum Erfolg beigetragen. Die Gesellschaft weiß in der Vorbereitung und Realisierung des Kulturhauptstadtprogramms mit ihren Sponsoren starke Partner an ihrer Seite.

Die Unterstützung, die die Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 von ihnen und den öffentlichen Förderern erhält, ist die Investition dieser Partner in die Zukunft einer Metropole – damit die Vision von einer lebenswerten Metropole Ruhr Wirklichkeit werden kann.

Danke für Ihre Weitsicht.

Gesellschafter & Öffentliche Förderer



Der Ministerpräsident
des Landes Nordrhein-Westfalen



Bei uns Standard: Bus und Bahn in einem Zug.

Unsere Verbindungen sind so aufeinander abgestimmt, dass Sie bequem ans Ziel kommen. Egal, ob auf dem Land, in der Stadt, beruflich oder privat: Mit über 34.000 Kilometern Schienennetz, etwa 150.000 Busverbindungen sowie rund 26.000 S-Bahnen und Regionalzügen pro Tag machen wir Deutschland mobil. **Mit allem, was wir tun, verbinden wir Menschen und Märkte.** www.db.de/zukunftbewegen

DB. Zukunft bewegen.



Der Rest ist Kunst.

Kunst hat die Menschen von jeher beflügelt. Sie schafft neue Erkenntnisse, Verbindungen, Zusammenhänge. Für uns gehört die Förderung von Kunst und Kultur zu unserer gesellschaftlichen Verantwortung, der wir seit Jahren gerne und oft nachkommen. Die Wahl unserer Heimatregion zur Kulturhauptstadt 2010 gibt uns einen willkommenen Anlass, in Partnerschaft mit dem Museum Folkwang in Essen, gleich zwei Ausstellungen zu unterstützen, die im März und Oktober 2010 eröffnet werden: „Das schönste Museum der Welt. Das Museum Folkwang bis 1933“ und „Bilder einer Metropole. Die Impressionisten in Paris“. Sind Sie genauso gespannt darauf wie wir?

www.eon-ruhrgas.com

e.on | Ruhrgas

Früher haben wir im Ruhrgebiet tief gegraben. Heute bringen wir es hoch hinaus.

1834 gelingt es Franz Haniel, in unserer Region erstmals aus großer Tiefe Fettkohle zu fördern – den Treibstoff für die Schwerindustrie. Dies ist die Geburtsstunde des Ruhrgebiets. 13 Jahre nach seiner Pionierleistung gründet Franz Haniel die Zeche Zollverein. Auch wenn wir längst kein Industrieunternehmen mehr sind, sondern ein international führender Handels- und Dienstleistungskonzern: Unser Ursprung und unsere Zukunft liegen im Ruhrgebiet. Deshalb wollen wir die Region dabei unterstützen, sich als Kulturhauptstadt ebenfalls weltweit an der Spitze zu positionieren. Haniel ist bei RUHR.2010 dabei!
www.haniel.de

HANIEL

VORWEG GEHEN

Die Unternehmensgeschichte von RWE ist eng verbunden mit der Geschichte des Ruhrgebiets. Aus dem einstigen „Kohlenpott“ ist eine moderne Metropolenregion geworden, und parallel aus dem 1898 entstandenen Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk einer der führenden europäischen Energieversorger.

Die Kulturhauptstadt 2010 ist der perfekte Rahmen und eine einmalige Chance, diese Beziehung erlebbar zu machen. RWE



unterstützt die Kulturhauptstadt daher als Hauptsponsor. „Mit diesem Engagement zeigen wir unsere Verbundenheit mit der Region und ihren Bürgern“, sagt RWE-Arbeitsdirektor Alwin Fitting. Und fügt hinzu: „Nicht zuletzt für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird die Region lebenswerter und attraktiver.“

RWE stellt alle Kulturhauptstadt-Aktivitäten unter die Überschrift „EnergieKulturRuhr“. Die spannungsgeladene Beziehung zwischen Energie und Kultur im Ruhrgebiet manifestiert sich in einer Vielzahl von Einzelprojekten. Nukleus des Engagements ist das Sponsoring der Kunstinstallation „Ruhr-Atoll“. Durch die Unterstützung von RWE sollen ab April 2010 bis zu fünf Kunstinseln einen schwimmenden Energiepark auf dem



Essener Baldeneysee bilden und damit das Nachdenken über Fragen der Energieversorgung und des Klimaschutzes beflügeln. Begleitet wird das Kunstprojekt durch eine Vielzahl von Veranstaltungen, in denen RWE in einen intensiven Dialog mit der Politik, der Wissenschaft, Kindern und Jugendlichen sowie nicht zuletzt den eigenen Mitarbeitern treten wird.

www.rwe.com

Das Spektrum der RWE-Kulturhauptstadtaktivitäten ist aber noch breiter. „Als europäischer Energieversorger wollen wir auch mit den beiden anderen Kulturhauptstädten Istanbul und Pécs in Kontakt treten“, betont Alwin Fitting. Und schließlich wäre RWE nicht RWE, wenn nicht auch die im Ruhrgebiet ansässigen Konzerngesellschaften mit vielfältigen selbst initiierten Projekten zum Gelingen der Kulturhauptstadt beitragen würden.

RWE zählt zu den fünf größten Versorgungsunternehmen in Europa. Unsere Aktivitäten umfassen die Erzeugung, den Transport sowie den Handel und Vertrieb von Strom und Gas. Auch im Wassergeschäft sind wir in Kontinentaleuropa aktiv. Mit diesem integrierten Geschäftsmodell sind wir gut positioniert, um von der wachsenden Nachfrage nach Energie zu profitieren. Unsere 63.500 Mitarbeiter versorgen 20 Millionen Kunden mit Strom und 10 Millionen Kunden mit Gas. Im Geschäftsjahr 2007 haben wir einen Umsatz von 42,55 Mrd. € erwirtschaftet.

Unsere Kulturförderung ist gut für die Sinne.



Kunst und Kultur prägen die gesellschaftliche Entwicklung und erhöhen die Lebensqualität: Menschen entdecken ihre Schaffenskraft, ihre Offenheit für Neues, ihre Sinne. Die Sparkassen-Finanzgruppe unterstützt hier eine Vielzahl von regionalen und nationalen Projekten. Sie ist mit jährlichen Zuwendungen von mehr als 142 Mio. Euro der größte nichtstaatliche Kulturförderer Deutschlands. www.gut-fuer-deutschland.de

Sparkassen. Gut für Deutschland. 

kpmg.de

KPMG

AUDIT ■ TAX ■ ADVISORY



Unsere Sponsoren

Hauptsponsoren

E.ON Ruhrgas AG

RWE AG

Sponsorpartner

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Offizieller Rechtsberater

SCHMIDT, VON DER OSTEN & HUBER

Der Kreis unserer Sponsoren und Partner bringt in diesem Buch einen Zwischenstand zum Ausdruck. Wie unser Programm so sind auch unsere Partnerschaften auf einem guten Weg. Vieles ist im Gespräch. Wir freuen uns, bald weitere Partnerschaften zu kommunizieren.

Impressum

Herausgeber

RUHR.2010 GmbH
„Essen für das Ruhrgebiet“

Geschäftsführung

Dr. h. c. Fritz Pleitgen (Vorsitzender)
Prof. Dr. Oliver Scheytt

Mitglieder des Aufsichtsrats

Dr. Wulf H. Bernotat (Vorsitzender),
Sabine von der Beck,
Franz-Josef Britz, Dr. Arnim Brux,
Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff,
Heinz-Dieter Klink, Reinhard Krämer,
Dr. Norbert Lammert MdB, Peter Lampe,
Dr. Gerhard Langemeyer,
Dr. Wolfgang Reiniger, Ralf Witzel MdL

Mitglieder des Kuratoriums

Prof. Dr. h.c. Berthold Beitz, Oliver Bierhoff,
Dr. h.c. Hans-Dietrich Genscher,
Adrienne Goehler, Prof. Dr. Peter Gruss,
Matthias Hartmann, Prof. Dr. h.c. Klaus-
Dieter Lehmann, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Jutta
Limbach, Liz Mohn, Prof. Dr. Hans-Gert
Pöttering, Dr. Jürgen Rüttgers, Prof. Dr. Rita
Süssmuth, Sönke Wortmann, Dr. Richard
von Weizsäcker

Konzeption & Design

KNSK Werbeagentur GmbH, Hamburg
Nick Jungclaus & Lisa Port (KNSK)

Redaktion

Marketing & Kommunikation RUHR.2010
und das gesamte Team RUHR.2010
Text: Nadja Grizzo (Gesamtkoordination),
Jürgen Fischer, Holger Krüssmann,
Ellen Lechner & Dagmar König (KNSK)
Bild: Melanie Kemner

Druck

Laupenmühlen Druck
GmbH & Co. KG, Bochum

Kontakt

RUHR.2010 GmbH, Brunnenstraße 8,
D 45128 Essen, +49(0)201-8882010
www.ruhr2010.de

Team RUHR.2010

Geschäftsführung Vorsitzender:
Dr. h.c. Fritz Pleitgen, Geschäftsführer:
Prof. Dr. Oliver Scheytt; Persönlicher
Referent: Marc Grandmontagne;
Assistentinnen: Ines Kockro, Janssy Pulicottil;
Programmkoordination: Jürgen Fischer;
Pressesprecher: Marc Oliver Hänig;
Internationale Beziehungen:
Prof. Hanns-Dietrich Schmidt, Assistentin:
Susanne Skipiol; Sponsoring: Dagmar Dohm,
Brigitte Norwidat-Altmann, Susanne Schuran;
Justizariat: Annika Trockel; Empfang:
Yvonne Giebel; **Programm** Büro der
Künstlerischen Leitung: Claudia Barten,
Dr. Simone Koslowski, Britta Verbeet;
Kontaktbüro Wissenschaft: Annina
Lottermann; **Stadt der Möglichkeiten**
Prof. Karl-Heinz Petzinka (Direktor),
Projektteam: Katja Aßmann, Anne Fuchs;
Stadt der Künste Steven Sloane (Direktor),
Projektteam: Susanne Adam, Benedikte
Baumann, Jonathan Eaton, Eytan Pessen,
Marietta Piekenbrock, Julia Vogt; **Stadt
der Kulturen** Asli Sevindim (Direktorin),
Projektteam: Ria Jansenberger,
Christina Kemnitz, Elmas Topcu, Friederike
Zenk, FSJ Kultur: Birthe Dobertin; **Stadt
der Kreativität** Prof. Dieter Gorny (Direktor),
Projektteam: Bernd Fesel, Erich Grote,
Katja Lucker, Stefanie Moers, Britta Morzick

Marketing & Kommunikation

Dr. Julia Frohne, Katharina Langsch
(Direktorinnen), Assistentin: Lea Duckwitz,
Projektteam: Nadja Grizzo, Melanie Kemner,
Veranstaltungsmanagement: Ralph Kindel,
Online-Redaktion: Claudia Wagner,
Volontäre: Dr. Nikolaj Beier, Jessica Lehmann,
FSJ Kultur: Svenja Reinecke; **Administration**
Dr. Ronald Seeliger (Kaufmännischer Direktor),
Controlling: Lukas Crepez, Verwaltungs-
leiterin: Wilma Christmann, Volunteers-Pro-
gramm: Renate Lorsche, Sachbearbeitung:
Natalja Riffel, Assistenz: Daniela Rüsing,
IT und Medien: Sven Tessmann, Büro-
organisation: Ulrike Bargel-Beckers

RUHR.2010-Beauftragte der Städte und Kreise der Metropole Ruhr

Alpen Thomas Ahls **Bergkamen** Simone
Schmidt-Apel **Bochum** Sandra Hinzmann,
Reinhard Krakow, Christoph Mandera,
Thomas Sichert **Bönen** Edelgard Blümel
Bottrop Dieter Wollek **Breckerfeld** Christel
Teske **Castrop-Rauxel** Ulrich Klimmek
Datteln Michael Hans **Dinslaken** Thomas
Pieperhoff **Dorsten** Klaus Schmidt, Andrea
Kortemeyer **Dortmund** Rolf Kuttig, Jörg
Stüdemann **Duisburg** Dr. Söke Dinkla
Ennepe-Ruhr-Kreis Erwin Goldnik
Ennepetal Carsten Michel **Essen** Michael
Quadt **Fröndenberg/Ruhr** Jürgen Focke
Gelsenkirchen Dr. Volker Bandelow,
Prof. Dr. Helmut Hasenkov, Birgit Lösche,
Theodor Wagner **Gevelsberg** Stefan Rose
Gladbeck Lothar Sikorski **Hagen** Rita
Viehoff **Haltern am See** Georg Nockemann
Hamm Ulrich Weißenberg **Hamminkeln**
Konrad Fischer **Hattingen** Walter Ollenik
Heiligenhaus (Gastrecht) Ursula Klützke

Herdecke Heiko Müller **Herne** Regina-
Dolores Stieler-Hinz **Herten** Ulrich Stromberg,
Bernd Uppena, Michael Polubinski
Holzwickede Matthias Aufermann, Sylvia
Nawrath-Rocks **Hünxe** Hermann Hansen
Kamen Christian Frieling **Kamp-Lintfort**
Dr. Albert Spitzner-Jahn **Kreis Reckling-
hausen** Ansgar Lewe **Kreis Unna**
Thomas Hengstenberg, Gerhard Pielken,
Rainer Stratmann, Sigrid Zielke **Kreis Wesel**
Karl-Heinz Wiberny **Lünen** Uwe Wortmann
Marl Dr. Uwe Rütth **Moers** Beatrix Wirbelauer
Mülheim an der Ruhr Holger Bergmann,
Marc Becker **Neukirchen-Vluyn** Franjo
Terhart **Oberhausen** Volker Buchloh,
Jürgen Neumann **Oer-Erkenschwick**
Hans-Joachim Menge **Recklinghausen**
Beate Ehlert-Willert **Rheinberg** Vera Thuleweit
Schermbek Ernst-Christoph Grüter
Schwelm Boris Schmittutz **Schwerte**
Klaus Kilian **Selm** Manon Pirags **Sonsbeck**
Leo Giesbers **Sprockhövel** Norbert Zirkel
Unna Axel Sedlack, Prof. Dr. Ursula Sinnreich
Voerde Erich Ginz **Waltrop** Claudia Schänzer
Werne Gabriele Kuschyk **Wesel** Paul Borgardts
Wetter Dr. Dietrich Thier **Witten** Brigitte Koch,
Hans-Werner Tata **Xanten** Sandra Bree,
Karin Welge

Die Kontaktdaten der RUHR.2010-
Beauftragten finden Sie unter
www.ruhr2010.de.

Stand September 2008

Alpen, Bergkamen, Bochum, Bönen,
Datteln, Dinslaken, Dorsten, Dortmu
Fröndenberg, Gelsenkirchen, Gevelsb
Hamm, Hamminkeln, Hattingen, Her
Hünxe, Kamen, Kamp-Lintfort, Lünen,
Neukirchen-Vluyn, Oberhausen, Oer-
Rheinberg, Schermbeck, Schwelm,
hövel, Unna, Voerde, Waltrop, Werne,
Land, Fluss, Metropole.

Bottrop, Breckerfeld, Castrop-Rauxel,
nd, Duisburg, Ennepetal, Essen,
erg, Gladbeck, Hagen, Haltern am See,
decke, Herne, Herten, Holzwickede,
Marl, Moers, Mülheim an der Ruhr,
Erkenschwick, Recklinghausen,
Schwerte, Selm, Sonsbeck, Sprock-
Wesel, Wetter, Witten, Xanten,

Notizen

